



INHALTSVERZEICHNIS FEBRUAR 2009

Leitartikel:	Seite
Die strahlende Geschichte Seines Glanzes	2
 Deutscher Artikel:	
Sri Rudram	35
 Serien:	
Sathyopanishad – Teil 13	60
Stimme des Herzens – Teil 15	67
Spannende Erinnerungen – Teil 2	74
Erforschung der Unendlichkeit – Teil 23	80
 Einzelartikel:	
Gott hilft jenen, die anderen helfen	88
Ein reiner Wunsch und ein tiefgreifender Segen	96



DIE STRAHLENDE GESCHICHTE SEINES GLANZES

Sahasra Purna Chandra Darshanam -

Ein Überblick und ein innerer Blick

Hülle den Ozean der reinen Liebe in ein Fläschchen Höchsten Glanzes und voila, du setzt eine Million suchender Herzen in Flammen! Die Chemie des Augenblicks ist purer Zauber und seine Erinnerung daran ist einfach spektakulär. Das kürzlich stattgefundenene Fest, gekennzeichnet durch die 1000 Vollmonde der physischen Gegenwart des Avatars auf diesem Planeten, hat sich tief in die kollektive DNS des menschlichen Bewusstseins eingepägt. Es verlieh dem Konzept des globalen Ortes eine ganz neue Bedeutung, da es schien, als ob die ganze Welt nach Prashanti Nilayam gekommen sei, dem Sitz des Höchsten Friedens, um eine spirituelle Höhe zu erfahren, die schwer in Prosa, Poesie oder mathematischen Formeln festzuhalten ist. Für jeden der hunderttausend Teilnehmer vor Ort und den Tausenden von virtuellen Teilnehmern rund um den Globus kennzeichnete das Ereignis den Höhepunkt aufrichtigen Strebens ihrer Seele, eine Antwort auf ihre tiefste Sehnsucht!



DEN GÖTTLICHEN GLANZ AUF ERDEN FEIERN

Die Herrlichkeit des großen Festes

17. November 2008 – diesen Tag wird die Nachwelt bewahren, wie die Auster ihre Perle schützt. Für ewige Zeiten wird die Menschheit entzückt sein, wenn sie diese bedeutsame historische Seite wieder besucht, um sich in der Seligkeit dieses glückseligen Ereignisses zu sonnen, als die Zeit stillstand und einer Million Herzen vor Ehrfurcht der Atem stockte, als sie die überirdische Vision erblickten. Was sich bei diesem Glanzstück des Tages entfaltete, war nicht nur beispiellos und außergewöhnlich, sondern auch so bewegend und majestätisch, berauschend und erhebend, dass, zu versuchen es in Worte zu fassen, es wäre, als wolle man eine Laterne vor den Mond halten.



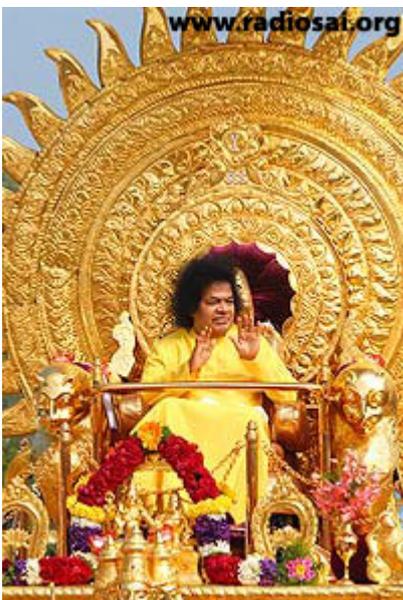
Devotees beginnen hereinzuströmen, pünktlich und früh.



Jung und Alt, mit Babies im Arm, betreten das Vidyagiri Stadion.

Seit den frühen Stunden der Morgendämmerung strebten Menschen aller Farben und Kulturen aus unzähligen Regionen und Nationen eifrig den Tribünen zu und auf das Gelände des eindrucksvollen **Vidyagiri Stadions** in Prashanti Niayam, Indien. Als die Sonne langsam aufging, ihre Strahlen sanft aussendend, wusste jeder, dass er einen anderen Sonnenaufgang erleben würde - einen der eine Million Mal strahlender und schöner sein würde, ermutigend und erleuchtend.

Ja, es war der letzte Tag des großen Festes - **Sahasra Purna Darshanam Yagnam** - das anlässlich des 83. Geburtstages ihres geliebten Herrn, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba, gefeiert wurde. Und jeder war sich bewusst, dass an diesem Morgen das 'Licht ihres Lebens' auf dem zauberhaften Goldenen Wagen hereinfahren und königlich mitten unter ihnen erscheinen würde, in aller Pracht, um ihre Herzen mit ungetrübter Freude zu füllen. Und so geschah es.



Einen noch nie dagewesenen Sonnenaufgang miterlebt ...



...der die Brillanz von einer Million Sonnen ausstrahlte.

Worte können die Großartigkeit des Augenblicks nicht ausdrücken

Die grandiose Euphorie, die alle Versammelten einhüllte, als das mit sieben Pferdestärken fahrende, goldene und gleißende, göttliche Gefährt in die große Menge dürstender Devotees hineinglitt, ist schwer zu beschreiben. Der Augenblick war faszinierend und zauberhaft. Jedes Gesicht in der Menge sprach Bände, schweigend.

Bei manchen flossen reichlich Tränen; ein paar andere schienen wie versteinert, als seien sie zeitweise in ein anderes Reich befördert worden; einige waren so sehr von Ehrfurcht ergriffen, dass sie nur mit großen Augen und offenem Mund staunten, ihre Hände an ihre Wangen pressend; da waren wieder andere, die ekstatisch waren, ein breites Lächeln tanzte auf ihren Lippen - sie wollten nur jede Sekunde bis zum Maximum auskosten; manche, die vermutlich neu in der Beziehung zu Baba waren, waren verwundert und schienen den Zauber des göttlichen Erscheinens ergründen zu wollen; einige wurden Standbilder der Demut mit gefalteten Händen und mit in tiefer Ehrfurcht geneigten Köpfen, nicht wissend, wie sie diese ungewöhnliche Gnade akzeptieren sollten; da waren Hunderte, die einfach jubelten, sie winkten mit ihren Händen in überfließender Freude und umarmten sich selbst, als umhüllten sie ihr Wesen mit der heiligenden Luft des göttlichen Wohlwollen; und andere waren da, die einfach bewegungslos waren, in Glückseligkeit... hin und wieder konnte man ein oder zwei Tränen die Wangen hinunterrollen sehen... Wie kann irgendjemand eine Erfahrung, die so überwältigend, intensiv und bewegend ist, in Buchstaben übersetzen, die von einem jeden auf seine eigene eizigartige Weise erfahren wurde?



Der menschliche Ozean verwandelt sich in ein Gefäß dahinschmelzender Anbetung.



Emporgehobene Hände im Gebet



Freudentränen füllen die Herzen mit Glückseligkeit .



Den verzauberten Moment dankbar erfahren

Strahlender als eine Million leuchtender Sonnen

Als der Herr, gekleidet in erhabenem Gelb und thronend auf dem leuchtenden Gefährt, großzügig lächelte und reichlich segnete, Seine Hand oft erhoben in liebender Segnung, da war dort im Stadion nicht eine einzige Seele, deren Herz nicht angerührt war durch Sais Herrlichkeit! Zur Herrlichkeit und Aufregung des Anlasses sei hinzuzufügen, dass der Wagen von der eleganten und lebhaften Sathya Githa, Babas kleinem Elefantenliebbling, angeführt wurde.

Ihr folgte die Blaskapelle der Universität, die dem Morgen funkensprühende Musik hinzufügte. Dahinter kam die große Prozession der Studenten, gekleidet in Rot und laut vedische Hymnen singend. Zur gleichen Zeit erschallten aus den riesigen Lautsprechern, die an verschiedenen strategischen Punkten auf dem Gelände aufgestellt waren, liebevolle Kompositionen, die speziell für dieses Ereignis komponiert worden waren. Musik und Poesie haben es an sich, die tiefen Emotionen des Herzens mit mehr Ruhe und Klarheit auszudrücken als Prosa.

Eins der Lieder, geschrieben in Telugu, fing die Schönheit des wundervollen Ereignisses ein, und wir möchten jetzt diese seelenvolle Wiedergabe in deutscher Übersetzung mit euch teilen, da das vielleicht ein besserer Weg ist, um rüberzubringen, was sich an diesem unvergesslichen Morgen zwischen Gott und Seinen Devotees ereignete.



In Herrlichkeit und strahlender Pracht - das großartige Ereignis zu unterstreichen

“Swarna Ratham Pai Pai Ninche...”

Köstlich thronend der Göttliche Sai...

O , der zeitlose, höchst mysteriöse und großartige Eine!

O, König der Könige! Der Höchste Herr von *Kali*!

O, das strahlende Sein, von höchstem Glanz

Und in allen drei Welten des Universums angebetet!

O, der höchst glanzvolle Eine,

Dessen Glanz diese ganze Schöpfung umspannt und niemanden ausschließt!

Schaut hin! Entzückt euch an diesem glanzvollen heiligen Anblick!

Auf dem Goldenen Wagen thront der himmlische Herr - Sai!

Jedes Fleckchen in der Natur scheint verjüngt zu sein...

Ein flüchtiger Eindruck Seiner herrlichen Ausstrahlung,

Und jedes Wesen auf Erden fühlt sich so befreit!



Jede Hand versucht, den unvergesslichen Augenblick als Andenken für die Ewigkeit einzufangen.

Wahrlich, Du bist die immerscheinende Sonne,

Das tausendblättrige, strahlende Licht unseres Lebens...

Du bist auch unser schönster Mond...

So rein, so klar, so beruhigend, so bewegend,

Immer neu und so voller Glückseligkeit, ewiglich!

Zu Hunderten und Tausenden, aus jeder Ecke des Globus,
sind wir zusammengekommen, in erregender, begieriger Erwartung und Freude,
Um Dich mit unseren Augen zu genießen, lieber Herr, Du unser Herzschlag!
Wie lange haben wir uns nach diesem bedeutsamen Morgen geseht!
Wie oft haben wir gebetet und Buße getan für dieses läuternde Geschenk!



**Die Magie des bezaubernden Augenblicks
genießen**



**Als die Zeit stillstand und Schweigen
herrschte beim Anblick der Höchsten
Schönheit**

Quellen des Entzückens, aus dem Inneren hervorsprudelnd, umhüllen unser
ganzes Sein.

Durch das Erleben dieses göttlichen Schaupiels, beispiellos und alles
überragend...

Haben unsere Leben Erfüllung gefunden, unsere Existenz bekam Bedeutung!

Rein um unsretwillen bist Du auf diesen Planeten herabgekommen.

Um uns zu zu erfreuen und uns zu erlösen bist Du wiedergekommen...

Aber mit dieser einen, betäubenden Manifestation Deiner Herrlichkeit

Fließen die Gefäße unserer Seelen jetzt über...

O Herr, Du sorgender Hüter dieser gesamten Schöpfung,
Durch dieses eine, prächtige Geschenk
Hast Du uns mit der höchsten Freude göttlicher Kommunion gesegnet
Und uns in himmlische Höhen
göttlicher Aufregung und köstlichen Entzückens emporgehoben.
Du hast uns geheiligt; wir haben das Paradies gesehen!



Der Anblick des 'Ozeans der Liebe' bewegt jedes Herz, entfesselt Reinheit und innere Freude.

Ein Anblick, der das spirituelle Herz des Betrachters verwandelt

Einzig Worte können so viel tun, um diesen göttlichen fesselnden Augenblick nachzuempfinden. Aber was dieses Ereignis für das Herz eines jeden, der dessen Zeuge war, bedeutete, ist etwas Fantastisches. Zivco Galic, ein kroatischer Devotee, der dieses Ereignis von der Männer-Tribüne aus beobachtete, sagt: "Ich weiß nicht warum, aber in dem Moment, als ich Swami an diesem Morgen sah, musste ich heftig weinen. Mein Herz öffnete sich vollständig... das ganze Stadion war so durchflutet mit Gottesenergie. Er ist definitiv der König!

Gott ist wiedergekommen! In Seinem prächtigen Gelb war Er wahrhaftig Lord Krishna, es war da überall so viel Liebe, ich war vollkommen eingetaucht in diesen Ozean göttlicher Liebe...

Als der Herr auf dem Goldenen Wagen erschien, war es für mich, als sei es der heilige Vorbote des Goldenen Zeitalters, das bald kommen wird... Ich hatte keine gute Kindheit, aber jetzt ist Swami mein 'allerbesten Freund', mein Vater, meine Mutter, mein Leben, mein Gott; Er hat mich aufs Neue geschaffen.

Er ist so süß, so sanft, scheinbar so wie jeder von uns, aber in Seinem Inneren ist der unendliche Speicher Seiner göttlichen Liebe und kraftvollen Energie. Ich fühle mich so aufgeladen, so voller Glückseligkeit... Ich weiß nicht, wie ich es ausdrücken soll..."

Zivco schloss seine Augen und er erlebte für die nächsten zwei Sekunden wieder diese die Seele füllenden Momente. Als er aus seiner Entrücktheit zurückkam, war er nur sprachlos.

Der göttliche Anblick, der das Reservoir der inneren Kraft öffnet



Mr. John Reed wurde auf Flügeln emporgehoben.

verheerende Nachricht, dass meine Frau gestorben war. Wenn ich in Sydney gewesen wäre, hätte ich vermutlich die Tragödie nie überstanden, weil ich ihr sehr nahe stand.

Aber Swami gab mir dann so viel Kraft und füllte mich mit Frieden. Ich flog kurz zum Begräbnis nach Sydney und kam wieder zurück. Die Erinnerung an Ihn gab mir neue Lebenskraft. Ich fühlte Ihn all die Zeit in meinem Herzen, und jetzt zu diesem großartigen Ereignis hier zu sein, ist einfach Glückseligkeit, das ist es! Ich kenne nicht die Bedeutung dieses Festes und weiß nichts über diese Idee von Swami und den tausend Vollmonden, aber was ich weiß, ist, dass Er diese Zeremonien nicht braucht. Dieses wunderschöne Fest ist in Wirklichkeit Sein Geschenk an uns, so dass wir uns daran erfreuen können, Ihn in Seiner glorreichen Form zu betrachten."



Mr. Zivco Galic erzählt seine herzbewegende Geschichte.

John Reed, ein anderer Devotee aus Sydney, Australien, war einfach ein Bild der Freude mit seinem wehenden, blonden Haar. "Sobald ich das Stadion betrat, hatte ich das Gefühl, als ob mein Herz wie ein glückseliger Schmetterling vor Frohlocken flatterte. Es war unglaublich dort zu sein, wie glücklich bin ich, dass ich an diesem Tag dort war!..."

Als ich Swami 1991 zum ersten Mal sah, wusste ich sofort, Er ist Gott; es war eine Botschaft direkt aus dem Inneren meines Herzens. Er war es, der mich zu Ihm brachte, und wie Er mich transformiert hat und sich um jede Freude und jedes Leid kümmerte, ist wahrhaftig berührend.

In der Tat kam ich im Juli dieses Jahres (2008) nach Puttaparthi und im August erreichte mich die

Die tiefere Bedeutsamkeit der erhabenen Opferhandlung

Viele Devotees, auch die aus Indien, mögen nicht ganz das erhabene Ziel und die Philosophie der bedeutenden **Sahasra Purna Chandra Darshanam**- Feier, die in Gottes Gegenwart vollzogen wurde, verstanden haben. Aber das hat die Devotees nicht davon abgehalten, die maximale Wirkung dieses Ereignisses in sich aufzunehmen und sich mit den göttlich Schwingungen, die den Äther füllten, durchfluten zu lassen.

Aber die, die über die Bedeutsamkeit und Zielabsicht dieses großartigen Ereignisses bescheid wussten, konnten die Handlungen mit tieferer Empfindung begeistert aufnehmen. Einhundertfünfzig Priester aus den verschiedenen Teilen Indiens und aus dem Ausland nahmen an diesem Mega-Ritual teil, das aus zahlreichen Gründen ein historisches Ereignis darstellte. Lasst uns mit den einfachen Fakten und deren Bedeutung beginnen.

Brahmasri K. V. N. Krishna Prasad, der angesehene Priester von TTD (Tirumala Tirupati Devasthanam) erklärt deutlich:

[Übrigens das in Andra Pradesh gelegene Tirupati ist der meist besuchte Pilgerort (der Anbetung und Verehrung) der Welt. Hier wird Lord Vishnu als Sri Venkateswara verehrt und angebetet].



Mr. K. V. N. Krishna Prasad erklärt die Bedeutsamkeit und den Zauber des Yagna.

„Gemäß unserer alt überlieferten indischen Tradition wird jeder Mensch, der das reife Alter von 83 Jahren erreicht hat, durch die heiligen Handlungen des Sahasra Purna Chandra Darshanam geehrt. Das heißt, ein Senior, der durch sein langes Leben Zeuge von eintausend Vollmonden wurde, ist ein angesehener älterer Mensch.“

Nun wie kam es zu dieser Zahl? Die einfache angewandte Arithmetik ist so: Durch das Zunehmen und Abnehmen des Mondes sehen wir einmal im Monat einen Vollmond; auf das Jahr umgerechnet ergibt das 12 Vollmonde. Ein Mensch, der 83 Jahre lebt, ist Zeuge von $12 \times 83 = 996$ Vollmonden, aber es fehlen noch 4 bis 1000. Doch tatsächlich ist es nicht so. Denn der lunare Monat besteht aus 28 Tagen und nicht aus den uns bekannten 30 oder 31 Tagen, die wir üblicherweise mit einem Monat assoziieren.

„Wir wissen alle, dass der Mond 28 Tage braucht, um einen Umdrehungs-Zyklus um die Erde zu vollenden [daraus resultiert die Sequenz von Neumonden und Vollmonden]. Gemäß dem Mondkalender hätte das Jahr folglich 13 Monate ($360/28=13$). Demnach sind die Vollmonde in Wirklichkeit auch mehr als 1000 in 83 Jahren. Ein Mensch, der demnach 83 Sommer und Winter durchlebt hat, hat eigentlich mehr als 1000 Vollmonde erlebt.“

Viele Traditionen richten sich nach dem Mondkalender

So erklärt sich die Assoziation zwischen dem 83. Geburtstag und den tausenden Vollmonden. Es muss hierbei ausdrücklich erwähnt werden, dass die meisten Rituale der antiken indischen Tradition ganz auf dem Mondkalender basieren. Sogar heute noch hält man in indischen Haushalten an diesen Ritualen fest, selbst wenn nur wenig auf diese antiken Traditionen geachtet wird. Die Ausrichtung auf den Mondkalender bewirkt auch, dass sich die Daten der meisten großen indischen Feste, wie Diwali, Dasara, Holi und so weiter von Jahr zu Jahr verschieben.



Die Liebe ihres Lebens gleitet an der Tribüne der Devotees vorbei.

Nicht nur Hindus, sondern auch Menschen anderer Glaubensrichtungen richten sich nach dem Mondkalender, um ihre Rituale und ihre Feste zu begehen. Zum Beispiel die Moslems in der ganzen Welt richten jede religiöse Aktivität nach der Bewegung des Mondes aus, sei es das Einhalten und Befolgen von Ramadan einmal im Jahr oder ihr tägliches Gebet bei Sonnenauf- und Sonnenuntergang oder die jährliche Pilgerreise nach Mekka.

Auch die Juden legen ihre Feste nach der lunaren Zeitberechnung fest. Der Mondkalender ist also weder für den Hinduismus noch für die Feste in Indien spezifisch; es ist eher ein weiterer universeller und weitgehend angewandter Weg der Zeitberechnung und Einteilung, genauso wie der Sonnenkalender.

Jetzt mag einer sagen: "Nun gut, du magst dich nach dem Mondkalender richten und tausend Vollmonde ausrechnen; aber warum soll ein 83jähriger Mensch geehrt werden, nur weil er so lange gelebt hat? Was hat es damit auf sich, ob er nun tausend Monde gesehen hat oder nicht?" Hierzu erklärte Sri Krishna Prasad erneut: „In der indischen Tradition wurden für Einzelne, die innerhalb ihres Lebens wichtige Marksteine aus bedeutsamen Gründen durchquert haben, festgelegte Feste und Rituale geschaffen; diese sind nicht auf die leichte Schulter zu nehmen oder auf achtlose Art zu betrachten.

"Zum Beispiel, wenn ein Vater seinen sechzigsten Geburtstag vollendet, zelebrieren seine Kinder *shashti purti*, ein Ritual, bei dem ihre Eltern symbolisch wieder verheiratet werden; das signalisiert den Beginn eines neuen Abschnittes in ihrem Leben, in dem die Spiritualität den Vorrang vor allem anderen einnimmt. Ebenso, wenn ein Individuum siebzig Jahre vollendet, wird das so genannte *Bhima Ratha Shanti* Ritual von seinen Kindern und Enkelkindern organisiert, um Lord Shiva (der auch 'Bhima Ratha' genannt wird, da Er der Gott der Zeit ist) Dankbarkeit und Verehrung darzubringen und zukünftig gute Gesundheit und Glückseligkeit für ihre Eltern oder Großeltern zu erbitten.



**Sein Leben ist Seine Botschaft:
Lehren durch handelnde Beispiele.**



**Bhagavan ehrte vor zwei Jahren ausgesuchte
ältere Devotee-Paare durch traditionelle
Rituale.**

Wenn also jemand das 83ste Lebensjahr vollendet hat, ist der Zeitpunkt für eine bedeutsame Ehrung gekommen. „Nicht nur weil dieser Mensch Zeuge von tausend Vollmonden war, sondern auch weil in diesem Stadium der ältere Mensch als heilig betrachtet wird. Man glaubt, dass der Achtzigjährige genug vom Leben gesehen hat und alle widrigen Auswirkungen seines Karma (Handlungen von diesem Leben und davor) durchlebt hat; daher ist er nun rein, weise und wert, geehrt zu werden. Außerdem ist es eine einzigartige Gelegenheit für die Familie, gemeinsam Gott zu bitten, ihre verehrten „Älteren“ mit Stimme (Klang), Körper und Geist zu segnen. Die traditionelle Gepflogenheit sieht bei einem solchen Anlass auch vor, dass der angesehene (distinguierte) Senior, thronend auf einem Triumphwagen, in einer aufwändigen Prozession geleitet wird und jeder ihm Gutes wünschen kann.“

Die Menschheitsfamilie ehrt den Göttlichen Vater

Nun, das ist der Brauch, der seit der Antike für jeden Sterblichen in Indien vollzogen wird. Und diese Feierlichkeit, wie so viele andere, wird von der Familie organisiert, vor allem von den Kindern, Enkelkindern und Großkelkindern des Seniors. Aber warum sollte so etwas für Bhagavan Baba, der wahrlich jenseits von Raum und Zeit ist, gefeiert werden?

Was hat es für eine Bedeutung, die geschauten tausend Vollmonde des Einen, der selbst das wahre Licht des Mondes ist, zu feiern? Und welches ist Seine Familie, welches Seine Kinder und welche nicht? Und noch wichtiger, um was soll gebeten werden? Und zu wem? Was ist der wahre, tiefere Sinn, der hinter der bedeutsamen Feier von *Sahasra Purna Chandra Darshanam* in der Göttlichen Gegenwart liegt? Richtet sich in dieser lieblichen Aufführung eine Botschaft an die Menschheit?

Der angesehene Veden Gelehrte, Sri Krishna Sastry, der diese bedeutsame Opferhandlung bis zur Perfektion vollzog, beleuchtete diese Punkte mit den Worten: „Der Sinn und die Darbietung dieser heiligen Zeremonie erhält eine völlig neue göttliche und erhabene Dimension, wenn es das irdische Leben Göttlicher Inkarnationen zu zelebrieren gilt, weil es dabei um ein hohes erhabenes Ziel geht, das sich umfassend auf das Wohlergehen dieses Kosmos ausrichtet; denn Gott ist überall, Er ist im kleinsten Winkel in diesem Universum gegenwärtig. Und wer bietet diese Opferhandlung dar?

"Die gesamte Menschheit; jedes Wesen ist ein Teil von Gottes Familie. Es ist eine glorreiche Gelegenheit, unsere Dankbarkeit dem Einen auszudrücken, der unser Leben durch Freud und Leid geführt, der uns beschützt und für all unseren Bedarf gesorgt hat, der uns transformiert und geschult hat, dem Weg andauernder Glückseligkeit beharrlich zu folgen und der weiterhin Seine bedingungslose Liebe auf jeden einzelnen Tagesanbruch (Beginn) ausströmt."



**Selbstlos bis ins Innerste war das Ziel dieser erhabenen Opferhandlung:
das Wohlergehen aller Wesen in allen Welten.**

Besondere Absicht des Opfers

Tiefer in dieses großartige Ziel des ***Sahasra Purna Chandra Darshanam*** eindringend, das in der Göttlichen Gegenwart zwischen dem 15. und 17. November 2008 durchgeführt wurde, sagte Sri Krishna Sastry: "Wann immer so eine Opferhandlung durchgeführt wird, ist das Erste, was zu Beginn des Rituals geklärt werden muss, die Absicht, die hinter dieser spirituellen Übung stehen soll. Dieses Vorgehen wird '*sankalpam*', genannt; und gewöhnlich wird dieses Ritual von demjenigen ausgeführt, der der Initiator und Hauptorganisator des Opfers ist, indem er seine Absichten eindeutig ausspricht, bevor er das Ritual beginnt.

"Aber im Falle des ***Sahasra Purna Chandra Darshanam*** in Prasanthi Nilayam hat Bhagavan Baba kein *sankalpam* durchgeführt. Wie hätte Er es auch tun sollen? Ist Er nicht der Eine, der letztlich alle Gaben erhält, die in das Heilige Feuer gegeben werden, und spendet nicht Er die Gnaden-Geschenke? **Deshalb wurde das *sankalpam* von uns, Seinen Devotees, ausgeführt und die erkläre Mission des Opfers war: "Mögen alle 8 400 000 Gattungen auf dieser Erde von ihrem Leiden und Kummer befreit werden; mag jedes Individuum von den Auswirkungen seiner negativen Handlungen befreit werden; mag jedes Wesen zu höheren Bewusstseinsstufen aufsteigen und voranschreiten zum höchsten Ziel himmlischer Freude und Befreiung."**

Höchste Segen in Stille ausgesprochen

Als dieses heilige *sankalpam*-Ritual ausgeführt wurde, machte Sri Krishna Sastry eine bemerkenswerte Erfahrung: "An jenem Nachmittag saß ich direkt vor Bhagavan Baba in der Sai Kulwant Halle. Als ich zusammen mit anderen Senior Priestern aufstand und auf Bhagavan zu ging um Ihn zu bitten, das *sankalpam* auszuführen, gab Er uns das Zeichen sitzenzubleiben.

"Darauf verstanden wir intuitiv, dass Bhagavan das *sankalpam* nicht Selber durchführen wollte. Aber der Herr schaute mich sehr bedeutungsvoll an. Und plötzlich fühlte ich an diesem Abend eine sehr kühle Brise meinen Körper streicheln. Ich schaute mich mehrmals um, ob es eine Klimaanlage hinter mir gab, aber es war keine da.

"Für mich war es eine recht mysteriöse Erfahrung. Die schmeichelnde Kühle hüllte mich vollständig ein und sie blieb eine ganze Weile. Ich schau mich weiterhin nach Bhagavan um, aber erst später bemerkte ich, dass Baba mich wirklich segnete, indem Er mir noch kurz vor Beginn des Opfers, welches ja den Namen des Mondes trägt, diese wie Mondlicht kühlende Brise schenkte."



Das bisher größte Opfer - strikt nach der Grammatik der Veden durchgeführt

Das größte historische und großartigste Ereignis in der Geschichte des Avatars

Nicht nur die Absicht dieses großartigen Opfers war exzeptionell, sondern auch die kunstvolle und perfekte Art und Weise, wie es ausgeführt wurde, war ohne Beispiel. Wahrscheinlich wurde niemals zuvor in der Geschichte ein solch leuchtendes Ritual für das Wohlergehen der Menschheit in der Göttlichen Gegenwart des Avatars Selbst durchgeführt. "Ich kenne kein Ereignis, bei dem *sarva veda parayana (the chanting of all Vedas)* so grandios durchgeführt wurde," sagte der anerkannte Vedische Gelehrte aus Tirupati, Sri Venkatappayya Sastry.

"Von den 1130 *shakhas* (Zweigen) der Veden sind heutzutage nur noch 11 erhalten und lebendig, der Rest ist wahrscheinlich verloren. Diese kostbaren 11 gehören jeweils zu einem der vier Haupt-Vedas (Rig, Yajur, Sama, Antharva). Und während dieser Zeremonie in Prasanthi Nilayam hatten wir Vedische Gelehrte, die alle diese wertvollen Hymnen makellos rezitierten. Außerdem führten wir eine Vielzahl von *homams* durch, wie *Maha Ganapathi Homam*, *Sudarshana Homam* und *Maha Mruthyunjaya Homam* und so weiter.

"Auch das Heilige Lingam war da, dem wir *satha rudra abhishekam*, *maha rudra abhishekam* und so weiter darbrachten. Zusätzlich wurde in einer Ecke auf der Bühne von einigen Pundits das *parayanam* (heilige Lesung) des *Sundara Kanda* ('Sundara' Kapitel) der Ramayana abgehalten; während an einem anderen Ende einige Priester fortwährend das Heilige Sonnengebet (*suryanamaskar*) auf einem Bein ausführten. So eine heilige und aufgeladene Atmosphäre ist gewiss historisch und unvergleichlich zu nennen. Tatsächlich war es nur durch Bhagavans Gnade, dass dieses Ereignis in einer solchen vorzüglichen Weise organisiert werden konnte.

Für mich war das Dabei-Sein-Können bei diesem Ereignis bestimmt das Ergebnis von in vielen Leben angesammelten Verdiensten."



Zum Wohle der gesamten Schöpfung wird die Herrlichkeit der Veden neu ins Leben gebracht.



Vedische Gelehrte freuen sich darüber dabei sein zu können.



Sonnengruß, der Quelle der Sonne persönlich dargebracht



Der Veda Purusha überwacht persönlich das Opfer.

"Der auf Erden wandelnde Gott ist in Puttaparthi" - Tirupati Priester

Dieser ausgezeichnete Gelehrte, der in dem heiligen Ort Tirupati jahrzentlang die Veden gelehrt hat und am Allerheiligsten von Tirumala gedient hat, sagte: "Ich habe die göttliche Nähe des Herrn von Tirupati genießen dürfen. Mein ganzen Wesen pulsierte in der Nähe von Lord Venkateswara bei vielen Gelegenheiten in unaussprechlichen Vibrationen. Aber wisst ihr, wie ich diesen göttlichen Segen bekam? Es ist auf Grund der Gnade dieses Gottes in Menschengestalt, Bhagavan Sri Sathya Sai Baba. Das Ideal, den Pilgern, die nach Tirupat kommen, unaufhörlich und hingebungsvoll zu dienen, hat mir Bhagavan Baba Selbst ins Herz gegeben. In Tirupati sagen wir: "Der auf Erden wandelnde Gott (Srinivasa) ist in Puttaparthi."



Jeder Ritwik sehnte sich nach einer Chance mit dem lebenden, atmenden Gott zu sprechen.



Trotz der metaphysischen Verbindung, hoffte jeder Gelehrte auf die physische Nähe.

"Die Herrlichkeit Sais ist unbeschreiblich." Ein Rig Veda Priester

Ein anderer ausgezeichnete Gelehrter, Sri K. Srinivasa Sarma, der als Rig Veda Pandit im Sri Lakshmi Narasimha Swamy Tempel im Nalgoda Distrikt von Andhra Pradesh dient, sagte: "Wie der Mond die Hitze vertreibt und Kühle spendet oder der heilige Ganges denjenigen reinigt, der in ihn eintaucht, so gewährt Sathya Sai Seine Segensgaben ungefragt.

"Ich erinnere mich an ein Ereignis, das vor fast dreißig Jahren geschah. Mein Freund, der im Moment in den USA weilt, war nach Puttaparthi gekommen, weil er Hilfe brauchte. Er brauchte dringend Geld für eine wichtig familiäre Verpflichtung. Als Swami herauskam zum Darshan, reichte Er ihm einen Umschlag und sagte ihm, er solle ihn erst zu Hause öffnen.

Als er schließlich hineinschaute, fand er dort 100 000 Rupien, genau die Summe, die er so verzweifelt benötigte. Die Herrlichkeit Sais ist unbeschreiblich. An diesem großartigen Ereignis teilgenommen zu haben, fühlt sich für mich an, als hätte mein Leben Erfüllung gefunden."

Dutzende von Senioren Priestern waren dort, die alles daran gesetzt hatten zu kommen und jeder hatte eine berührende Geschichte zu erzählen.

Das Nicht-Zu-Verpassende Ereignis für den Vedischen Priester aus New York



Sri K. Srinivasa Sarma erinnert sich an die Magie Sais.



Sri K. Hanumantha Rao opfert zu Seinen Lotos-Füßen.

Sri K. Hanumantha Rao, der ganz aus New York, USA, gekommen war, sagte: "In dem Moment, als ich von diesem Ereignis hörte, wollte ich hier sein, komme was wolle. Dass ich heute als vedischer Priester im Ganesha Vedic Centre in New York arbeite, ist ganz auf Swamis Wille zurückzuführen.

"Als ich meine Ausbildung in den Veden beendet hatte, kam ich zu Bhagavan, um Seinen Segen zu erbitten, bevor ich in den Priesterberuf einstieg.

"Ich bin bisher 16 Mal zu Seinen Lotos-Füßen gekommen, und wo immer ich bin und wem immer ich meine Gebete zukommen lasse, ich weiß in der Tiefe meines Herzens, dass es immer Sai ist.

"Der Ganesha Tempel in New York entstand nur auf Grund der aktiven Unterstützung von Sai Devotees und wir haben ein wunderschönes Baba-Bild im Tempel.

"Einzig und allein auf Grund der Verdienste meines edlen Vaters und meiner Vorfahren habe ich an dieser großartigen Zeremonie in Seiner direkten Göttlichen Gegenwart teilnehmen dürfen.

Trotz ihrer metaphysischen Erfahrungen verlangen die Vedischen Priester nach Seiner physischen Aufmerksamkeit

Sri Venkatappayya Sastry, der TTD Vedische Pundit, fügte hinzu: "Obgleich ich unzählige metaphysische Erfahrungen von Babas Gegenwart gemacht habe, sehnte ich mich nach Seiner körperlichen Nähe. Ich war völlig entzückt, Ihn so nahe zu haben. Der Herr hatte mich tatsächlich einige Male intensiv angeschaut, als wollte Er sagen: 'Siehst du, ich habe dich nicht vergessen!'

Obgleich diese Priester, die selber Teil des Yagnas waren, die beste Sicht und den nächsten Darshan des Herrn hatten, waren sie doch nicht die einzigen, die maximalen Nutzen hatten.



DIE SUBLIMEN DIMENSIONEN DES OPFERS

Das Yagna – Ein Reinigungs-Erlebnis für einen südafrikanischen Devotee

Sadasivan Naiker, Devotee aus Süd-Afrika, der auf der Galerie der Männerseite saß, Hunderte von Metern entfernt von der Haupt-Bühne, sagte sich an diese entscheidenden Momente erinnernd: "Es war eine absolut reinigende Erfahrung für mich.

"Im Verlaufe des *Yagnas* fühlte ich mich, als ob alle meine schlechten Angewohnheiten und Neigungen in dem heiligen Feuer weggebrannt wurden. Als ich dann das Stadion verließ, fühlte ich mich so gereinigt, so leicht und revitalisiert. Von da an bis heute hat sich mein Leben tatsächlich erheblich tarnsformiert.

"Alle meine Laster und Begierden stören mich nicht mehr; ich fühle mich so ruhig und gelassen. Ich bin definitiv eine viel bessere Person geworden und meine Beziehung zu Swami hat sich vertieft."



Mr. Sadasivan Naiker wurde innerlich erneuert.

Reinigung geschah auf vielerlei Ebenen

Wie in jeder Handlung Bhagavans, so war auch in diesem Opfer nur etwa ein millionster Teil von all dem, was tatsächlich auf den verschiedenen Ebenen während des ganzen dreitägigen Festivals geschah, sichtbar für unsere Augen.

Kein Wunder, Menschen aus allen Kontinenten und aus allen Altersstufen harrten frohgemut bei kühlem Wetter und zwischenzeitlichen Regenschauern aus, nur um bei diesem Ereignis physisch im Stadion anwesend zu bleiben.



Mr. Amolrao Barwade - berührt von der Göttlichkeit.

Freimütig bekennt er seine Gefühle: "Früher, als ich von Sai Baba hörte, konnte ich nicht an Seine Göttlichkeit glauben. Nun aber bin ich überzeugt, dass er wirklich Gott ist."

"Abgesehen von den wunderbaren Einrichtungen des selbstlosen Dienstes - der Universität, den Hospitälern, den Wasser-Projekten usw. - was mich wirklich berührt hat, war die Szene im Stadion, als es den einen Tag während des Yagnas regnete.

Keiner der Devotees verließ seinen Platz; es gab kein Gewusel. Sie versuchten sich gerade mit dem, was zur Verfügung war, zu bedecken und beobachten weiterhin den Ablauf, als ob nichts sei. In meiner Heimatstadt gibt es auch große Versammlungen anlässlich Ganesh Chaturthi oder Cricket Turnieren. Wenn es dann anfängt zu regnen, ist der Platz in nullkommanichts leer. Aber hier ist die Liebe der Devotees für Bhagavan einfach so berührend."

"Keiner der Devotees verließ seinen Platz; es gab kein Gewusel. Sie versuchten sich gerade mit dem, was zur Verfügung war, zu bedecken und beobachten weiterhin den Ablauf, als ob nichts sei. In meiner Heimatstadt gibt es auch große Versammlungen anlässlich Ganesh Chaturthi oder Cricket Turnieren. Wenn es dann anfängt zu regnen, ist der Platz in nullkommanichts leer. Aber hier ist die Liebe der Devotees für Bhagavan einfach so berührend."

Keiner der Devotees verließ seinen Platz; es gab kein Gewusel. Sie versuchten sich gerade mit dem, was zur Verfügung war, zu bedecken und beobachten weiterhin den Ablauf, als ob nichts sei. In meiner Heimatstadt gibt es auch große Versammlungen anlässlich Ganesh Chaturthi oder Cricket Turnieren. Wenn es dann anfängt zu regnen, ist der Platz in nullkommanichts leer. Aber hier ist die Liebe der Devotees für Bhagavan einfach so berührend."

Keiner der Devotees verließ seinen Platz; es gab kein Gewusel. Sie versuchten sich gerade mit dem, was zur Verfügung war, zu bedecken und beobachten weiterhin den Ablauf, als ob nichts sei. In meiner Heimatstadt gibt es auch große Versammlungen anlässlich Ganesh Chaturthi oder Cricket Turnieren. Wenn es dann anfängt zu regnen, ist der Platz in nullkommanichts leer. Aber hier ist die Liebe der Devotees für Bhagavan einfach so berührend."



Regen oder Sonnenschein, die Devotees blieben unbeeindruckt, verbunden mit dem Licht der Liebe.



Kein Regen konnte die Begeisterung der Devotees beeinträchtigen.

Das Yagna schenkt den älteren Menschen Göttliche Begeisterung

Ja, es ist die tiefe Liebe zu Ihm, die Dalip Singh, einen Mann in den reifen 90er Jahren, gedrängt hat, in den frühen Morgenstunden ins Stadion zu gehen. "Was hat Ihnen die Kraft gegeben, den ganzen Weg ins Stadion zu Fuß zu gehen?" fragten wir ihn; und mit leidenschaftlicher und kraftvoller Stimme antwortete er: "Baba ist

immer bei mir; Er ist links, rechts und vor mir. Gott ist jetzt und hier da. Man muss in Prashanti leben, um diesen höchsten Frieden zu erfahren."



Liebe berührte Ms. Kantamma.

alles, was du brauchst: Liebe; niemand fragt nach Geld oder Ähnlichem.

"Sein *Darshan* erfüllt uns vollständig. Diesmal allerdings war ich ein wenig ängstlich, ich könne Swami wegen der riesigen Menschenmenge nicht gut sehen, aber unser lieblicher Herr ist so freundlich!

"Nicht nur, dass Er mir einen schönen *Darshan* gab, sondern Er schaute mich auch an und lächelte. Eigentlich möchte ich gar nicht wieder fort, obgleich das große Ereignis ja schon vorbei ist. Es war sowieso allein Sein Wille, dass ich zusammen mit meinem Ehemann zu diesem Ereignis kommen konnte."

Jeder *Yagna*-Teilnehmer hatte eine eigene persönliche Geschichte zu erzählen

"In letzter Zeit ist das Leben für uns nicht einfach gewesen. Meinem Ehemann ist es nicht gut gegangen und er war infolgedessen vier Monate ohne Arbeit. Um unsere Familie zu unterhalten, nahm ich kürzlich einen Job als Hilfsarbeiterin in einer Schule auf. Ich machte mir Gedanken, ob ich für diese große Veranstaltung frei bekommen würde. Glücklicherweise gaben sie mir anstandslos ein paar Tage frei. Aber ich hatte mich schon entschieden, in jedem Falle nach Puttaparthi zu fahren. Ich wäre auch auf Kosten meines neuen Jobs gekommen. So eine Entschlossenheit hatte ich."

Keine Unbequemlichkeit minderte die Hingabe der Devotees

Allein diese Devotees zu sehen und mit ihnen zu sprechen war eine erhebende Erfahrung. Trotz der riesigen Zahl, Notunterkunft, langer Warteschlangen und geringstem physischen Komfort hatten sie ein echtes Lächeln auf ihren Lippen; es gab keinerlei Klagen.

"Wir fragten T. S. Venkatesh, einen jungen Techniker aus Bangalore,: "Macht es dir etwas aus, in dieser Zeltunterkunft zu sein, wo man praktisch auf dem Boden schlafen muss?"

"Oh nein!" antwortete er spontan und fügte hinzu: "Swami hat uns einen wunderbaren Schlafplatz gegeben; das ist mehr als genug. Allein die Tatsache, dass ich hier bin, ist schon ein Wunder. Übrigens hatte

Mr. Chunnilal Sharma, ein weiterer 90jähriger, in aschgrauer Kleidung und mit netter weißer Kappe, saß glücklich auf der Tribüne und sagte: "Im Laufe der Jahre habe ich viele Pilger-Zentren besucht, wie Kedarnath, Badrinath und so weiter, aber die Freude, die ich in Prashanti bekomme, ist einzigartig.

Trotz der Riesenmenge hier ist die Freude, die ich in meinem Herzen spüre, unbeschreiblich; es fühlt sich für mich an, als sähe ich Lord Krishna in Mathura!"

Das gleiche Gefühl gibt in ihrer eigenen liebevollen Weise Kantamma wieder, eine ältere Frau aus der Stadt Vizianagaram, wenn sie strahlend sagt: "Ich habe viele heilige Orte besucht, wie Kashi oder Tirupati, Kanyakumari oder Madurai, aber nirgendwo habe ich den Segen wie hier erfahren. In Prashanti sind wir einfach in Swamis Liebe eingetaucht. An diesem Ort ist

Mr. T. S. Venkatesh war im Himmel auf Erden.



mein Bus von Bangalore unterwegs eine Panne. Es war ein normaler Bus, doch sofort kam ein klimatisierter Bus vorbei und nahm uns die Reststrecke mit, ohne Extra-Bezahlung. Also hat Swami mich hierher gebracht und ich bin so froh, Teil dieses glorreichen Ereignisses zu sein. Als ich den Herrn heute abend in der reich geschmückten Sai Kulwant Halle sah, fühlte ich, als sei der Himmel auf die Erde gekommen. Diese Reise hat sich gelohnt."

Der perfekte Ort und die perfekte Zeit, um jeden Devotee zu segnen

Ein anderer sehr glücklicher Devotee, von den vielen, die wir trafen, war Mr. Satya Kumar. Er stammt aus dem südindische Staat Kerala und er erfreute uns mit der Aussage: "Ich hatte von diesem segensreichen Ereignis durch Radio Sai Global Harmony erfahren.



Mr. Satya Kumar schaute Gott in die Augen.

Nachdem ich diese Ankündigung gehört hatte, schaute ich auf die Radio Sai website und lud die Info-Seite herunter. Später zirkulierte ich diese gute Nachricht an möglichst viele Leute, ich arbeite nämlich bei der Zeitung. Für mich ist es eine goldene Chance, nur in dieser göttlichen Atmosphäre dieser Feier anwesend zu sein.

"Als ich meine Reise nach Puttaparthi begann, machte ich mir schon Sorgen über meine Unterkunft und Verpflegung, bei diesem Mega-Event. Aber als ich erst hier war, war ich beeindruckt von den Einrichtungen und Annehmlichkeiten, die für die Devotees geschaffen worden waren. Allerdings hatten wir in einer Nacht ein Problem, als es regnete und Wasser in unseren Wohnbereich eindrang.

"Wir mussten daraufhin eilig in eine andere Unterkunft umziehen und es wurde sehr spät, als ich dann endlich am nächsten Morgen in das Vidya Giri Stadion aufbrach. Ich wusste, dass Swami schon da war und traurig war, dass ich alles verpasste.

"Ich ging daher schnell, und gerade als ich an Swamis Residenz vorbeikam, sah ich alles in Aufregung. Swami kam gerade aus dem Stadion zurück; es war schon zehn Uhr morgens. Ich stellte mich schnell an der Straßenseite auf und der Herr schaute in meine Augen! Ich hätte mir nicht räumen lassen, dass ich mit einem so intimen Darshan gesegnet würde. Der Herr weiß, wann Er uns und wie Er uns mit Seiner Liebe füllt."



BEWEGENDES SEVA UND MITREISSENDER OPFERGEIST HINTER DER ZEREMONIE

Vielfältige göttliche Aufgaben: Der Eine kann gleichzeitig Viele sein

Es gibt unzählige solcher Berichte von Devotees. Hierin liegt die Einzigartigkeit Gottes. Er kann gleichzeitig sowohl der Eine wie auch die Vielen sein. Jeder Devotee, der zu diesem großen Ereignis gekommen war, hatte seinen/ihren eigenen Sai, der sie führte, über sie wachte und mit göttlicher Liebe füllte. In der Tat brachte dies jeder der vielen Hundert *Sevada's* zum Ausdruck, die unermüdlich Tag und Nacht hinter den Kulissen arbeiteten, damit dieses große Ereignis stattfinden konnte. **Unzählige Freiwillige Helfer waren damit beschäftigt, eine Fläche von mehr als 10 000 Quadratmetern zu säubern und zu ebnen, damit dort zusätzliche Unterkünfte für 10.000 Menschen geschaffen werden konnten.**



**Angetrieben von göttlicher Kraft arbeiteten
Freiwillige rund um die Uhr.**



**Arbeit aus Liebe erzielt
unvorstellbare Ergebnisse.**

Nach den Worten der freiwilligen Helfer ist die innere Befriedigung der höchste Lohn

Sehr berührt hat uns zu sehen, wie eine ältere Frau, die - zusammen mit vielen anderen, weitaus jüngeren Frauen - an einem sonnigen Morgen den schlammigen Boden säuberte. Wie wir erfuhren, handelte es sich um Frau Bindu Das. Wir fragten sie: „Empfinden Sie diese schwere Arbeit nicht als ermüdend?“ „Keineswegs“, entgegnete sie und fuhr fort: „**Seit 1972 diene ich als *Sevadal*. Wenn wir Seine Arbeit verrichten, werden alle unsere Probleme von selbst gelöst. Nur Swami weiß, wieviel besser wir uns fühlen, wenn wir in freiwilligem Dienst engagiert sind. Wenngleich wir nicht zu Seinem Darshan gehen können, spüren wir Seine Gegenwart sehr stark in unserer Arbeit. Er ist bei uns und weiß mit Sicherheit alles, was wir tun!**“



**Bei harter Arbeit verspüren die freiwilligen
Helfer ein spirituelles Hochgefühl statt eines
schmerzenden Rückens.**



**Babas Rat mit Freude in die Praxis
umsetzen: "Beuge den Körper, bringe die
Sinne unter Kontrolle und lasse die
Gedanken sich im Nichts auflösen."**

Wenige Meter weiter begegneten wir einem 'Jungen Erwachsenen' der Sai Organisation im Alter von etwa Ende Zwanzig, der voller Enthusiasmus mit einem Spaten das Erdreich umgrub. Sein Körper war in Schweiß gebadet. „Verspürst du keine Schmerzen?“ fragten wir ihn. Mit einem Lächeln meinte er: „Vielleicht erscheint Ihnen dies seltsam, aber ich fühle mich eher wohl bei dieser Arbeit. Ich bin nun schon seit drei aufeinander folgenden Tagen damit beschäftigt, und – ob Sie es glauben oder nicht – außer ein wenig Muskelkater am ersten Tag habe ich nicht die geringsten Beschwerden. Mit Sicherheit wäre dies anderswo nicht möglich gewesen.“

Die tiefe empfundene Freude in selbstlosem Dienen ist etwas, das nur erfahren werden kann. Für Tausende freiwilliger Sai Helfer, die im Hintergrund der Festlichkeiten des *Sahasra Purna Chandra Darshanam* in vielfältige Aufgaben eingebunden waren, war dieser Dienst für die vielen Tausende Devotees, die zu diesem Anlass gekommen waren, ein großes Privileg. Ihre Tätigkeiten umfassten u. a. Hilfe für die Devotees beim Transport ihres Gepäcks zu den jeweiligen Unterkünften, Zubereitung und Transport der Speisen, medizinische

Versorgung, Schmücken des Vidya Giri Stadions für das einzigartige Ereignis, für Ordnung und Disziplin in allen Bereichen zu sorgen und sicher zu stellen, dass kein Devotee Unannehmlichkeiten erfuhr.

Göttliche Kraft leitete das Mammut-Küchen-Team



Mr. Bhaskar Raos spiritueller Hunger wurde gestillt.

Mr. Bhaskar Rao, der sämtliche Abläufe in der Küche leitete, sagte: „Während das *Maha Yagnam* im *Vidya Giri Stadion* stattfand, waren wir ebenfalls mit einer anderen spirituellen Disziplin von großem Umfang beschäftigt. Wir arbeiteten täglich 20 Stunden, um die vielen Tausend Menschen, die ab dem 14. November für die folgenden 4 Tage herbeiströmten, mit Nahrung zu versorgen.

Mindestens 2000 kg diverse Frühstücksgesichte, 5000 bis 6000 kg Curd-Reis und gebratener Reis zum Mittagessen und eine ähnliche Menge zum Abendessen waren, um nur einiges zu nennen, Bestandteil des Arbeitsumfangs, den wir zu bewältigen hatten.

„Mehr als 200 Sevadals und 120 Köche arbeiteten ohne Unterlass, damit die benötigten Mengen an Mahlzeiten zur rechten Zeit an den richtigen Ort geliefert werden konnten. Es war zweifellos eine Herausforderung, doch wir spürten Seine Gegenwart während des gesamten Zeitraums.“

„Yagna Arbeit, die beste 'Team Work' Erfahrung, die ich jemals machte“, sagte ein GE Angestellter

Aufgabe einer engagierten Gruppe junger freiwilliger Helfer aus Hyderabad war der Transport der riesigen Essensbehälter an die einzelnen Verteilerstellen, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Aschrams. „Unser Arbeitstag begann um 3,30 Uhr früh“, berichtete Mr. Ravi Kiran, der neben seinem Engagement in der Sai Jugendgruppe als Manager im GE (General Electronics) tätig ist. „Um 5,15 Uhr begannen wir mit der Lieferung der Behälter an ihre jeweiligen Bestimmungsorte, so dass überall zur selben Zeit um 6 Uhr das Frühstück ausgeteilt werden konnte. Nach 1 bis 2 Stunden wurden alle Behälter zurückgeholt, und nun gingen wir daran, sie mit den diversen Speisen für das Mittagessen zu füllen. Um 11 Uhr öffneten alle Essensausgabestellen, wo dann bis 13 Uhr Mittagessen erhältlich war. Ähnlich begannen die Vorbereitungen für das Abendessen um 16 Uhr, und um 19,30 bzw. 20 Uhr hatten wir unseren Verteilerdienst für den Tag beendet.“



Die Küche produzierte täglich 2000 kg Frühstücksgesichte, 10000 – 12000 kg Reisgerichte für das Mittag- und Abendessen.



Mehr als 120 Köche und 200 Sevadals sorgten dafür, dass die Mahlzeiten zur rechten Zeit an den richtigen Ort geliefert werden konnten.



Von Begeisterung motivierte 'Team Arbeit' bewältigte Mammutaufgaben pünktlich auf die Minute.



Jeder der freiwilligen Helfer betrachtete es als Ehre, an so einem segensreichen Projekt beteiligt zu sein.

Wir sahen die Flecken - die Spuren der Arbeit - auf Ravi Kirans Kleidung und fragten: "Was für ein Gefühl ist es, in einer Umgebung tätig zu sein, die sich gänzlich von der Ihres Berufslebens unterscheidet?"

Ohne auch nur einen Augenblick zu zögern entgegnete er: "Dies ist wohl die beste Erfahrung, die ich jemals gemacht habe! In Software Firmen ist es üblich, an Schulungen über 'Team Work' an Tagungsorten teilzunehmen; hier aber fand ich das unübertroffene Beispiel von Zusammenarbeit."

„Unsere Gruppe setzt sich aus Jugendlichen der unterschiedlichsten Schichten zusammen – einige machen erfolgreich Karriere, andere kommen aus dem Arbeiterbereich. Doch wir arbeiten wie eine fest gefügte Einheit wunderbar zusammen. Überall ist Liebe spürbar, es ist einfach erstaunlich!“



Mr. Ravi Kiran erfuhr den wahren Wert von 'Team Work'.

"Zuhause würde ich wahrscheinlich keinen Behälter von mehr als 10 kg Gewicht heben, aber hier bewegen wir Behälter, die 100 – 150 kg wiegen. Ist das etwa kein Wunder? Bhagavan sendet uns ständig auf vielfältige und wunderbare Weise Zeichen Seiner Gnade und Gegenwart. Hier zu sein, erfüllt mich mit Freude!"

Umfangreiche Vorbereitungen im Hintergrund

Während die Versorgung der vielen Tausenden eine der vorrangigen Tätigkeiten war, die sich nach Beginn der Feierlichkeiten am 15. November im Hintergrund abspielten, fanden umfangreiche Vorbereitungen bereits in der letzten Oktoberwoche und den ersten zwei Novemberwochen statt, um die Bühne vorzubereiten, auf der sich dieses monumentale Ereignis an jenem denkwürdigen Tag im **Vidya Giri Stadion** entfalten sollte. Während der Lagerraum der Küche mit den erforderlichen Mengen jedes nur denkbaren Artikels zur Verköstigung der vielen Tausend Menschen gefüllt wurde, die im Verlauf der drei Tage herbeiströmen würden, bekam am anderen Ende von Puttapparthi das Vidya Giri Stadion ein völlig neues Gewand. Eine der umfassenderen Veränderungen bestand im Ausbau der „Shanthi Vedika“ Bühne um rund 17 Meter. Swami besuchte ab 6. Oktober regelmäßig das Stadion, um den Fortschritt der Arbeiten zu begutachten!



Ein Team von Bauexperten überholte und erweiterte die Bühne für die Anforderungen des Yagnas.

Sais Priorität Nummer Eins - Seine Devotees

Mr. Satish Nayak, der die gesamte Operation der Stadion-Überholung für dieses große Ereignis beaufsichtigte, sagte: "Während der 40 Tage unserer Tätigkeit besuchte Swami das Stadion 15 mal! Die erste Frage, die Er hinsichtlich der Bühnenerweiterung an uns richtete, war: 'Werden die Devotees in der Lage sein, das Yagna zu sehen?' In der Tat war dies auch Seine letzte Frage. Er war derjenige, der sich am meisten darum sorgte, ob die Devotees eine freie Sicht hätten."



Der Höchste Projektleiter, Bhagavan Baba, war während des gesamten Prozesses aktiv beteiligt.



Bhagavan überwachte die Umbauarbeiten bis ins kleinste Detail.

Sobald Bhagavan mit allen Erläuterungen einverstanden war, nahmen die Arbeiten ihren Fortgang. Zusätzlich wurden noch vielfältige Neuerungen integriert. Da die Bühnenerweiterung nur eine vorübergehende Konstruktion sein sollte, wurde dieser Aspekt in allen Bereichen der Planung berücksichtigt, damit sämtliches

Material später wieder in einem anderen Projekt Verwendung finden könnte. So wurden z. B. anstelle von Zement und Ziegeln dicke Granitplatten und Sand verwendet, was sich als perfekte Lösung erwies.

„Doch der interessanteste Teil des ganzen Projektes war Swamis intensive Beteiligung an jeder einzelnen Aktivität. Er erkundigte sich selbst nach dem kleinsten Detail – angefangen von den Abmessungen des neuen Bühnenabschnitts, bis hin zu den Farben der ornamentalen Gestaltung“, erinnert sich Mr. Satish Nayak und fügt dann noch hinzu: „Es gibt auch zwei sehr interessante Geschichten im Zusammenhang mit den Vorbereitungen:

Eines Tages, es war in der letzten Oktoberwoche, meinte Swami, dass sich eine überhängende Decke über dem neuen Bühnenabschnitt gut ausnehmen würde. Dies war nicht im Plan inbegriffen. Doch am letzten Tag zeigte sich, dass gerade die kunstvolle Ornamentierung an dieser überhängenden Decke der neuen Bühne ein prächtiges Aussehen verlieh.



Umrüstbare und wieder einsetzbare Materialien wurden für die Erweiterung der Bühne verwendet.

Dem göttlichen Bauherrn entging kein Detail

„Swami kam am Morgen des 13. November, als Er das Stadion besuchte, mit Hilfe eines vorübergehend installierten Lifts auf die neue Bühne. **Auf Seiner Besichtigungstour über die Bühne hielt er plötzlich inne und sah einige Sekunden lang nach oben. Da löste sich plötzlich ein Element der Deckenverzierung und fiel direkt vor Ihm zu Boden. Wir befürchteten Schwierigkeiten. Doch der Herr lächelte und machte lediglich eine beiläufige Bemerkung - irgendwo sei eine Schraube locker. Doch ich weiß, dass Er uns in Wirklichkeit vor einer großen Verlegenheit bewahrt hatte, der wir später sehr wahrscheinlich gegenüber gestanden wären. Nach diesem Vorfall stellten wir sicher, dass alle Teile der Deckenverzierung gut befestigt waren.“**



Babas einzige Sorge: Werden die Devotees das *Yagna* sehen können?

Alle wirkten zusammen, damit das göttliche Werk in absoluter Perfektion fertiggestellt werden konnte

„Swami segnete uns noch auf vielfältige andere Weise und sorgte dafür, dass die Arbeiten rechtzeitig abgeschlossen waren. Ich möchte hier nur eine Begebenheit anführen: Swami legte besonderen Wert auf die Erneuerung der Straßendecke, wozu drei trockene aufeinander folgende Tage erforderlich waren. Doch wiederholte kurze Regenschauer während jener Tage machten dies unmöglich.

Schließlich beteten wir zu Swami um drei sonnige Tage – und Er schenkte sie uns! Wir erneuerten nicht nur die Straßendecke unter Einsatz mechanischer Planiermaschinen zur Verbesserung von deren Belastbarkeit und Qualität, sondern erweiterten sie auch entsprechend Seinen Anweisungen um einen schmalen Streifen von fast einem Meter. **Während alle Tätigkeiten in vollem Gange waren, kümmerte sich Swami auch um die Bedürfnisse von Hunderten von Priestern, die zum *Yagna* erwartet wurden. Immer wieder erkundigte Er sich, ob für zusätzliche Unterkünfte und angemessene Verpflegung für die distinguierten Gäste gesorgt worden war. Er, der perfekte Gastgeber, scheute keine Mühe, um ihren Aufenthalt angenehm zu gestalten.“**



Ingenieure erfreuen sich des göttlichen Segens.



Segnen des Konstruktions-Teams

Die Rundumversorgung beinhaltete auch umfassende Maßnahmen bezüglich des Komforts der riesigen Menschenmenge

So wurde das **Vidya Giri Stadion** buchstäblich unter dem Blick des Herrn in ein großartiges Atrium für das göttliche Ereignis umgestaltet. Vor den Feierlichkeiten waren durchwegs mindestens ein Dutzend Aktivitäten gleichzeitig im Gange. So erhielten z. B. die großen Statuen (Statuen der Gründer der großen Weltreligionen im Stadion, *Anm.d.Ü.*) ein neues Farbkleid, und das Stadion selbst wurde mit Hilfe von Zäunen in viele einzelne Sektoren unterteilt, um den Devotees den Zugang wie auch den Austritt zu erleichtern. Nach Beginn des *Yagnas* gab es eine Reihe anderer Aktivitäten, die, abgesehen von den Aufgaben der Sevadals - wie die Platzzuweisung der vielen Menschen und Versorgung mit Trinkwasser - erforderlich waren. Eine der bedeutenden, wenngleich in der Stille am hinteren Ende des Stadions wirkenden Einheit, war eine medizinische Versorgungseinrichtung für die Pilger.

Medizinische Versorgung direkt vor Ort - am Rande des *Yagnas*

„Dr. Ram Manohar Rao, der diese Initiative organisiert hatte, sagte: „Wir wollten jeden Devotee, der einer sofortigen Behandlung bedurfte, medizinisch versorgen können, so z. B. wegen Schlaflosigkeit, einer Verletzung, schwerer Diabetes oder Bluthochdruck. Gestern kam ein Devotee, der aufgrund einer Verletzung am Fuß unter starken Schmerzen litt – er hatte sich einen kleinen Nagel eingetreten. Wir entfernten den Fremdkörper sofort, und mit einem Lächeln ging der Mann fort, um weiterhin an den Feierlichkeiten teilzunehmen. Ein anderer Patient hatte vergessen, sein Medikament gegen Diabetes einzunehmen, ein dritter klagte über Magenschmerzen ... soweit es uns möglich war, sorgten wir für rasche Linderung der Beschwerden.“



Während er andere heilte, wurde Dr. Ram Manohar selbst geheilt.

Das Team der 45 Ärzte, die 3000 Patienten behandelten, war von göttlicher Liebe durchdrungen

Das 45 Ärzte umfassende Team war mindestens 14 Stunden täglich im Einsatz, um die kleineren und größeren Beschwerden von nahezu 3000 Patienten zu behandeln. „Die schönsten Augenblicke für uns waren, wenn die Patienten wieder froh gestimmt und frei von Beschwerden zu der grandiosen Feier zurückkehrten“, fügte Dr. Ram Manohar Rao hinzu.

Einer der Ärzte, Dr. Chetan Mehta, der speziell aus Gujarat gekommen war, um hier während dieses Ereignisses zu dienen, sagte: „Ich kam 2005 erstmals hierher, doch bereits in früheren Jahren arbeitete ich in vielen

sozialen Einrichtungen. Ich muss Ihnen aber sagen: Es ist ein gewaltiger Unterschied zwischen einer Tätigkeit in der Sai Organisation oder anderswo – der entscheidende Unterschied ist: Liebe. Hier findet man Wohltätigkeit in großem Umfang, aber auch sehr viel Liebe. Für mich ist eine Reise nach Puttaparthi eine reinigende Erfahrung. Ich kehre frisch gestärkt zurück, mit der Sehnsucht im Herzen, hier wieder dienen zu dürfen.“

Die Ärzte wurden von dem Wunsch motiviert, selbstlos zu dienen

Wir fragten Dr. (Prof.) Rangaih, einen erfahrenen Chirurgen in leitender Position aus Andhra Pradesh: „Macht es Ihnen nichts aus, dass unmittelbar neben diesem Ärzte-Camp eine grandiose Feier stattfindet und Sie jeden Augenblick dieses historischen Ereignisses verpassen?“ Der namhafte Arzt entgegnete ohne zu zögern: „Wir sind gekommen, um zu dienen, und das ist meine einzige Absicht. Swami schüttet Seinen Segen auf so vielfältige Weise aus – ich verspüre kein Bedauern. Vielmehr bin ich glücklich, den Patienten zu dienen, anstatt die Feier zu sehen. Swami ist in meinem Herzen, Er ist immer bei mir.“



45 Ärzte waren täglich 14 Stunden im Einsatz, um kleinere und größere Beschwerden zu behandeln.



Circa 3000 Patienten erhielten fürsorgliche medizinische Betreuung am Ort des Yagnas.



DER WELTUMSPANNENDE STRAHLENDE GLANZ DES GROSSEN EREIGNISSES

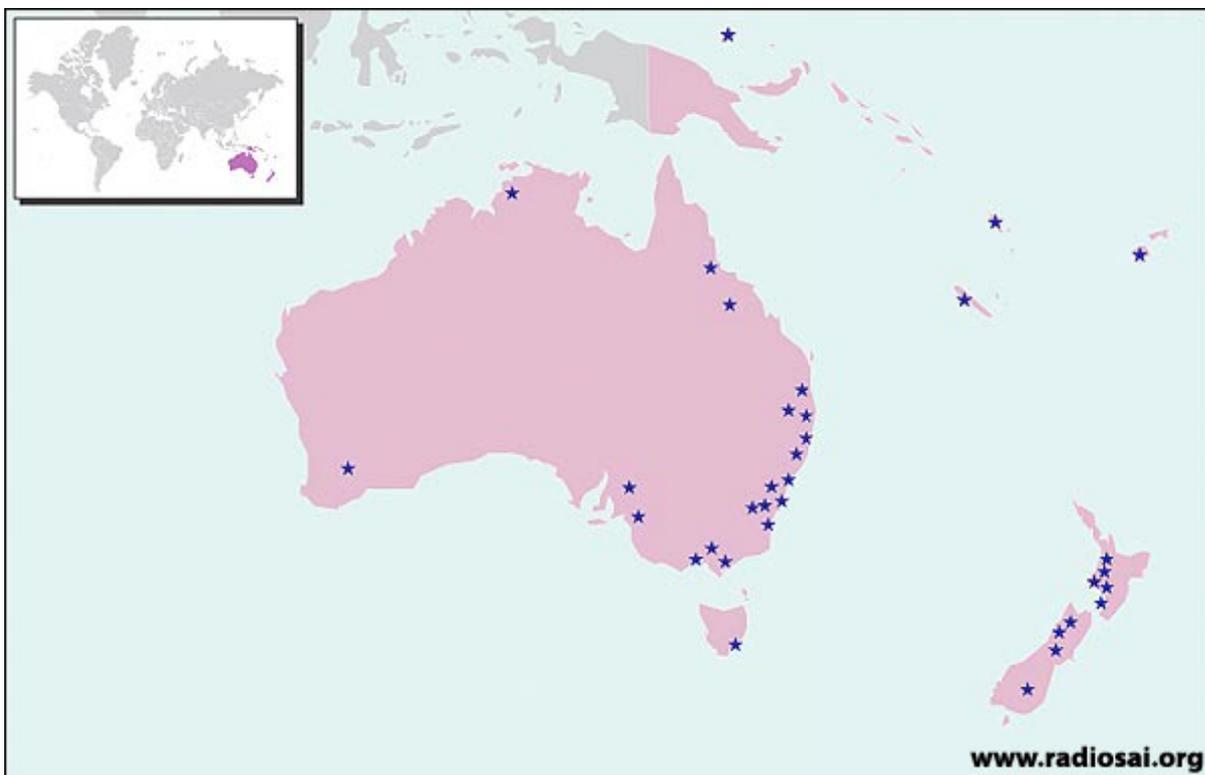
Das Yagna zog tatsächlich Teilnehmer aus 146 Ländern an

Dieser Geist des Dienens, angeregt durch Sai in den Herzen von Hunderten von freiwilligen Sai-Helfern, war wahrhaftig ein anderes Schaustück des *Sahasra Purna Chandra Darshanam*, welches genauso prächtig war wie die großartigen Geschehen im Vidya Giri Stadion. Und wir von Radio Sai Global Harmony taten unser bisschen dazu, nicht nur, um dieses Zeichen-setzende Ereignis auf Videobändern und digitalen Aufnahmen festzuhalten, sondern auch, um einen bearbeiteten Videostream über die täglichen Highlights des Ereignisses am selben Tag auf unserer Webseite 'radiosai.org' anzubieten. Und die Antwort auf diesen Service, die wir bekamen, machte uns absolut fassungslos!

Devotees aus 146 Ländern, vom Nordpol bis zum Südpol, schauten diesen Video-Webstream und überfluteten uns mit E-Mails, in denen sie tonnenweise Liebe sandten und ihre Dankbarkeit aus ganzem Herzen ausdrückten. Unsere Webseite erreichte 70.000 Einschaltquoten während dieser drei Tage, und nicht nur Menschen aus den bekannten Ländern wie den USA und England sahen dieses Video, sondern ebenso aus unbekanntem Ländern wie Guam und Aruba, Serbien und Surinam. Schaut euch diese Landkarten an, um das Ausmaß zu erkennen, das Seine Herrlichkeit durch unsere kleine Initiative erreichte:



Asien



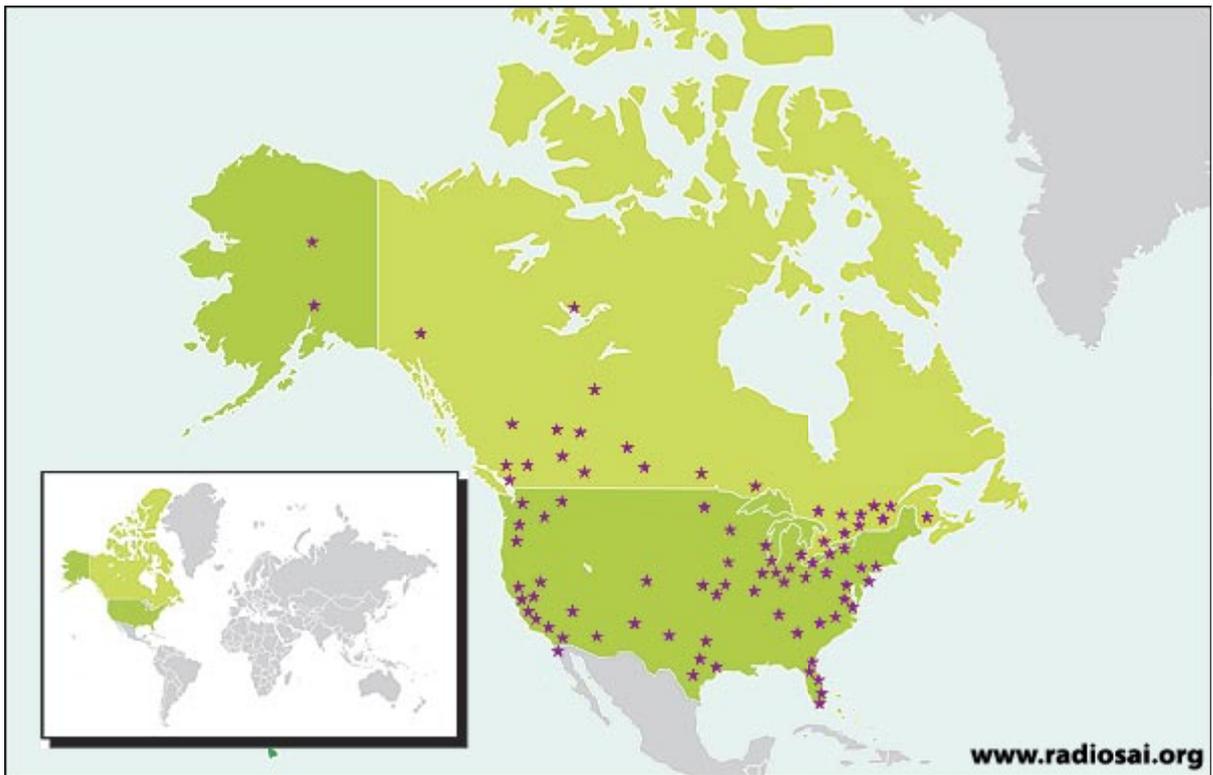
Ozeanien



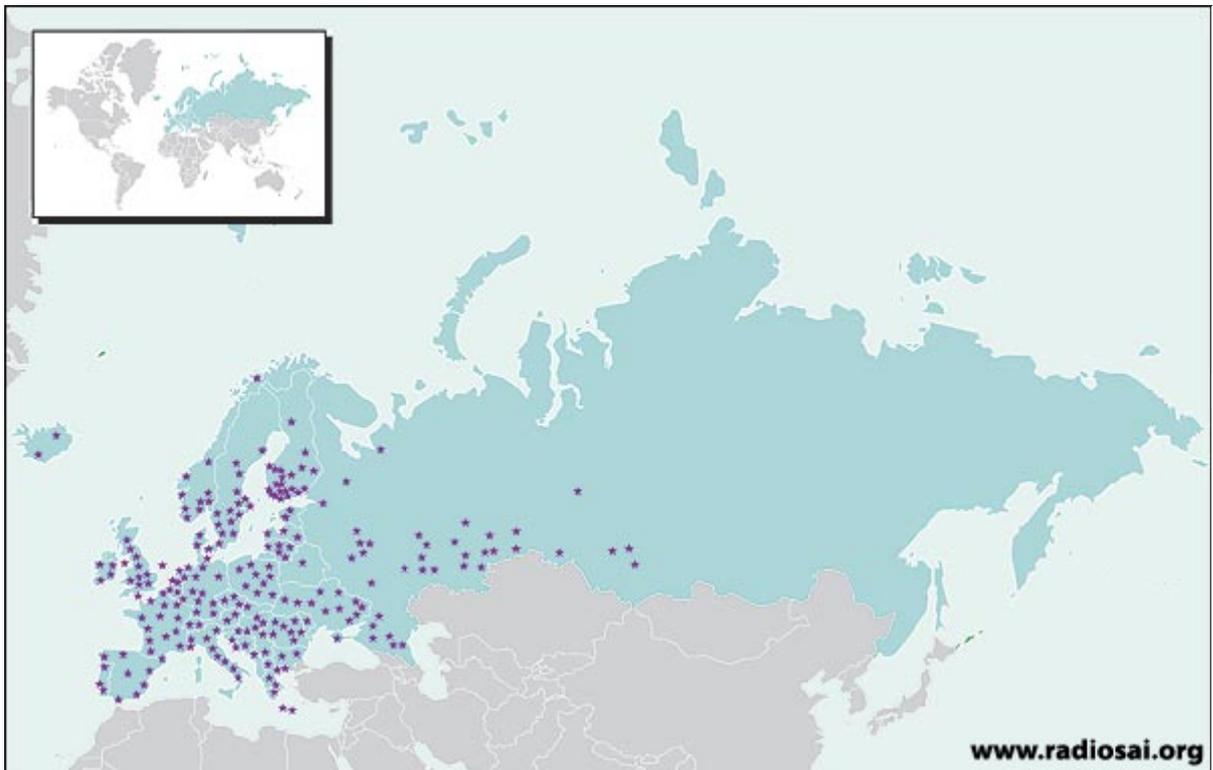
Südamerika



Mittelamerika



Nordamerika



Europa



Afrika

Wir taten einen Baby-Schritt und der Herr segnete uns großzügig, indem er eine Million Schritte tat. Swami sagt immer: Wo Reinheit ist, da ist Göttlichkeit. Es war eine reine Absicht, die Freude über Seine Herrlichkeit mit so vielen wie möglich zu teilen, und das mit den besten, verfügbaren Mitteln. Und der Herr tat den Rest! Tatsächlich war diese tiefgreifende Formel von Einheit und Reinheit, die zur Göttlichkeit führt, in jeder einzelnen Facette dieses glanzvollen Festes offenbar. Nur weil eine Menge Devotess zusammenströmten und gemeinsam um Seinen herrlichen Anblick beteten, entschied sich der Herr, auf dem Goldenen Wagen zu fahren.



DIE TIEFERE AUSWIRKUNG DES WICHTIGEN EREIGNISSES

Yagna - Der göttliche Plan zur Errettung der Menschheit

Die Tatsache, dass Swami erlaubte, das Yagna zu solch einer bedeutsamen Zeit, in der die Welt eine seismische Veränderung des Bewusstseins erfährt, durchzuführen, ist nicht bei vielen Devotees verlorengegangen. Sie sehen es als ein göttliches Eingreifen, um die völlige Selbstzerstörung der Menschheit zu verhindern. Wenn die Haupt-Ökonomien der Welt lahmgelegt sind, der Terrorismus ansteigt und Krieg, Krankheit und Hass die Schlagzeilen der Medien füllen, dann sind massive Opferhandlungen zeitgemäß, unbedingt notwendig und Leben rettend auf mehr Gebieten, als das im gegenwärtigen Moment eingeschätzt werden kann. Die Geschichte wird uns den viel tieferen Mechanismus der Errettung offenlegen, den das Yagna in Gang setzte, um den Planeten und seine Bewohner vor drohenden Katastrophen zu retten.



Ein Menschenmeer stieg zu einem neuen Sonnenaufgang empor, eine seismische Veränderung des Bewusstseins kennzeichnend.

Der Ewige Sai, der Zeuge von Millionen Monden, nicht nur von tausend

Der Herr arbeitet immer in vielfachen Dimensionen, aber Bhagavan ist immer Sein untertreibendes Selbst. Entweder versteht man diesen Aspekt des Göttlichen oder nicht. Das, was für jeden offensichtlich war, ist, dass das große Fest von **Sahasra Purna Chandra Darshanam** für Bhagavan nur ein Vorwand war, um Seinen Devotees eine lebenslange Freude zu verleihen. Wie sonst kann das Erscheinen von 1000 Vollmonden für den Herrn wirklich von Bedeutung sein, der die ganze Welt in Seinen Händen hält!

Wie Swami in Seiner Neujahrsansprache vom 1. Januar 2009 sagte: "Ich habe nicht nur 1000, sondern Millionen Vollmonde gesehen. Die Veden erklären: '*Chandrama manaso jathah*', das bedeutet, 'der Mond ist die beherrschende Gottheit für den Geist (mind)'. Jeder von euch hat einen Geist. Ich sehe alle eure Gedanken. Ich habe die Gedanken von Millionen Menschen überall auf der Welt gesehen. Deshalb ist es unzutreffend zu sagen, Ich hätte tausend Monde gesehen. Ich habe Millionen Monde gesehen."

Sai - die Sonne und der Mond in den Herzen der Devotees

Wenn wir einen reinen Geist haben und ein Herz, so ruhig und klar wie der Mond, ist der Herr immer bereit, jederzeit unser Sein mit Glückseligkeit zu füllen. Er wird uns die seltensten Darshans und ausgewähltesten Segnungen verleihen, wenn unsere Gedanken, Tätigkeiten und Handlungen intensiv und unausgesetzt vollständig Ihm übergeben werden. Das ist vielleicht die hintergründige und erhabene Botschaft dieses heiligen und die Seele füllenden **Sahasra Purna Chandra Darshana Mahotsavam** in der Göttlichen Präsenz des Ewigen Regisseurs dieses Universums!



**Überreicher Segen des Herrn, so rein, still und klar
wie eine Million Monde und ER: der Zeuge von allem!**

- Heart2Heart Team



SRI RUDRAM

Bhagavan Sri Sathya Sai Baba hat seinen Studenten und Devotees im Herbst 2008 empfohlen, das Sri Rudram bis zu seinem 83. Geburtstag am 23. November desselben Jahres gründlich zu erlernen. Die Sathya Sai Vereinigung Deutschland möchte seine Initiative ausdehnen und die Bedeutung des Sanskrit-Textes in deutscher Sprache vermitteln.

Das Sri Rudram ist eine alte vedische Hymne, die sich an Gott Rudra, und damit Shiva, richtet. Es ist Teil des Yajurveda, der ältesten indischen Schriften der Opfersprüche. Die Rudram-Hymne gilt als der Nektar der Mantras und besitzt die Kraft, die Menschheit zu schützen und ihre Wünsche zu erfüllen. Sie kann frei oder auch im Rahmen eines Opferrituals (yajna) rezitiert werden - so wie beim Ati Rudra Maha Yajna. Dieses fand vom 9. bis 20. August 2006 in Prasanthi Nilayam für den Frieden und das Wohlergehen der Welt statt. Das Rudram wurde auch beim Yagna anlässlich des eintausendsten Vollmondes seit Ankunft des Avatars dieses Zeitalters rezitiert. Dabei erlebten Tausende Devotees vom 15. bis 17. November 2008 im Hill View Stadion von Prasanthi Nilayam, wie das Opfer durchgeführt wurde. Es sollte Frieden und Glückseligkeit in die Welt bringen und der Menschheit dabei helfen, sich vom Kreislauf von Geburt und Tod zu lösen.

Das Sri Rudram besteht aus zwei Teilen: Namakam und Camakam. Diese sind das 16. und 18. Kapitel des Yajurveda. Der Name „Namakam“ kommt daher, dass darin immer wieder die Worte „namaha, namo, namaste“ wiederholt werden. Sie bedeuten: „Ich verneige mich“. Der Name „Camakam“ leitet sich daraus ab, dass jeder seiner Verse mit „ca me“ – „möge mir gewährt werden“ - endet. Beide Teile sind in jeweils elf Abschnitte (anuvaka) gegliedert. Bei der Rezitation des Sri Rudram werden zuerst alle elf Anuvaka des Namakam hintereinander gesprochen. Dem folgt der erste Anuvaka des Camakam. Das komplette Namakam wird erneut wiederholt. Danach kommt der zweite Camakam-Anuvaka und so weiter. Erst nach elf Rezitationen des gesamten Namakam ist das Camakam einmal vollständig gesprochen worden.

Namakam

1. Anuvaka

1. om namo bhagavate rudrāya

Ich verneige mich vor Gott Rudra (dem Zerstörer von Sünde und Leid).

2. om namaste rudra manyava utota ishave namah

namaste astu dhanvane bāhubhyāmuta te namah

Oh Gott Rudra! Ich verneige mich vor Deinem Zorn, Deinen Pfeilen, Deinem Bogen und Deinen Händen.

3. yā ta ishuh shivatamā shivam babhūva te dhanuh

shivā sharavyā yā tava tayā no rudra mridaya

Oh Zerstörer! Bei Deinen Pfeilen, Deinem Bogen und Deinem Köcher, die den höchsten Frieden bringen, mache uns glücklich.

4. yā te rudra shivā tanūraghorā 'pāpakāshinī

tayā nastanuvā shantamayā girishamtābhicākashīhi

Gott Rudra, bei Deiner höchst friedvollen Form, die Sünden zerstört und glückverheißend und glücklich ist, gib uns das höchste Wissen. Oh Bewohner von Kailas und Geber von allem Guten.

5. yāmishum girishanta haste bibharshyastave

shivām giritra tām kuru mā higsīh purusham jagat

Oh Bewohner der Berge und Geber von allem Guten! Oh Beschützer! Mache den Pfeil, den Du in Deiner Hand hältst, friedlich. Zerstöre nicht die Menschen oder die materielle Welt.

6. shivena vacasā tvā girishācchāvadāmasi

yathā nah sarvamijjagadayakshmagm sumanā asat

Oh Bewohner der Berge! Damit unsere Welt der Beziehungen und des Viehs gedeihen, vollkommen frei von Krankheit und von gutem Geist sein möge, besänftigen wir Dich mit glückverheißenden Worten.

7. adhyavocadadhivaktā prathamō daivyo bhishak

ahīghsca sarvānjambhayantsarvāshca yātudhānyah

Mögest Du in meinem Namen und für mich sprechen, Rudra, der Erste, der von den Guten und den Ärzten hoch geachtet wird. Mögest Du meine Feinde, wie Skorpione, Schlangen und Tiger, und die unsichtbaren Feinde, wie böse Geister und Dämonen, vernichten.

8. asau yastāmro aruna uta babhruh sumangalah

ye cemāgm rudrā abhito dikshu shritāh sahasrasho 'vaishāgm heda īmahe

Die Sonne, die kupferrot ist, wenn sie sich erhebt, und dann goldgelb wird, diese höchst Glückverheißende und Mildtätige ist wahrlich Rudra. Möge ich den Zorn der anderen Rudras, die ringsumher in allen Richtungen dieser Erde sind, durch mein Lob abwehren.

9. asau yo 'vasarpati nīlagrīvo vilohitah

utainam gopā adrishannadrishannudahāryah

Möge der mit dem blauen Nacken, der Eine, der in purpurroter Pracht aufsteigt, den die Kuhhirten, die Seejungfrauen und alle Kreaturen der Welt sehen können, uns glücklich machen.

10. utainam vishvā bhūtāni sa drishto mridayāti nah

Lasst Ihn uns Glückseligkeit gewähren.

11. namo astu nīlagrīvāya sahasrākshāya mīdhushe

atho ye asya sattvāno 'ham tebhyo karannamah

Lasst meine Grüße dem Einen mit dem blauen Hals und den tausend Augen gelten. Ich verneige mich ebenso vor Seinen Verehrern.

12. pramunca dhanvanastvamubhayorārtni yorjyām

yāshca te hasta ishavah parā tā bhagavo vapa

Bhagavan Rudra, löse die Sehne an beiden Enden Deines Bogens und lege ihn mit den Pfeilen, die Du in Deinen Händen hältst, in Deinen Köcher.

(Anmerkung: Der vollkommene Besitz von Kraft Tapferkeit, Ruhm, Wohlstand, Wissen und Entsagung bedeutet Bhaga, eine vedische, mit der Sonne verbundene Gottheit. Rudra besitzt sie alle und wird somit als Bhagavan angesprochen.)

13. avatatyā dhanustvāgm sahasrāksha shateshudhe

nishīrya shalyānām mukhā shivo nah sumanā bhava

Du hast tausend Augen und trägst hundert Köcher. Sei so gütig, Deine Pfeilspitzen abzustumpfen, nachdem Du Deinen Bogen gelockert hast. Nimm Deine friedvolle und glückbringende Shiva-Form an und werde uns wohlgesonnen.

14. vijyam dhanuh kapardino vishalyo bānavāgm uta

aneshannasyeshava ābhurasya nishamgathih

Rudra mit den verfilzten Locken, lasse den Bogen von Kapardin ohne Sehne und keine Pfeile in Deinem Köcher sein. Lasse Deine Pfeile ihre Fähigkeit verlieren, anzugreifen und zu stechen. Ziehe nicht die Scheide von Deinem Schwert.

15. yā te hetirmīdhushtama haste babhūva te dhanuh

tayā 'smān vishvatastvamayakshmayā paribbhujā

Oh höchster Gott, der Gnade ausschüttet! Beschütze uns vor allen weltlichen Schwierigkeiten mit Deinen Waffen und dem Bogen in Deinen Händen, die nicht dazu da sind, uns zu verletzen.

16. namaste astvāyudhāyānātātāya dhrishnave

ubhābhyāmuta te namo bāhubhyām tava dhanvane

Ich verneige mich vor Deinen starken und mächtigen Waffen, Deinen Händen und Deinem Bogen.

17. pari te dhanvano hetirasmanvriaktu vishvatah

atho ya ishudhistavāre asmānidhehi tam

Lasse den Pfeil Deines Bogens uns in jeder Hinsicht verschonen. Und lege den Köcher voller Pfeile weit entfernt von uns ab.

18. namaste astu bhagavanvishveshvarāya mahādevāya tryambakāya tripurāntakāya trikāgnikālāya

kālāgnirudrāya nīlakanthāya mrityunjayāya sarveshvarāya sadāshivāya shrīmanmahādevāya namah

Lasst meine Verneigung diesem großen Gott gelten, der der Herr des Universums ist, dem großen Gott, dem dreiäugigen Einen, dem Zerstörer von Tripura, dem, der das Trika-Feuer und das Feuer des Todes löscht, dem, mit dem blauen Nacken, dem Sieger über den Tod, dem Herrn von allem, dem immer Friedvollen, dem glorreichen Gott aller Götter.

2. Anuvaka

19. namo hiranyabāhave senānye dishām ca pataye namo

Ich verneige mich vor Gott Rudra mit Seinen goldenen Armen, dem Heeresführer, dem Herrn aller Himmelsrichtungen.

20. namo vrikshebhyo harikeshbhyah pashūnām pataye namo

Ich verneige mich vor den Bäumen mit grünen Blätterbüscheln, dem Herrn des Viehs.

21. namah saspinjarāya tvishimate pathinām pataye namo

Ich verneige mich vor Ihm, der hellgelb ist, rot gefärbt und glänzend, dem Herrn der Pfade.

22. namo babhlushāya vivyādhine 'nnānām pataye namo

Ich verneige mich vor Ihm, der auf dem Stier reitet und die Kraft hat, alle Dinge zu durchstechen, dem Herrn der Nahrung.

23. namo harikeshāyopavitine pushtānām pataye namo

Ich verneige mich vor Ihm, der stets schwarzhaarig ist und die heilige Schnur trägt, dem Herrn der Gesunden und Starken.

24. namo bhavasya hetyai jagatām pataye namo

Ich verneige mich vor dem Herrn des Universums, dem Schutzschild gegen die gewaltige Welt.

25. namo rudrāyātātāvine kshetrānām pataye namo

Ich verneige mich vor Ihm, der die Welt durch die Macht Seines gespannten Bogens beschützt, vor Rudra, dem Zerstörer allen Elends, dem Herrn der Felder und der heiligen Plätze.

26. namah sūtāyāhantāyā vanānām pataye namo

Ich verneige mich vor dem Wagenlenker, dem Unzerstörbaren und dem Herrn der Wälder.

27. namo rohitāya sthapataye vrikshānām pataye namo

Ich verneige mich vor dem roten Eichen, dem Herrn der Bäume.

28. namo mantrine vānijāya kakshānām pataye namo

Ich verneige mich vor dem Ratgeber von Versammlungen, dem Anführer der Händler, dem Herrn von dichtem, undurchdringbarem Unterholz und Gesträuch.

29. namo bhuvamtaye vārivaskritāyaushadhīnām pataye namo

Ich verneige mich vor dem Schöpfer der Erde und Gott der Arzneien, der in Seinen Verehrern stets gegenwärtig ist.

30. nama uccairghoshāyākrandayate pattinām pataye namo

Ich verneige mich vor Ihm, der der Herr des Fußvolkes ist, der Donnernde, der die Feinde schreien lässt.

31. namah kritsnavītāya dhāvate sattvanām pataye namah

Ich verneige mich vor Ihm, der Seine Feinde vollständig umgibt, dem Allgegenwärtigen, der die Verehrer, die bei Ihm Zuflucht nehmen, beschützt, indem Er ihnen zur Hilfe eilt.

3. Anuvaka

32. namah sahamānāya nivādīna āvyādīnīnām pataye namo

Ich verneige mich vor Ihm, der nicht nur dem Aufprall des Angriffs Seiner Feinde widerstehen, sondern sie bezwingen und mühelos durchstechen kann, dem Herrn aller, die nach allen Seiten hin kämpfen können.

33. namah kakubhāya nishangine stenānām pataye namo

Ich verneige mich vor Ihm, der herausragt, dem Führer des Schwertes, dem Anführer der Diebe.

34. namo nishangina ishudhimate taskarānām pataye namo

Ich verneige mich vor Ihm, dem Anführer der Räuber, der mit Köcher und Pfeilen bewaffnet ist.

35. namo vancate parivancate stāyūnām pataye namo

Ich verneige mich vor dem betrogenen, flüchtigen Anführer von Plünderern.

36. namo nicerave paricarāyāranyānām pataye namo

Ich verneige mich vor dem Wanderer, dem immer schwer fassbaren Anführer der Walddiebe!

37. namo srikāvibhyo jighāmsadbhyo mushnatām pataye namo

Ich verneige mich vor dem Anführer der Diebe, der immer wachsam darauf achtet, sich zu verteidigen, und begierig ist, zuzuschlagen.

38. namo 'simadbhyo naktamcaradbhyah prakrintānām pataye namo

Ich verneige mich vor dem Anführer der Banditen, die nachts umherschweifen und Schwerter tragen.

39. nama ushñishine giricarāya kuluncānām pataye namo

Ich verneige mich vor Ihm, der einen Turban trägt, in den Bergen umherwandert, dem Anführer der Grundbesitzer.

40. nama ishumbdhyo dhanvāvibhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Dir, der Du Pfeile und Bögen trägst.

41. nama ātanvānebhyah pratidadhānebhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Dir, der Du den Bogen spannst und die Pfeile abschießt.

42. nama āyacchadbhyo visrijadbhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Dir, der Du den Bogen erneut spannst und die Pfeile wieder abschießt.

43. namo 'syadbhyo vidhyadbhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Dir, der Du die Pfeile ihre Ziele erreichen lässt.

44. nama āsīnebhyah shayānebhyashca vo namo

Ich verneige mich vor den Rudras, die sitzen und liegen.

45. namah svapadbhyo jāgradbhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch Rudras, die Ihr in Form der Schlafenden und der Wachenden seid.

46. namastishthadbhyo dhāvadbhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch Rudras, die Ihr in der Form der Stehenden und der Laufenden seid.

47. namah sabhābhyah sabhāpatibhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch Rudras, die Ihr in der Form von Mitgliedern und Leitern von Versammlungen seid.

48. namo ashvebhyo 'shvapatibhyashca vo namah

Ich verneige mich vor Euch Rudras, die Ihr in der Form von Pferden und jenen, die sie führen, seid.

4. Anuvaka

49. nama āvyādhinībhyo vividhyantībhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr von allen Seiten schlagen und auf verschiedene und mannigfaltige Weisen stechen könnt.

50. nama uganābhyastrigmhatībhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr Euch als ein Heer von sanftmütigen und gewaltsamen Kräften (shaktis) manifestiert.

51. namo gritsebhyo gritsapatibhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, den Habsüchtigen, den Gierigen und den Anführern von dergleichen.

52. namo vrātebhyo vrātapatibhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in verschiedenen Menschenmengen, Völkern und ihren Anführern gegenwärtig seid.

53. namo ganebhyo ganapatibhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form von Dienern Gottes und ihrer Anführer seid.

54. namo virūpebhyo vishvarūpebhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr formlos seid und Euch doch in universalen Formen manifestiert.

55. namo mahadbhyah kshullakebhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form der Großen und Kleinen seid.

56. namo rathibhyo 'rathebyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form derer seid, die Streitwagen fahren, und derer, die das nicht tun.

57. namo rathebyo rathapatibhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form der Streitwagen seid und in denen, die diese besitzen.

58. namah senābhyah senānibhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch in der Form der Heere und ihrer Anführer.

59. namah kshatṛibhyah sangrahītibhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form der geübten Wagenlenker und derer, die das Wagenlenken erlernen, seid.

60. namastakshabhyo rathakārebhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form der Zimmerer und Wagenbauer seid.

61. namah kulālebhyah karmārebhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form derer, die Ton modellieren und Tongefäße herstellen, und in der Form der Handwerker, die im Schotter arbeiten, seid.

62. namah punjishṭebhyo nishādebhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form der Vogelfänger und Fischer seid.

63. nama ishukriudbhyo dhanvakriadbhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form jener Handwerker seid, die Pfeile und Bögen herstellen.

64. namo mrigayubhyah shvanibhyashca vo namo

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form der Jäger seid.

65. namah shvabhyah shvapatibhyashca vo namah

Ich verneige mich vor Euch, die Ihr in der Form der Hunde und ihrer Halter seid.

5. Anuvaka

66. namo bhavāya ca rudrāya ca

Ich verneige mich vor dem Schöpfer und Zerstörer.

67. namah sharvāya ca pashupataye ca

Ich verneige mich vor dem Zerstörer und dem Beschützer aller Wesen, die in Unfreiheit leben.

68. namo nīlagrīvāya ca shitikanthāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, dessen Kehle blau und auch weiß ist.

69. namah kapardine ca vuyptakeshāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der verfilztes Haar hat und glattrasiert ist.

70. namah sahasrākshāya ca shatadhanvane ca

Ich verneige mich vor Ihm, der tausend Augen hat und hundert Bögen hält.

71. namo girishāya ca shipivishtāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in den Bergen wohnt und in allen Wesen präsent ist.

72. namo mīdhushtamāya ceshumate ca

Ich verneige mich vor Ihm, der sehr viel Segen ausschüttet und Pfeile trägt.

73. namo hrasvāya ca vāmanāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der eine geringe Größe annimmt und in der Form eines Zwergs ist.

74. namo brihate ca varshīyase ca

Ich verneige mich vor dem Großen und Majestätischen, der voller Stärke ist.

75. namo vriddhāya ca samvriddhvane ca

Ich verneige mich vor dem altehrwürdigen Einen, der durch Gebete stärker wird.

76. namo agriyāya ca prathamāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der vor allen Wesen und zuerst da war.

77. nama āshave cājirāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der alle durchdringt und sich schnell bewegt.

78. namah shīghriyāya ca shībhyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in sich schnell bewegenden Dingen und mit dem Kopf voran in Wasserfällen ist.

79. nama ūrmyāya cāvasvanyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in hohen Wellen und stillen Gewässern ist.

80. namah srotasyāya ca dvīpyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in den Fluten und den Inseln ist.

6. Anuvaka

81. namo jyeshthāya ca kanishthāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der der Älteste und der Jüngste ist.

82. namah pūrvajāya cāparajāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der der ursprüngliche Grund und die darauffolgende Wirkung ist.

83. namo madhyamāya cāpagalbhāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der der ewige Jugendliche und auch das Kind ist.

84. namo jaghanyāya ca budhniyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in der Lende und den Wurzeln ist.

85. namah sobhyāya ca pratisaryāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der im Laster, in der Tugend und in allem Tatkräftigen gegenwärtig ist.

86. namo yāmyāya ca kshemyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in Welten des Todes und der Befreiung ist.

87. nama urvaryāya ca khalyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in den grünen Feldern und Bauernhöfen gegenwärtig ist.

88. namah shlokyāya cā vasānyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der von vedischen Mantras gepriesen und in den Upanishaden dargelegt ist.

89. namo vanyāya ca kakshyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in der Form von Bäumen im Wald und von Kletterpflanzen in schattigem Gelände ist.

90. namah shravāya ca pratishravāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der im Klang und seinem Echo gegenwärtig ist.

91. nama āshushenāya cāshurathāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, dessen Heere sich eilig bewegen und der in einem schnellen Streitwagen fährt.

92. namah shūrāya cāvabhindate ca

Ich verneige mich vor dem Krieger, der die Feinde zerstört.

93. namo varmine ca varūthine ca

Ich verneige mich vor Ihm, der mit einer Rüstung bekleidet ist und für die Sicherheit seiner Wagenlenker gesorgt hat.

94. namo bilmine ca kavacine ca

Ich verneige mich vor dem Gepanzerten.

95. namah shrutāya ca shrutasenāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der von den Vedas gepriesen und dessen Heer gelobt wird.

7. Anuvaka

96. namo dundubhyāya cāhananyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der im Klang der geschlagenen Trommel und des Horns gegenwärtig ist.

97. namo dhrishnave ca pramrishāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der sich niemals vom Kampf zurückzieht und in der Aufklärung geübt ist.

98. namo dūtāya ca prahitāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in Spionen und Höflingen gegenwärtig ist.

99. namo nishangine ceshudhimate ca

Ich verneige mich vor Ihm, der ein Schwert und einen Köcher für Pfeile hat.

100. namastikshneshave cāyudhine ca

Ich verneige mich vor Ihm, der scharf schneidende Pfeile und unzählige Waffen hat.

101. namah svāyudhāya ca sudhanvane ca

Ich verneige mich vor Ihm, der eine schöne, kraftvolle Waffe und einen Bogen trägt.

102. namah srutyāya ca pathyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der auf den engen Pfaden und breiten Straßen ist.

103. namah kātyāya ca nīpyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in schmalen Flüssen und ihren herabstürzenden Wasserfällen ist.

104. namah sūdyāya ca sarasyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in den schlammigen Sümpfen und Seen ist.

105. namo nādyāya ca vaishantāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in den fließenden Gewässern der Flüsse und den stillen Wassern der Bergseen ist.

106. namah kūpyāya cāvatyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in den Brunnen und Gruben ist.

107. namo varshyāya cāvarshyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der im Regen ebenso wie in der Dürre ist.

108.namo meghyāya ca vidyutyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in den Wolken und im Blitz ist.

109.nama idhriyāya cātapyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in den weiß strahlenden Herbstwolken und im Regen ist, der sich mit der Sonne vermischt.

110.namo vātyāya ca reshmiyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der im vom Wind und Hagel begleiteten Regen ist.

111.namo vāstavyāya ca vāstu pāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der der Beschützer von Land und Vieh ist.

8. Anuvaka

112.om hara hara hara hara om

113.namah somāya ca rudrāya ca namastāmrāya cārunāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der bei Seinem Begleiter Uma ist, dem Zerstörer von weltlichem (samsāra) Leid. Ich verneige mich vor Ihm, der purpurrot und auch rosarot ist.

114.namah shangāya ca pashupataye ca nama ugrāya ca bhīmāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der Glück bringt und der Herr aller Geschöpfe ist.

Ich verneige mich vor Ihm, der kämpferisch ist und in der Sicht Seiner Feinde Sein Unwesen treibt.

115.namo agrevadhāya ca dūrevadhāya ca namo hantre ca haniyase ca

Ich verneige mich vor Ihm, der Feinde in der Nähe und der Ferne zerstört.

Ich verneige mich vor Ihm, der die Arroganten und Respektlosen tötet.

116.namo vriksheshbhyo harikeseshbhyo namastārāya

namashshambhave ca mayobhave ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in Bäumen voll grünem Laub ist

Ich verneige mich vor Ihm, der das Pranava Mantra ist: das OM.

Ich verneige mich vor Ihm, der die Quelle von weltlichem und himmlischem Glück ist.

117.namah shankarāya ca mayaskarāya ca namah

shivāya ca shivatarāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, dessen Natur es ist, in dieser Welt und in der Welt, die danach kommt, unmittelbar Glückseligkeit zu erteilen.

Ich verneige mich vor Ihm, dem Glückverheißenden, der glückseliger als alle anderen ist.

118.namastirthāya ca kūlyāya ca

namah pāryāya cāvāryāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der an heiligen Orten und den Flussbänken immer gegenwärtig ist.

Ich verneige mich vor Ihm, der an diesem Ufer und am anderen gegenwärtig ist.

119.namah prataranāya cottaranāya ca nama ātāryāya cālādyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der die Menschen durch die Gewährung von Wissen ganz und gar über die Sünden und Übel der Illusionen der Welt (samsāra) hinwegträgt.

Ich verneige mich vor Ihm, der immer wieder in Samsāra wiedergeboren wird und die Früchte des Karmas in der Form der individuellen Seele (jīva) kostet.

120.namah shashpyāya ca phenyāya ca

namah sikatyāya ca pravāhyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der im zarten Gras und im flüchtigen Schaum ist.

Ich verneige mich vor Ihm, der im Sand und im fließenden Wasser ist.

9. Anuvaka

121.nama irinyāya ca prapathyāya ca namah kigmshilāya ca kshayanāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in fruchtbaren Böden und ausgetretenen Wegen gegenwärtig ist.

Ich verneige mich vor Ihm, der in unbewohnbaren und zerfurchten Felsengebieten und an bewohnbaren Orten ist.

122.namah kapardine ca pulastaye ca

namo goshtyāya ca grihyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der seine verfilzten Locken zusammenbindet und sie majestätisch wie eine Krone trägt, und vor Ihm, der leicht erreichbar ist. Ich verneige mich vor Ihm, der in den Kuhhütten und Bauernhöfen

ist.

123.namastalpyāya ca gehyāya ca namah kātyāya ca gahvareshthāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der auf Liegestätten ruht und es sich in herrschaftlichen Hofgebäuden bequem macht.

Ich verneige mich vor Ihm, der in dornigen, undurchdringbaren Wäldern und Berghöhlen ist.

124.namo hradayyāya ca niveshpyāya ca

namah pāgm savyāya ca rajasyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in tiefen Gewässern und Tautropfen ist. Ich verneige mich vor Ihm, der in Atomen und im Staub ist. Ich verneige mich vor Ihm, der in ausgedörrten und grünen Dingen ist.

Ich verneige mich vor Ihm, der in schwierigem Gelände und im grünen Gras lebt.

125.nama ūrvyāya ca sūrmyāya ca

namah parnyāya ca parnashadyāya ca

Ich verneige mich vor Ihm, der in der Erde und den schönen Wellen der Flüsse ist.

Ich verneige mich vor Ihm, der in den grünen und den vertrockneten Blättern ist.

126.namo 'paguramānāya cābhighnate ca nama ākhkhidate ca prakkhidate ca

Ich verneige mich vor den Soldaten Rudras (rudraganas), die ihre Waffen in die Höhe heben und von der Front abziehen.

Ich verneige mich vor den Rudraganas, die ein wenig und auch reichlich peinigten.

127.namo vah kirikebhyo devānāgm hridayebhyo namo vikshīnakebhyo namo vicinvatkebhyo

Ich verneige mich vor Dir, der Du Wohlstand ausschüttetest und in den Herzen der Götter wohnst.

Ich verneige mich vor Dir, der Du keinem Zerfall unterliegst.

Ich verneige mich vor Dir, der Du das Gute und das Schlechte, das ein jeder tut, untersuchst und prüfst.

128.nama ānirhatebhyo nama āmīvatkebhyah

Ich verneige mich vor Dir, der Du Sünde mit den Wurzeln vollkommen ausreißt und in den Herzen der Götter wohnst.

Ich verneige mich vor denen, die eine hässliche Form angenommen haben und sich in der materiellen Gestalt des Universums befinden.

10. Anuvaka

129.drāpe andhasaspate daridrannīlahita

eshām purushānāmeshām pashūnām mā bhermā'ro mo eshām kincanāmamat

Oh Herr der Zerstörung! Herr der Nahrung! Oh Du blauer und roter Eine! Oh Du losgelöster Eine! Lasse keine Angst in den Menschen und dem Vieh sein. Lasse nicht zu, dass sich einer von ihnen verirrt. Lasse nicht einen von ihnen erkranken.

130.yā te rudra shivā tanūh shivā vishvābhabheshajī

shivā rudrasya bhabheshajī tayā no mrida jīvase

Oh Gott Rudra! Lasse Deine glückbringende Form, die das Allheilmittel der erfahrenen Ärzte für alle Krankheiten der Welt ist, uns ewiges Leben und Glück bringen.

131.imāgm rudrāya tavase kapardine kshayadvīrāya prabharāmahe matim

yathā nah shamasaddvipade catushpade vishvam pushtam grāme asminnanāturam

Wir geben unseren Intellekt „Rudra“ hin, dem Einen mit dem verfilzten Haar, dem Zerstörer der Feinde, damit all unsere Menschen und das Vieh in diesem Dorf aufblühen und alles ohne Krankheit gedeihen möge.

132.mridā no rudrota no mayaskridhi kshayadvīrāya namasā vidhema te
yaccham ca yoshca manurāyaje pitā tadashyāma tava rudra pranītau

Oh Zerstörer! Beglücke uns mit materiellem Besitz und spiritueller Freiheit. Wir bringen Dir, dem Zerstörer der Sünde, Ehrerbietung dar. Lasse uns durch Deine liebende Gnade alles Materielle und Spirituelle erlangen, was von unserem Vorfahren Manu erlangt wurde.

133.mā no mahāntamuta mā no arbhakam mā na ukshantamuta mā na ukshitam
mā no 'vadhīh pitaram mota mātaram priyā mā nastanuvo rudra rīrishah

Oh Zerstörer! Peinige nicht unsere Alten, unsere Jungen, unsere Säuglinge, unsere Kinder in den Gebärmüttern, unseren Vater, unsere Mutter und unsere geliebten Körper.

134.mā nastoke tanaye mā na āyushi mā no goshu mā no ashveshu rīrishah
vīrānmā no rudra bhāmito 'vadhīrhavishmanto namasā vidhema te

Oh Zerstörer! Plage in Deinem Zorn nicht unsere Kinder, unsere Söhne, unsere Lebensdauer, unser Vieh, unsere Pferde oder unsere Diener. Wir bringen Dir durch unsere Riten Huldigung dar.

135.ārātte goghna uta pūrushaghne kshayadvīrāya sumnamasme te astu
rakshā ca no adhi ca deva brūhyadhā ca nah sharma yaccha dvibarhāh

Oh Gott! Lasse Deine sanfte Form, die die Zerstörung des Menschen und des Viehs durch böse gesinnte Menschen verwandelt, uns nah sein, beschütze uns, bitte für uns, gewähre uns Gnade, weltliches Glück und spirituelle Befreiung.

136.stuhi shrutam gartasadam yuvānam mriganna bhīmamupahatnumugram
mridā jaritre rudra stavāno anyante asmannivapantu senāh

Preiset den hoch angesehenen Einen, den Bewohner des Herzens, den ewig jungen Einen, schrecklich wie ein Löwe, den Zerstörer, den höchsten Einen. Oh Zerstörer! Gewähre uns, den betenden Sterblichen, Glück. Lasse Deine Horde andere zerstören.

137.parino rudrasya hetirvinaktu pari tveshasya durmati raghāyoh
ava sthīrā maghavadbhayastanushva mīdhvastokāya tanayāya mridaya

Halte die Waffe und den Wunsch des Zerstörers, der Sünder durch seinen Zorn verbrennt, von uns fern. Oh Geber des Segens an die, die sich niedergeworfen haben! Wende Deine Waffen von uns, den Anbetenden, ab. Gewähre Deinen Kindern Glückseligkeit.

138.mīdhushtama shivatama shivo nah sumanā bhava

parame vriksha āyudhannidhāya krittīm vasāna ācara pinākam bibhradāgahi

Höchster Geber von Segen! Höchster glückverheißender Eine! Verheiß Glück, sei mildtätig und bringe Wohlwollen für uns hervor. Lege Deine bedrohlichen und schmerzhaften Waffen auf einen hohen, weit entfernten Baum. Nähere Dich uns, mit Deiner Tigerhaut bekleidet, und komme, Deinen Bogen tragend.

139.vikirida vilohita namaste astu bhagavah

yāste sahasragm hetayonyamasmannivapantu tāh

Oh Herr! Zerstörer von weltlichen Krankheiten! Weißgefärbter Eine! Bhagavan! Ich verneige mich vor Dir. Lasse Deine Tausende Waffen nicht uns zerstören, sondern zerstöre stattdessen unsere Feinde.

140.sahasrāni sahasradhā bāhuvostava hetayah

tāsāmīshāno bhagavah parācinā mukhā kridhi

In Deinen Armen gibt es Tausende Arten von Tausenden Waffen. Jedoch Bhagavan, Du bist der Herr und Meister über sie. Wende sie alle von uns ab.

11. Anuvaka

141.sahasrāni sahasrasho ye rudrā adhi bhūmyām

teshāgm sahasrayojane 'vadhanvāni tanmasi

Jene Rudras, die in Tausenden Verschiedenheiten auf dem Gesicht der Erde leben, sollten wir veranlassen, die Sehnen ihrer Bögen zu lösen und die Bögen Tausende yojanas entfernt von uns aufzubewahren.

(1 yoyana entspricht einer Entfernung von 8 bis 9 Meilen.)

142.asminmahatyarnave 'ntarikshe bhavā adhi

Jene Rudras, die in den erhabenen Wellen des Ozeans und im Raum zwischen Himmel und Erde wohnen, sollten wir veranlassen, die Sehnen ihrer Bögen zu lösen und die Bögen Tausende yojanas entfernt von uns aufzubewahren.

143.nīlagrīvāh shitikanthāh sharva adhah kshamācarāh

Die Rudra-Schar mit den blauen Kehlen, dort wo das Kalakutagift geblieben ist, und den ansonsten weißen Kehlen, jene Rudras, die in den Unterwelten wohnen, sollten wir veranlassen, die Sehnen ihrer Bögen zu lösen und die Bögen Tausende yojanas entfernt von uns aufzubewahren.

144.nīlagrīvāh shitikanthā divagmrudrā upashritāh

Die Rudras mit den blauen Kehlen, dort wo das Gift geblieben ist, und den ansonsten weißen Kehlen, die im Himmel wohnen, sollten wir veranlassen, die Sehnen ihrer Bögen zu lösen und die Bögen Tausende yojanas entfernt von uns aufzubewahren.

145.ye vriksheshu saspinjarā nīlagrīvā vilohitāh

ye bhūtānām adhipatayo vishikhāsah kapardinah

Jene Rudras, die in Bäumen als deren Oberherren leben und von gelber Farbe, wie zartes Gras, purpurrot, mit blauem Nacken und glatt rasiert sind und verfilztes Haar haben, die als die Herren von Gespenstern und Geistern, die Menschen peinigen.

146.ye anneshu vividhyanti pātreshu pibato janān

Jene Rudras, die Menschen durch ihre Speisen und Getränke peinigen, die das Angebot an Nahrung kontrollieren, sollten wir veranlassen, die Sehnen ihrer Bögen zu lösen und die Bögen Tausende yojanas entfernt von uns aufzubewahren.

147.ye pathām pathirakshaya ailabridā yavyudhah

Jene Rudras, die die Beschützer der Pfade und die Geber von Nahrung sind und mit Feinden kämpfen, sollten wir veranlassen, die Sehnen ihrer Bögen zu lösen und die Bögen Tausende yojanas entfernt von uns aufzubewahren.

148.ye tīrthāni pracaranti srikāvanto nishanginah

Jene Rudras, die die heiligen Plätze heimsuchen, kurze Dolche und lange Schwerter tragen, sollten wir veranlassen, die Sehnen ihrer Bögen zu lösen und die Bögen Tausende yojanas entfernt von uns aufzubewahren.

149.ya etāvantashca bhūyāgmsashca disho rudrā vitasthire

Jene bisher genannten Rudras und darüber hinaus jene, die die Himmelsrichtungen besetzt haben, sollten wir veranlassen, die Sehnen ihrer Bögen zu lösen und die Bögen Tausende yojanas entfernt von uns aufzubewahren.

150.teshāgm sahasrayojane 'vadhanvāni tanmasi

Ich verneige mich durch meine Rede vor jenen Rudras, die auf dieser Erde sind und für die sich Nahrung in Pfeile wandelt. Mit meinen zehn ineinander verschränkten Fingern verneige ich mich vor ihnen, indem mein Körper sich allen Himmelsrichtungen zuwendet. Ich verneige mich mit meinem Geist vor ihnen. Mögen sie mir Glück erweisen. Oh Rudras, vor denen wir uns verneigen! Ich übergebe den, den wir hassen und der uns hasst, euren gähnenden Mündern.

151.namo rudrebhyo ye prithivyām ye 'ntarikshe ye divi yeshāmannam vāto varshamishavastebhyo dasha prācīrdasha dakshinā dasha pratīcīrdashodīcīrdashordhvāstebhyo namaste no mridayantu te yam dvishmo yashca no dveshti tam vo jambhe dadhāmi (Om[1]) (Om shānti shānti shānti[2])

Wir bringen jenen Myriaden Manifestationen von Rudra unsere Ehrerbietung dar, deren Waffen Nahrung, Wind und Regen sind, die in der Erde, im Äther und im Himmel leben. Wir verneigen uns nach Osten, Süden, Westen, Norden und nach oben. Mögen sie uns Glück erweisen. Wir übergeben all jene, die uns hassen und die wir hassen, euren weit geöffneten Mündern. (Om¹) (Om Lasse Frieden sein, Frieden sein, Frieden sein!²)

152.tryambakam yajāmahe sugandhim pushtivardhanam

urvārukamiva bandhanānmrityormukshīya mā 'mritāt

Wir beten den duftenden Einen mit den drei Augen an, der stets wachsenden Wohlstand gewährt. Errette uns von dem Griff des Todes, so wie eine Gurke von ihrem Stiel gelöst wird. Hilf uns, uns nicht von der Befreiung abzuwenden.

153.yo rudro agnau yo apsu ya oshadhīshu yo rudro vishvā bhuvanā vivesha tasmai rudrāya namo astu

Wir werfen uns vor diesem Rudra nieder, der im Feuer, Wasser, in den Kräutern und allen Welten lebt.

154.ye te sahasramayutam pāshā mrityo martyāya hantave

tān yajnasya māyayā sarvānava yajāmahe

Oh Zerstörer! Durch unsere guten Taten entfernen wir all Deine Myriaden Fesseln, die dazu bestimmt sind, alle Sterblichen zu peinigen.

155.mrityave svāhā mrityave svāhā

Lasst dieses Opfer dem Zerstörer von Sünde und Leid gelten.

156.prānānām granthirasi rudro mā vishāntakah

tenānnenāpyāyasva

namo rudrāya vishnave mrityurme pāhi

Oh Rudra, Du hältst die Schnüre der Atemzüge des Lebens. Ich bete zu Dir darum, mein Leben nicht zu nehmen. Sei erfreut über meine Opfertaten und gewähre mir Deinen gütigen und glückverheißenden Blick. Lasse diese Opfertat dem Zerstörer (von Leid und Sünde) gelten. Ich werfe mich vor dem alles durchdringenden Gott Rudra nieder. Erlöse mich von weltlichen Bindungen.

157.tamu shtuhi yah svishuh sudhanva yo vishvasya kshayati bshhajasya

yakshvāmahe saumanasāya rudram namobhirdevamasuram duvasya

Erlangt großen mentalen Frieden durch die Anbetung Rudras, der mit dem guten Bogen und guten Pfeilen das Heilmittel für alle weltlichen Krankheiten ist, den Zerstörer des Leids, der die Lebensspanne vergrößert und in der Form von Wissen vorhanden ist.

158.ayam me hasto bhagavānāyam me bhagavattarah

ayam me vishvabheshajo 'yagm shivābhimarshanah

Diese Hand von mir, die das Bildnis des Herrn berührt hat, ist wahrlich gesegnet. Das ist ein sehr, sehr großes Glück. Das ist das Heilmittel für alle weltlichen Krankheiten.

159.om shānti shānti shānti

Lasse Frieden sein, lasse Frieden sein, lasse Frieden sein!

Camakam

1. Anuvaka

1. agnāvishnū sajoshasemāvardhantu vām girah

dyumnairvājebhirāgatam

Oh Agni und Vishnu!

Möget Ihr beide Wohlwollen für mich haben.

Mögen meine Worte des Lobpreises dieses Wohlwollen vergrößern.

Wir bitten Euch, uns Reichtümer und Nahrung zu bringen.

2. vājashca me prasavashca me prayatishca me praitishca me dhītishca me kratushca me svarashca me shlokashca me shrāvashca me shrutishca me jyotishca me suvashca me prānashca me 'apānashca me

vyānashca me 'sushca me

Ich bitte Euch, mir Nahrung und die Erlaubnis zu geben, andere und mich selbst zu nähren.

Möge die Nahrung, die ich esse, rein sein.

Möge ich guten Appetit haben, die Speise genießen und die gegessene Nahrung verdauen.

Möge ich das Opferritual vollbringen, das mir Nahrung besorgt.

Möge ich alle vedischen Mantras mit der richtigen Sprachmelodie und einer starken und bezaubernden Stimme rezitieren.

Gewährt mir die Fähigkeit zu unterscheiden, was ich hören soll und was nicht.

Möge mein Geist mit Klarheit erleuchtet sein, um die Dinge richtig zu verstehen.

3. cittam ca ma ādhītam ca me vāk ca me manashca me cakshushca me shrotram ca me dakshashca me balam ca ma ojashca me sahashca ma āyushca me jarā ca ma ātmā ca me tanūshca me sharmaca me varma ca me 'ngāni ca me' sthāni ca me parūgmshi ca me sharīrāni ca me

Möge ich den Himmel der Götter erreichen.

Mögen die Lebenskräfte in mir richtig wirken.

Möge mein Geist durch Verständnis das rechte Wissen verdienen.

Gewährt mir das Geschenk einer wortgewandten Sprache und eines gesunden Geistes.

Möge ich vollkommene Sinnesorgane mit einer klaren Sehkraft und einem feinen Gehör haben.

Mögen meine Aktivitätsorgane kräftig und stark sein.

Gewährt mir die Macht, meine Feinde zu besiegen und ein langes und vitales Leben zu führen, das von einem beachtlichen Alter in Würde gekrönt wird.

Möge ich einen gut gebauten und geformten Körper mit starken Knochen und geschmeidigen Gelenken haben.

Gewährt mir Glückseligkeit und Schutz für den Körper.

Möge ich in der Zukunft in große und edle Körper geboren werden.

4. jyaishthyam ca ma ādhipatyam ca me manyushca me bhāmashca me 'mashca me 'mbhashca me jemā ca me mahimā ca me varimā ca me prathimā ca me varshmā ca me drāghuyā ca me vridham ca me vridhishca me satyam ca me shraddhā ca me

Ich bete darum, dass mir eine höhere Position und Bedeutung unter den Menschen und Herrschaft gewährt werde.

Möge ich Gefühle der Abneigung und des Zorns haben, die gerecht sind.

Möge ich die rechte Selbstbeherrschung für eine würdevolle Erscheinungsform des Zorns haben.

Möge ich mit süßem Wasser reichlich versorgt werden.

Möge mir Heldenmut gegeben werden, um meine Streitmacht zu beherrschen und zu besiegen und Wohlstand und Ruhm zu gewinnen.

Lasst mich von anderen gefragt und geachtet sein.

Mögen mein Wohlstand und mein Eigentum zunehmen.

Mögen mir gute Nachkommen und eine unversehrte Ahnenreihe erteilt werden.

Mögen mir Bildung, Charakter und Wahrhaftigkeit eine natürliche Überlegenheit über andere gewähren. Möge ich Glauben an die Gebote (shāstra) und das Wissen (veda) sowie Optimismus hinsichtlich der Zukunft haben.

5. jagacca me dhanam ca me vashashca me tvishishca me krīdā ca me modashca me jātam ca me janīshyamānam ca me sūktam ca me sukritam ca me vittam ca me vedyam ca me bhūtam ca me bhavishyacca me sugam ca me supatham ca ma riddham ca ma riddhishca me kliptam ca me kriptishca me matishca me sumatishca me

Möge mir bewegliches und unbewegliches Eigentum und reichlich Gold und Silber gewährt werden.

Möge meiner Persönlichkeit Charme und Anziehungskraft gegeben werden.

Möge mein Körper stark und prächtig sein, um Vergnügen und Freude an Sport und Spielen zu finden.

Möge das Erbe, das von meinen Vätern zu mir herabgekommen ist, dauerhaft bei mir bleiben und das, was ich in meinem Leben erlange, beschützt sein.

Möge ich die vedischen Hymnen meistern und den heiligen Verdienst durch die Erfüllung geheiligter Riten und guter Taten erwerben.

Mögen meine Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft voll Reichtum und Wohlstand sein.

Möge ich immer an angenehmen, gastfreundlichen und sicheren Orten wohnen.

Möge meine Reise in dieser Welt immer ruhig sein und möge ich in der anderen Welt mit spirituellen Verdiensten beschenkt werden.

Möge ich auf meiner Lebensreise mit materieller Annehmlichkeit in Fülle und der Fähigkeit, sie auf beste Weise zu nutzen, versorgt werden.

Möge mir ein brillanter und ausgeglichener Intellekt gewährt werden, damit ich schwierige Situationen mit Weisheit erfolgreich bewältigen kann.

2. Anuvaka

6. shamca me mayashca me priyam ca me' nukāmashca me kāmashca me saumanasashca me bhadram ca me shreyashca me vasyashca me yashashca me bhagashca me dravinam ca me yantā ca me dhartā ca me kshemashca me dhritishca me vishvam ca me mahashca me samvicca me

Möge mir in dieser und in der anderen Welt Glückseligkeit zuteil werden.

Möge ich in dieser Welt und auch in der anderen Welt gute und wohltuende Dinge erlangen.

Möge ich die Freude und den Trost guter Beziehungen zu allen haben.

Möge ich Wohlergehen und Reichtum in dieser Welt und spirituelles Wohl in der anderen Welt erreichen.

Mögen mir behagliche Wohnorte, Glück, Wohlstand und Ruhm gewährt werden.

7. jnātram ca me sūshca me prasūshca me sīram ca me layashca ma ritam ca me' mritam ca me' yakshmam ca me' nāmayacca me jīvātushca me dīrghāyutvam ca me' namitram ca me' bhayam ca me sugam ca me shayanam ca me sūshā ca me sudinam ca me

Möge ich die Führung durch Ältere und Lehrer erlangen, die mich auf rechte Weise lenken und leiten können.

Möge ich Eltern und Ältere haben, die mich ermutigen und fördern.

Möge ich mit der Fähigkeit gesegnet sein, zu beschützen und zu behalten, was ich bereits verdient habe.

Mögen mir Mut und Entschlossenheit gewährt werden, um harten Lebenssituationen zu begegnen.

Möge ich wohlwollenden Respekt und Ehre in der Welt gewinnen.

Möge ich das Wissen der Veden und der Gebote (shāstra) erlangen sowie die Fähigkeit, das Wissen an andere zu verbreiten.

Möge ich die Fähigkeit haben, von meinen Kindern und Dienern Respekt, Gehorsam und harte Arbeit zu erhalten.

Möge ich mit uneingeschränktem Erfolg in meinen landwirtschaftlichen Arbeiten gesegnet sein.

Möge ich die spirituellen Belohnungen aus Ansprüchen der heiligen Schriften, wie die Erfüllung von Opferritualen, gewinnen.

Mögen mir vollkommene Widerstandskraft und Immunität gegenüber großen und kleinen Krankheiten und das Wissen und der Besitz von Kräutern und Heilmitteln, die mir ein langes Leben gewähren, erteilt werden.

Möge ich vor einem vorzeitigen Tod gerettet werden.

Möge mir Freiheit von Angst und Feindschaft gegeben werden.

Möge ich rechtschaffenes Benehmen besitzen, das die Gegenliebe aller findet.

Möge ich mit einer glückverheißenden Morgenröte, einem fruchtbaren Tag und einem tiefen Schlaf gesegnet sein.

3. Anuvaka

8. ūrkca me sūnritā ca me payashca me rasashca me ghrītam ca me madhu ca me sagdhisca me sapīshca me krishishca me vrishtishca me jaitram ca ma audbhidyam ca me rayishca me rāyashca me pushtam ca me pushtishca me vibhu ca me prabhu ca me

Möge Gott mir Nahrung, Milch, süße Säfte, Ghee und Honig gewähren.

Mögen mir überall zuvorkommende Worte der Begrüßung und Gastfreundschaft begegnen.

Möge mir das Glück gegeben sein, in guter Gesellschaft zu essen und zu trinken.

Möge ich mit erfolgreichen landwirtschaftlichen Arbeiten, reichlichem und rechtzeitigem Regen, fruchtbaren Feldern und dem grünen Wohlstand von Bäumen und Pflanzen auf meinem Land gesegnet sein.

Möge ich Gold und Edelsteine erlangen.

Möge ich Kinder und Verwandte besitzen, die mir ein Gefühl der Sicherheit schenken.

Möge ich einen starken und wohlgenährten Körper besitzen.

9. bahu ca me bhūyashca me pūrnam ca me pūrnataram ca me' kshitishca me' kūyavāshca me' nnam ca me' kshucca me vrīhayashca me yavāshca me māshāshca me tilāshca me mudgāshca me khalvāshca me godhūmāshca me masurāshca me priyangavashca me navashca me shyāmākāshca me nīvārāshca me
Möge mir das Geschenk der Fülle aller Arten von Getreide, Hirse und Mais gewährt werden.

Möge mein Vorrat an Getreide und Nahrungsmitteln niemals weniger werden.

Möge ich niemals Hunger nach Nahrung erfahren.

Mögen mir Reis, Gerste, Kichererbsen, Urad-Bohnen, Sesam, Rizinussamen, Weizen, Hirse und wildes Waldgetreide in Fülle gewährt werden.

4. Anuvaka

10. ashmā ca me mrittikā ca me girayashca me parvatāshca me sīkatāshca me vanaspatayashca me hiranyam ca me' yashca me sīsam ca me trapushca me shyāmam ca me loham ca me' gnishca ma āpashca me

vīrudhashca ma oshadhayashca me krishtapacyam ca me' krishtapacyam ca me grāmyāshca me pashava
āranāyāshca yajnena kalpantām

Möge ich mit riesigen Ländereien, Edelsteinen und hochaufragenden Hügeln und Bergen gesegnet sein, die viele Flüsse und Wälder voll fruchttragender Bäume gebären.

Mögen meine Ländereien reich an Mineralien wie Gold, Silber, Eisen, Zinn, Bronze, Blei und Kupfer sein und dicht mit kultivierten und unkultivierten Kräutern und Pflanzen bewachsen sein.

Mögen mir Vieh und andere Haustiere, die uns helfen, heilige Opferrituale zu vollziehen, in Fülle zuteil werden.

11. vittam ca me vittishcame bhūtām ca me bhūtishca me vasu ca me vasatishca me karma ca me shaktishca
me 'rthash ca ma emashca ma itishcame gatishca me

Möge mir die Fähigkeit gewährt werden, dem Besitz meiner Vorfahren meine eigenen Verdienste hinzuzufügen.

Möge ich mit Kindern gesegnet sein, die Tüchtigkeit und Tapferkeit haben, um Erfolg in der Welt zu erreichen.

Möge ich angenehme Wohnstätten haben, um mich und meine Angehörigen unterzubringen.

Möge ich die Entschlusskraft haben, heilige Bräuche, Rituale und Opfer erfolgreich durchzuführen.

Möge ich für die Erfüllung der Vorschriften aus den heiligen Schriften mit Freude und Glück belohnt werden.

Möge ich das endgültige Ziel meines Lebens erlangen.

5. Anuvaka

12. agnishcama indrashca me somashca ma indrashca me savitā ca ma indrashca me sarasvatī ca ma indrashca
me pūshā ca ma indrashca me brihaspatishca ma indrashca me mitrashca ma indrashca me varunashca ma
indrashca me tvashtā ca ma indrashca me dhātā ca ma indrashca me

Mögen die folgenden Götter-Zweiheiten ihren Segen über mir ausschütten: Agni und Indra, Soma und Indra, Savitā und Indra, Sarasvatī und Indra, Pusa und Indra, Brihaspati, Mitra und Indra (Anmerkung: dies sind Gottheiten des Lichts und des Glanzes), Varuna und Indra, die Zwillings-Ashwinis und Indra (dies sind Götter der intellektuellen Brillanz), Varuna und Indra, Tvashta und Indra,

13. vishnushca ma indrashca me' shvinau ca ma indrashca me marutashca ma indrashca me vishve ca me devā
indrashca me prithivī ca ma indrashca me' ntariksham ca ma indrashca me dyaushca ma indrashca me
dishashca ma indrashca me mūrdhā ca ma indrashca me prajāpatishca ma indrashca me

Vishnu und Indra, Maruts und Indra, Vishvadevas und Indra, Erde und Indra (dies sind Gottheiten, die über die Kräfte der Elemente und der Natur herrschen), der Zwischenraum zwischen Himmel und Erde und Indra, die Himmel und Indra, die vier Himmelsrichtungen und Indra, die darüber stehende Himmelsrichtung und Indra (dies sind Götter der vier Himmelsrichtungen), Prajāpati und Indra. (Indra ist nicht nur der mythologische König der Engel im Himmel. Nach Bhagavan Baba ist Indra der Meister über die Sinne. Daher bedeutet Indra hier der innewohnende Gott, der der wahre Meister über die Sinne ist. Das erklärt die Bedeutung, die Indra in dieser Hymne gegeben wird.)

6. Anuvaka

14. agmshushca me rashmishca me' dābhyashca me' dhipatishca ma upāgmshushca me 'ntaryādashca ma aindravāyavashca me maitrāvarunashca ma āshvinashca me pratiprasthānashca me shukrashca me manthī ca ma āgrayanashca me vaishvadevashca me dhruvashca me vaishvānarashca ma ritugrahāshca me' tigrāhyāshca ma aindrāgnashca me vaishvadevashca me marutvatīyāshca me māhendrashca ma ādityashca me sāvitrashca me sārasvatashca me poushnashca me pātnīvatashca me hāriyojanashca me

Möge ich heilige Gefäße besitzen namens Amshu, Rashmi, Adabhya, Adhipati, Upāmshu, Antaryama, Aindravayava, Maītravaruna, Ashvina, Pratispasthāna, Shukra, Manthi, Agrayana, Vaishvadeva, Dhruva, Vaishvānara, Ritugraha, Atigrāhya, Aindragna, Vaishvadeya, Madutvatīya, Mahendra, Āditya, Sāvitra, Sarasvatā, Paushna, Pātnīvata und Hāriyojana.

7. Anuvaka

15. idhmashca me barhishca me vedishca me dhishniyāshca me snucashca me camasāshca me grāvānashca me svaravashca me uparavāshca me' dhishavane ca me dronakalashashca me vāyavyānica me pūtabhricca ma ādhvaniyashca ma āgnidhram ca me havirdhānam ca me grihāshca me sadashca me purodashāshca me' pacatāshca me' vabhrihashca me svagākārashca me

Möge ich die heiligen Zweige ebenso besitzen wie das heilige Gras, den Opferaltar, das Podest für die Priester, um die Opferriten auszuführen, die Damen für das Ausgießen des Opfers, die Gefäße, um den heiligen Nektar (soma) aufzubewahren, die Steine, um die Soma-Pflanze zu stampfen, die Späne, die bei der Bearbeitung der heiligen Pfosten herabfallen, die Gruben, die in die Erde gegraben werden, die Bohlen, die für das Auspressen des Soma-Saftes benutzt werden, die Töpfe namens Drona, Vāyavya, Bhūtabhrit und Ādhvaniya, das erhöhte Podest mit dem Namen Agnidhara, das Podest, um die Opfergaben (havirdāna) aufzubewahren, die Pavillons für die Damen (griha), die Pavillons für das Volk (sadas), die Opfergabe namens Purodasha, die aus gebrochenem Reis besteht, und die Opfersteine namens Pachatas.

Möge ich das heilige Bad zum Abschluss des Opfers nehmen (avabhrita) und das heilige Brennmaterial (svagākāra) verfeuern.

8. Anuvaka

16. agnishca me gharmashca me 'rkashca me' sūryashca me prānashca me' shvamedhashca me prithivīca me' ditishca me ditishca me dyaushca me shakvari rangulayo dishashca me yajnena kalpantāmrikca me sāma ca me stomashca me yajushca me dīkshā ca me tapashca ma ritushca me vratamca me' horātrayor vrishtyā brihadrathantare ca me yajnena kalpetām

Möge ich das Opferfeuer entzünden.

Möge ich den religiösen Ritus, der als Gharma bekannt ist, und die als Arka und Surya bekannten Opferrituale durchführen.

Möge ich die Darbringung genau nach Prana durchführen.

Möge ich das Pferdeopfer (ashvamedha) vollbringen.

Mögen die Götter Prithvi, Aditi, Diti und Dyaus mir wohlgesonnen sein.

Möge das Versmaß, das als Sakvari bekannt ist, richtig rezitiert werden.

Mögen die Finger (als Teile der kosmischen Person) und die Richtung des Raumes für meine Opferriten günstig

sein.

Mögen der Rigveda, der Sāmaveda, der Yajurveda und die als Stoma bekannte Hymne bei der Durchführung der Opferriten richtig gesungen werden.

Mögen Entbehrungen von mir richtig geübt werden.

Mögen die Jahreszeiten günstig für meine Opferriten sein.

Möge ich körperliche Entbehrungen wie das Fasten am Abend üben.

Möge es Tag und Nacht regnen, damit meine Saat gedeihe.

Mögen die Hymnen namens Brihad und Rathantara während der Opferriten richtig rezitiert werden.

9. Anuvaka

17. garbhāshca me vāstāshca me tryavishca me tryavī ca me dityavāt ca me dityauhi ca me pancāvishca me pancavī ca me trivatsashca me trivatsā ca me turyavāt ca me turyauhī ca me passthavāt ca me passthauhī ca ma ukshā ca me vashā ca ma rishabhashca me vehacca me nadvānca me dhenushca ma

Möge ich durch die Wirkung der Opferriten, die ich durchgeführt habe, Kälber besitzen, die noch nicht ausgetragen wurden, die ausgetragen wurden, die jünger als ein Jahr sind, ein Jahr alt, eineinhalbjährige Stierkälber, eineinhalbjährige Färsen, zweijährige Stierkälber, zweijährige Färsen, zweieinhalbjährige Stierkälber, zweieinhalbjährige Färsen, dreijährige Stierkälber, dreijährige Färsen, dreieinhalbjährige Stierkälber, dreieinhalbjährige Färsen, vierjährige Stierkälber, vierjährige Färsen, Deckbullen, unfruchtbare Kühe, voll ausgewachsene Stiere, Kühe, die eine Fehlgeburt hatten, Zugtiere und Milchkühe.

18. āyuryajnena kalpatām prāno yajnena kalpatām apāno yajnena kalpatām vyāno yajnena kalpatām cakshur yajnena kalpatāgm shrotram yajnena kalpatām mano yajnena kalpatām vāgyajnena kalpatām ātma yajnena kalpatām yajno yajnena kalpatām

Möge ich lange leben.

Möge mein Ausatmen, Einatmen, ausgleichender Atem, meine Augen, Ohren, Gedanken, mein Sprechen und mein Körper als Ergebnis meiner Opferrituale richtig arbeiten.

10. Anuvaka

19. ekā ca me tishashca me panca ca me sapta ca me nava ca ma ekādasha ca me trayodasha ca me pancadasha ca me saptadasha ca me navadasha ca me ekavigmshatishca me trayovigmshatishca me pancavigmshatishca me saptavigmshatishca me navavigmshatishca ma eka trigmshacca me trayastrigmshacca me catashashca me' shtau ca me dvādasha ca me shodasha ca me vigmshatishca me caturvigmshatishca me' shtāvigmshatishca me dvātrigmshacca me shattrigmshacca me catvārigmshacca me catushcatvārigmshacca me 'shtācatvārig-mshacca me

Möge ich ausgestattet sein mit Eins, Drei, Fünf, Sieben, Neun, Elf, Dreizehn, Fünfzehn, Siebzehn, Neunzehn, Einundzwanzig, Dreiundzwanzig, Fünfundzwanzig, Siebenundzwanzig, Neunundzwanzig, Einunddreißig und Dreiunddreißig, wie auch mit Vier, Acht, Zwölf, Sechzehn, Zwanzig, Vierundzwanzig, Achtundzwanzig, Zweiunddreißig, Sechsunddreißig, Vierzig, Vierundvierzig und Achtundvierzig.

(Die ungeraden Zahlen Eins, Drei, Fünf und so weiter erfreuen die Götter, die dreiunddreißig mal zehn Millionen zählen, während die elf Zahlen Vier, Acht und so weiter die Wesen auf der Erde erfreuen.)

20. vājashca prasavashcāpi jashca kratushca suvashca mūrdhā ca vyashniyashcāntyāya nashcāntyashca bhauvanashca bhuvanashcadhipatishca

Möge ich Nahrung besitzen.

Möge sie reichlich erzeugt werden.

Möge sie wieder und wieder erzeugt werden.

Möge ich Opferriten ausführen.

Möge die Sonne, der Raum, der aus ihr gekommen ist, der zuletzt erschienen und der in der Welt erschienen ist, die Welt und der König mir wohlgesonnen sein.

11. Anuvaka

21. idā devahūrmanur yajnanīr brihaspatirukthāmadāni shagmsishadvishvedevāh sūktavācah prithivī mātarmā mā higmsīrmadhu manishye madhu janishye madhu vakshyāmi madhu vadishyāmi madhu matīm devebhyo vācam udyāsagm shushrūshenyām manushyebhyastam mā devā avantu shobhāyai pitaro' numadantu

Idā ruft die Götter an.

Manu erfüllt die Opferriten.

Brihaspati rezitiert Hymnen, die Freude bereiten.

Vishvadevas rezitieren Hymnen.

O Mutter Erde (prithvi), verletze mich nicht.

Ich werde süße Gedanken hegen, gute Taten tun, süße Opfergaben darbringen, süße Worte sprechen und honigsüße Worte zu den gottgefälligen Menschen sagen.

Mögen die Götter sie tadellos machen

Mögen sie von den Totengeistern der Ahnen (pitris) angenommen werden.

22. (om shānti shānti shānti

Lasse Frieden sein, lasse Frieden sein, lasse Frieden sein![\[31\]](#))

Übersetzung der englischsprachigen Fassung des Sri Rudram aus dem „Sri Rudram Learning Module“ auf der Webseite „sssbt.org/“ und dem Buch „Veda Pushpanjali“, beide herausgegeben vom Sri Sathya Sai Books and Publications Trust, Prasanthi Nilayam

-Heart2Heart dt. Red.

[\[1\]](#) In der Rudram-Fassung auf der CD „Veda Parayanam 2“, herausgegeben vom Sri Sathya Sai Books and Publications Trust

[\[2\]](#) In der Rudram-Fassung im Buch „Veda Pushpanjali“, herausgegeben vom Sri Sathya Sai Books and Publications Trust

[3] In der Rudram-Fassung auf der CD „Veda Parayanam 2“, herausgegeben vom Sri Sathya Sai Books and Publications Trust



Gespräche mit Sai: Sathyopanishad

Teil 13

Direkte Belehrungen von dem Höchsten Einen

Liebe Leser,

als Antwort auf die gute Resonanz dieses Bereiches, in dem wir Gespräche mit Gott führen, führen wir, nachdem Dr. John Hislops Serie 'Gespräche mit Bhagavan Sri Sathya Sai Baba' im Januar 2008 endete, mit Prof. Anil Kumars "Sathyopanishad" fort.

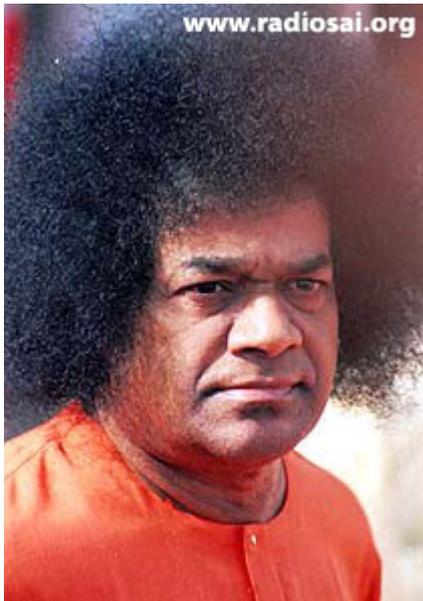
Diese Reihe ist ebenfalls in der Frage-Antwort-Form geschrieben, die viele Devotees lieben, und sie gibt Antworten von Bhagavan auf verschiedene Themen, so weitreichende wie die Ursache vom Bösen, die Ziele des menschlichen Lebens und Aspekte Gottes - verkörpert und formlos, zu Preiserhöhungen, die Befreiung der Frau, Vegetarismus und dem Generationskonflikt zwischen den Menschen der Gegenwart.

Vom Autor in zwei Teilen veröffentlicht, beinhalten die Buchbände insgesamt 270 Fragen, die übersichtlich in einzelne Kapitel gruppiert sind. In dieser Ausgabe fahren wir mit dem vierten Kapitel "Die Tür nach Außen" fort.

KAPITEL 4 - DIE TÜR NACH AUBEN (Fortsetzung der vorherigen Ausgabe)

Prof. Anil Kumar: Swami! Wir haben einerseits die unschätzbare Spiritualität, während wir andererseits auch Freunde und Verwandte haben, die unsere Aufmerksamkeit zum Weltlichen hin lenken. Zweifellos ist es unser Fehler, wenn wir ihren Worten Beachtung schenken. Doch stehen wir dem Konflikt gegenüber. Was können wir tun?

Bhagavan: Heutzutage hat niemand wahre Freunde. Wer sind die Freunde in der heutigen Welt und welcher Art sind sie? (*Sich an die Studenten wendend*) Letzten Endes dauert eure Freundschaft zwei oder drei Jahre, solange bis ihr eure Studien hier beendet und ihr das Wohnheim verlassen habt. Später trennt ihr euch voneinander und geht euren eigenen Weg. Solange ihr Geld in eurer Börse habt und euer Vater in einer guten Position ist, kommt jeder zu euch und sagt "hallo", aber an dem Tag, wo eure Geldbörse leer und euer Vater pensioniert ist, wird man euch, ohne auch nur "Auf Wiedersehen" zu sagen, verlassen. Könnt ihr da irgendjemanden euren Freund nennen?



Freundschaft wird in Sanskrit '*maitri*' genannt, ausgesprochen als 'mythree'. Hier repräsentiert 'three' die Harmonie in Gedanke, Wort und Tat. Wo sind die Freunde mit dieser Reinheit? Nirgends! Wer ist dann euer wahrer Freund? Gott ist euer wirklicher Freund. Gott ist euer einziger Freund, da Er immer mit euch und in euch ist: Betrachtet niemanden sonst als euren Freund. Überdies solltet ihr sehr achtsam mit Menschen und eurer Gesellschaft sein. Es wird gesagt: "Sag mir deinen gesellschaftlichen Umgang und ich sage dir, wer du bist".

Deshalb kann nicht jedermann euer Freund sein. Karna, ein hervorragender Krieger und Experte im Bogenschießen fiel in Schande, weil er sich in schlechter Gesellschaft befand, und so ist er gebrandmarkt als einer unter den bösen Vier (den *dustachathustaya*) - Duryodhana, Dussasana, Sakuni und Karna.

Als nächstes, wer sind eure Verwandten? In welcher Beziehung habt ihr vor eurer Geburt mit ihnen gestanden? Alle kommen im Laufe der Zeit hinzu und verschwinden wie vorüber ziehende Wolken. Ist es nicht so? Verwandte kommen durch den Haupteingang, wenn jemand stirbt und die Familienangehörigen folgen meistens dem Verstorbenen zur Verbrennungsstätte (Krematorium); niemand folgt der scheidenden Seele. Nur Gott ist derjenige, der während eures Lebens und nach eurem Tod mit euch ist. Also ist Gott euer wahrer Freund und der einzige Verwandte. Diese weltlichen Bindungen sollten nicht als Freunde und Verwandte genommen werden.

Euer Leben ist auch kurz. Aber Gott ist Gewahrsein und Sein. Er ist vor, während und nach eurem Leben da. Er ist ewige Wahrheit. Also folgt Ihm, ergreift Gott mit eurer rechten Hand, da sie das Rechte ist, und ergreift die Welt mit eurer linken Hand, da sie von Zeit zu Zeit verlassen* werden muss>(*Wortspiel: engl.: left = links und "verlassen", *Anm.d.Red.*). Demnach ist es das Richtige, sich immer an Gott zu erinnern.

Prof. Anil Kumar: Swami! Es ist sehr bedauerlich, dass es keine greifbare Veränderung in unserer Lebensweise gibt, obwohl wir hier sind und über Jahre Deinen Göttlichen Ansprachen zuhören. Wir wissen nicht, warum das so ist. Bitte zeig uns den Weg.

Bhagavan: Mangel an Übung ist der einzige Grund. Wenn kein Strom da ist und es überall dunkel ist, kann die Dunkelheit dann vertrieben werden, indem man lediglich "Licht" sagt, ohne dass ihr es einschaltet? Der Hunger eines hungrigen Menschen kann niemals nur durch das Anschauen des Menüs mit den köstlichsten Beilagen gestillt werden. Er muss einiges davon essen, um seinen Hunger zu lindern, nicht wahr? Kann ein kranker Mensch von einer Krankheit geheilt werden, nur durch Hören des Rezeptes und der Zusammensetzung der Medizin, ohne sie einzunehmen?

Kann das Leiden eines armen Mannes mit all dem Wissen über Geschäftswesen und Rechnungswesen gelindert werden? Könnt ihr Erlösung (*mukthi*) durch das Lesen von Büchern erlangen, ohne irgendeine Anweisung, die darin zu finden ist, zu praktizieren? **Anstatt etwas zu sagen, ohne es zu tun, ist es besser, zu tun, ohne irgendetwas zu sagen. Ich sagte euch wiederholt, wenn ihr das nicht praktiziert, was ihr sagt, wird kaum eine Wirkung aus den jahrelang angehörten Gesprächen da sein.**

Nehmt hier ein kleines Beispiel. Angenommen ihr habt eine Streichholzschachtel voller Streichhölzer und ihr wollt ein Licht anzünden. Ihr müsst nun die Schachtel öffnen, ein Streichholz entnehmen und es an der Seite der Schachtel anschlagen, um es anzuzünden. Falls ihr das Streichholz nicht anzünden könnt, obwohl ihr es immer und immer wieder angeschlagen habt, woran liegt das? Dann entdeckt ihr den Grund: Die Streichholzschachtel ist feucht. Ihr könnt kein Streichholz anzünden, indem ihr es die Schachtel entlangstreift. Was müsst ihr nun tun? Ihr müsst die Streichholzschachtel für einige Zeit in der Sonne trocknen.

Gleichermaßen ertrinkt ihr im Wasser der weltlichen Wünsche und Anhaftungen. Deshalb könnt ihr das Licht der Weisheit nicht entzünden. Trocknet euren Geist mit all euren grenzenlosen Wünschen und Gedanken an weltliche Annehmlichkeiten im Sonnenlicht des Verzichts; nur dann könnt ihr das Licht der Weisheit entzünden. Ihr mögt hier einer Anzahl göttlicher Ansprachen für beliebig lange Zeit zuhören, aber ihr werdet nicht fähig

sein, die erwarteten Resultate zu erlangen, wenn ihr es versäumt, die Essenz einer Ansprache in euer tägliches Leben umzusetzen.

Trocknet euren Geist (mind) mit all euren grenzenlosen Wünschen und Gedanken an weltliche Annehmlichkeiten im Sonnenlicht des Verzichts; nur dann könnt ihr das Licht der Weisheit entzünden. Ihr mögt hier einer Anzahl göttlicher Ansprachen für beliebig lange Zeit zuhören, aber ihr werdet nicht fähig sein, die erwarteten Resultate zu erlangen, wenn ihr es versäumt, die Essenz einer Ansprache in euer tägliches Leben umzusetzen.

Prof. Anil Kumar: Swami! Weil unser Denken in die falsche Richtung geht, fühlen wir uns niedergeschlagen, ruhelos und scheitern oft in unseren Bemühungen. Bitte zeig uns den Weg hier heraus.

Bhagavan: Für all die Erregungen, Unruhen, Enttäuschungen, Depressionen und Fehlschläge ist eure falsche Denkweise verantwortlich. **Was immer im Leben geschehen mag, ihr solltet denken: "Das ist gut für mich". Ihr solltet wissen, dass alles was geschieht, sich letztendlich zu eurem eigenen Besten wendet. Das wird positives Denken genannt. Heute seid ihr voller negativer Gedanken. Wie könnt ihr erwarten, Gott zu erkennen und zu erfahren?**



Euer Körper, Gemüt, Intellekt und die Sinne sind komplett negativ, aber euer Geist, euer Gewissen oder *atma* ist positiv. Gott ist euer Gewissen. Wisst ihr, warum ihr nicht fähig seid, Gott zu erkennen und zu erfahren? Es ist ganz allein wegen dieser negativen Gedanken und Gesinnungen. Also sind positives Denken und positive Handlungen sehr wichtig für den spirituellen Fortschritt. Nur dadurch werdet ihr friedvoll, glücklich und erfolgreich sein.

Nehmt zum Beispiel euch selbst. *(Zu den Studenten)* Ausschließlich wegen eures positiven Denkens seid ihr in der Lage eure Studiengänge zu planen, euch dementsprechend vorzubereiten, mit dem Ziel, euch gute Noten bei den Prüfungen zu sichern und später einen guten Job zu bekommen. Aber ein Studium zu planen mit dem Gedanken, dass es euch ein hohes Gehalt einbringen wird und euch hilft, überall hinzugehen, wo ihr mehr Geld verdient, und ein Mädchen zu heiraten, das eine große Mitgift mitbringt, das ist negatives Denken.

Soweit es eure Eltern betrifft ist ihre Idee einer Ausbildung für euch absolut positiv, aber aus eurer Ausbildung ein Geschäft zu machen, ist negatives Denken. Wenn der Beweggrund eines Arztes der ist, einen Patienten zu behandeln und ihn zu heilen, dann ist das eine positive Einstellung, aber wenn Geld das Kriterium für die Behandlung des Patienten ist, ist das eine negative Einstellung.

Heutzutage müssen wir unsere Herzen mit allen positiven Gedanken füllen, wie göttliche Gefühle, göttliche Empfindungen und göttliche Gedanken. Nur dann werdet ihr Gott erfahren, der *satchitananda* ist, das absolute, positive Prinzip. Deshalb ist es für euch notwendig, alles so zu nehmen, dass es nur gut für euch ist. Das ist positives Denken. Mag kommen was will - Probleme, Schwierigkeiten, Unruhen, Fehlschläge, Verluste, Tadel und was noch alles, ihr solltet immer positiv sein. Ihr werdet später wissen, dass all das zu eurem eigenen Besten geschah.

Heutzutage müssen wir unsere Herzen mit allen positiven Gedanken füllen, wie göttliche Gefühle, göttliche Empfindungen und göttliche Gedanken. Nur dann werdet ihr Gott erfahren, der *satchitananda* ist, das absolute, positive Prinzip. Deshalb ist es für euch notwendig, alles so zu nehmen, dass es nur gut für euch ist.

Eine kleine Geschichte: Da war ein König, der bildete sich ein, er müsse alles Zuckerrohr selbst in kleine Stücke schneiden und es Stück für Stück essen. Eines Tages, als er hiermit beschäftigt war, hatte er das Pech, dass er sich seinen Finger abschnitt. Der Minister, der bei ihm war, rief aus: "Oh König! Du hast deinen Finger abgeschnitten. Das ist gut für dich!" Als der König diesen Ausruf hörte, wurde er wütend und dachte: "Was! Wie

kann das gut für mich sein? Was würde der Minister sagen, wenn ich auch meinen Kopf verlieren würde?" So befahl der König, außer sich vor Wut und Zorn, den Minister ins Gefängnis zu sperren. Da sagte der Minister: "Oh König! Diese Einkerkung ist mein großes Glück."

Nach einiger Zeit ging der König ganz allein in einem nahegelegenen Wald auf die Jagd. Er verirrte sich und wurde von einigen Eingeborenen bemerkt, die in diesem Gebiet umherzogen. Sie waren eigentlich auf der Suche nach einem Menschen, der geeignet war, am Schluss ihres Rituals den Göttern geopfert zu werden, um sie versöhnlich zu stimmen. Sie ergriffen den König und brachten ihn zu ihrem Oberpriester. Nachdem der König gründlich untersucht worden war, sagte der Oberpriester: "Wir können diesen König nicht töten und ihn den Göttern als Opfertgabe darbringen, weil einer seiner Finger fehlt. Ein behinderter oder verkrüppelter Körper ist für eine Opfertgabe ungeeignet." Indem er das sagte, ließ er den König frei.



Auf diese Weise erkannte der König die Wahrheit dessen, was der Minister gesagt hatte, als er seinen Finger abgeschnitten hatte. Er ließ den Minister herbeirufen und sagte: "Oh Minister! Wie wahr war das, was du sagtest. Es ist tatsächlich so, dass, weil ich meinen Finger verloren hatte, die Eingeborenen mich unverletzt frei ließen. Jetzt habe ich eine Frage. Du hattest ausgerufen, dass es gut für dich sei, dass ich dich hinter Gitter sperrte. Wie hat sich diese Inhaftierung für dich in Gutes gewandelt?" Darauf antwortete der Minister: "Sicher! Hätte ich nicht im Gefängnis gegessen, wäre ich dir gefolgt. Die Eingeborenen hätten mich ergriffen, getötet und mich statt deiner ihren Göttern geopfert. Also war diese Bestrafung mein großes Glück." Das ist positives Denken und positive Gesinnung; dann werden Glück und Erfolg euch folgen.

*akkaraku rani cuttamu
mrokkina varamiyani velpu
moharamuna tanekkina parani gurramu
grakkunna viduvangavalayu gadara sumati*

Dieses Telugu-Gedicht bedeutet: 'Eine Verwandtschaft, die dir nicht zu Hilfe kommt, wenn du sie brauchst; ein Gott, der dir keine Wohltaten gleich nach deinem Gebet gewährt; ein Pferd, das auf dem Schlachtfeld nicht läuft, müssen unverzüglich aufgegeben werden. Oh, du weiser Mensch! Ist es nicht so?'

Zuerst erkennt, dass hier in diesem Gedicht ein *sumati*, ein weiser Mensch, angesprochen wird. Es ist wahr, dass ihr die Verbindung mit einem Verwandten abbrechen müsst, der euch nicht zu Hilfe kommt in einer Zeit, wo ihr ihn braucht; gebt das Pferd auf, das sich weigert, auf das Schlachtfeld zu galoppieren und vergesst einen Gott, der euch keine Belohnung nach eurem Gebet gewährt. Hier müsst ihr einen wichtigen Punkt beachten. Warum denkt ihr nicht für eine Weile darüber nach, ob ihr immer bereit wart, eurem Verwandten zu helfen, wenn er euch brauchte, bevor ihr euren Verwandten tadelt, weil er euch nicht zu Hilfe kam, als ihr ihn brauchtet? Ein Pferd, das auf dem Schlachtfeld nicht läuft, muss aufgegeben werden, aber warum stellt ihr nicht eure Kompetenz im Reiten in Frage? Gott, der nicht auf eure Gebete antwortet, ist nicht Gott; aber verdient ihr das, um das ihr bittet und für das ihr betet? Dieses Gedicht ist bedeutend für die Person, *sumati*, die positiv denkt, bevor sie irgendjemanden tadelt. So sollte eure Denkweise sein.

Prof. Anil Kumar: Swami! Nun verstehen wir, dass wir solch einen starken Glauben an Gott haben sollten. Natürlich wird unsere Erfahrung gemäß der Tiefe unseres Glaubens sein. Swami! Antwortet Gott auch entsprechend der Intensität unseres Glaubens?

Bhagavan: Sicherlich! Wenn ihr *krsi*, Anstrengung, einbringt, werdet ihr Gottes *krpa*, Gnade, verdienen. Mehr noch, mit *krsi*, Anstrengung, könnt ihr sogar ein *rishi*, ein Weiser, werden.

Ein Dorfjunge traf einen Gelehrten, der zu ihm sagte, dass Gott durch *pranayama* (Atemübungen) und *dhyana* (Meditation) erfahren werden könne. Als der Junge dies hörte, begann er überaus ernsthaft mit den Übungen. Erfreut über seine Hingabe und Aufrichtigkeit manifestierte sich Gott vor dem Jungen und segnete ihn. Der Junge erzählte daraufhin dem Gelehrten, dass er Gott gesehen habe bei der Ausübung dessen, was er ihm geraten habe zu tun. Der Gelehrte konnte das nicht glauben. Er sagte: "Oh! Erzähle keinen Unsinn! Wie kommt es, dass du Gott sehen konntest, während ich es nicht konnte, obwohl ich über Jahre *pranayama und dhyana* ausübe? Erzähle keine Lügen!"



Der Junge kehrte zu seinem Meditationsplatz zurück und sah Lord Narayana dort. Er sagte zu Ihm: "Oh Gott! Der Gelehrte nannte mich einen Lügner! Wie kann ich ihn dazu bringen, dass er glaubt, was ich erfahren habe? Swami! Bitte bleib hier bis ich ihn hierher bringe, damit er Dich sieht und die Wahrheit selbst erfährt. Bitte, lieber Gott! Ich befürchte, dass du fortläufst, und dass mich das jämmerlich aussehen lässt vor dem Gelehrten, der an mir zweifelt. Deshalb lass mich Dich mit diesem Seil an diesen Pfosten anbinden." Er tat es, rannte zum Gelehrten und bat ihn, selbst Narayana zu sehen.



Obwohl der Gelehrte herüber kam, konnte er Gott, der am Pfosten angebunden war, nicht sehen, aber der Kuhhirtenjunge konnte Ihn sehen und sprach mit Ihm. Schließlich weinte der Junge und betete zu Narayana, er möge sich auch dem Gelehrten sichtbar machen. Gott tat ihm den Gefallen. Das ist wahre Hingabe. Gott erlaubte sich selbst, an einen Pfosten angebunden zu werden. Ihr müsst hier noch einen anderen Punkt beachten. Der Glaube des Kuhhirtenjungen, den er den Worten des Gelehrten schenkte, war der Grund für seine Erfahrung.

Wenn ihr euer Leben mit Gebeten verbringt, wird es friedvoll und glücklich sein. Zum Beispiel, wenn ihr die Sieben Hügel ersteigt und den Schrein von Lord Venkateswara in Tirumala erreicht, werdet ihr euch sehr müde fühlen. Andererseits, wenn ihr mit einer Gruppe nach Tirupati geht und den ganzen Weg von der Herrlichkeit Gottes singt, werdet ihr kaum eine Anstrengung spüren.

Prof. Anil Kumar: Swami! In diesem Kali-Zeitalter sind Hingabe, Glaube und Standfestigkeit im Aussterben. Nicht nur das, wir sehen oft Menschen, die sich über Gläubige lustig machen und ein Leben entgegen den religiösen Normen führen. Das ist ein sehr schlimmer Tatbestand. Was möchtest Du, das wir in diesen Fällen tun?

Bhagavan: Zuerst korrigiert euch selbst. Berichtigt eure eigenen Fehler und Mängel. Wenn ihr nicht fehlerlos und idealistisch seid, habt ihr nicht das Recht, irgendjemanden zu tadeln und auf die Fehler anderer zu zeigen. Also seht zu, dass euer eigener Glaube stark, tief und unbeirrbar ist.

In Andhra Pradesh lebten drei Rajus, Könige in ihren eigenen Tätigkeitsbereichen: Der König der Poesie, Goparaju; der König der Hingabe, Tyagaraju, und der König der feinen lyrischen Musik, Potaraju. Der Letztere weigerte sich, seinen Vortrag über das große Werk Bhagavatam dem König zu widmen, der ihm unermesslichen Reichtum als Zeichen seiner Wertschätzung des Werkes versprach. Potaraju oder Potana weihte sein Werk einzig Lord Ramachandra.

Goparaju oder Ramadasu, auch Gopanna genannt, gab all das Geld, das sich in der Kasse befand, für die Renovierung des Rama-Tempels aus, wofür er schwer bestraft wurde. Tyagaraju erachtete *ramuni sannidhi*, die Nähe zu Gott, für wertvoller als *nidhi*, Geld. Alle drei Rajus folgten ihren erwählten Pfaden, der tiefen Überzeugung über die Vorherrschaft Gottes. Sie arbeiteten und litten um ihrer Selbstzufriedenheit willen und um die Zufriedenheit ihres Gewissens. Sie kümmerten sich nicht um die Ansichten und Meinungen anderer. Sie gaben keinen Versuchen, gleich welcher Art, nach.



Raju Tygaraja

Hunde mögen bellen, wenn sie einen vorüber ziehenden Elefanten sehen, aber der Elefant verliert dadurch nichts. Ihr kennt die Weite des Meeres. Habt ihr nicht davon gehört, dass die *puranas* (alte, heilige Schriften) verkünden: *amrta*, Nektar, und *halahala*, Gift, werden vom selben Ozean produziert? *Amrta* macht euch glücklich, während *visha* oder Gift gefährlich ist. Ist es nicht so?

Ähnlich ist es mit der Gesellschaft, sie ist wie der weite Ozean, in der es sowohl nektargleiche und gute, als auch giftige und schlechte Menschen gibt. Schlechte Menschen machen sich lustig über gute Menschen. Das bedeutet nicht, dass ihr euren Adel und eure Tugend aufgeben sollt.

Ein Kranich mag sich über einen Schwan lustig machen. Der Gesang des Kuckucks ist schrecklich für die Ohren einer Krähe. Ein Koel isst die Blätter eines Mango-Baumes, während eine Krähe die bitteren Blätter eines Neem-Baumes isst. Ähnlich ist es in der Gesellschaft, in der einige um weltliche, flüchtige und sinnliche Vergnügungen kämpfen, während andere aufrichtige Anstrengungen machen, um Gottes Gnade zu erlangen und sich der göttlichen Glückseligkeit zu erfreuen. Ein Esel, der ein Bündel Sandelholz auf seinem Rücken trägt, kennt nicht den Duft des Sandelholzes. Ein Büffel kennt nicht den Geschmack von geschältem Reis. Gleichermäßen kann nicht jeder Göttlichkeit genießen.

Wenn ihr Gott leugnet, bedeutet das, dass ihr euch selbst verleugnet. Ihr seid nicht verschieden von Gott. Ihr seid Gott. Euer Lob und euer Tadel treffen Gott nicht. Das Gute und das Schlechte eurer Taten kommen als Reaktion zu euch zurück.

Wenn ihr Gott leugnet, bedeutet das, dass ihr euch selbst verleugnet. Ihr seid nicht verschieden von Gott. Ihr seid Gott. Euer Lob und euer Tadel treffen Gott nicht. Das Gute und das Schlechte eurer Taten kommen als Reaktion zu euch zurück. Die Axt spaltet den Sandelholzbaum, der der Axt kein Leid zugefügt hat. Wegen dieser

schlechten Tat verliert die Axt ihre Schärfe, für die sie in Feuer gehalten und gehämmert wurde. Die Axt erfuhr vom Sandelholzbaum keine Bestrafung. So ist es die Tat der Axt, die als Reaktion zurück kam.



Betrachtet in diesem Zusammenhang ein anderes Beispiel. Wenn Gold im Feuer brennt, leuchtet es glänzend. Aber als Reaktion muss der Goldschmied leiden, denn während des Prozesses des Goldbrennens fiel Asche in seine Augen und seine Kleider wurden vom Rauch schmutzig. Das Gold hier, das gebrannt und gehämmert wurde, bestrafte den Goldschmied nicht. Seine eigene Handlung bestrafte ihn. **Ähnlich ist es, wenn ihr Gott beschuldigt, tadelt oder verleugnet, es wird Ihm nichts tun. Aber eure Tat wird als Reaktion zu euch zurück kommen, ihr bestrafst euch selbst.**

Angenommen, ihr werft etwas Schmutz auf die Sonne, was geschieht? Es fällt nur in eure Augen. Wenn ihr einen elektrischen Ventilator einschaltet, freut ihr euch über die kühle Brise. Wenn ihr ihn nicht einschaltet, wird er nichts verlieren; es schadet ihm nicht. Wenn ihr eine Lampe anknipst, erhaltet ihr Licht. Aber wenn ihr sie nicht anknipst, schadet es der Lampe nicht.

Deshalb hängen Gut und Schlecht nur von euch ab. So wie ihr irgendeinen materiellen Gegenstand in dieser Welt mit Geld kaufen könnt, könnt ihr gleichermaßen mit dem Geld des Gottesnamen glücklich sein. Unter einer Straßenlaterne seid ihr in der Lage, alles rundherum zu sehen, einschließlich der Glühbirne, die leuchtet. Gleichermaßen macht Göttlichkeit euch und jeden um euch herum glücklich. Also vertieft euren Glauben an Gott und erfahrt göttliche Glückseligkeit. Das solltet ihr tun.

Früchte können sich nicht selbst schützen. Es ist der Baum, der die Früchte, die er trägt, schützt. Der Baum wird geschützt und grün gehalten durch seine Wurzeln. Wenn ihr die Wurzeln wässert und düngt, beschützen sie den Baum, der seinerseits die Früchte schützt, ist es nicht so? Gott ist die Wurzel dieser Welt. Wenn ihr euch Gott hingibt, wird für alles gesorgt werden.

Menschen mit weltlichen Gedanken können keine göttlichen Gefühle genießen. Eine Person vom Fischmarkt kann sich nicht vorstellen, was ein Juwelier ist. Ein Meer hat viele wertvolle Edelsteine auf seinem Grund, aber das Meerwasser ist salzig. Nicht wahr?

Ähnlich dem gibt es Menschen in dieser Welt mit verschiedenen Temperamenten. Gott ist nie gegen irgendjemanden. Es gibt keine Nähe zu Ihm oder Distanz zu Ihm. Für Ihn sind alle gleich. Ihr mögt eine Jasminblüte entweder in eurer rechten oder linken Hand halten, sie duftet in beiden Händen gleich gut. Gott ist der Eine, der in allem ist.

(Fortsetzung folgt)

- Illustrationen: Ms. Vidya, Kuwait



STIMME DES HERZENS

Teil 15

Im Alltag auf den Ruf des Gewissens hören



Liebe Leserinnen und Leser,

in dieser Serie veröffentlichen wir Erfahrungsberichte von modernen Helden, die den Mut bewiesen haben, in Alltagskonflikten oder in herausfordernden Situationen tapfer ihrem Gewissen zu folgen. Wir wollen uns in dieser Kolumne inspirieren lassen von Menschen, die sich unerschrocken dafür entschieden haben, der Stimme des Herzens zu folgen und damit zu den Werten zu stehen, die Rechtes Handeln kennzeichnen - Wahrhaftigkeit, Liebe,

Friedfertigkeit und Gewaltlosigkeit - auch dann, wenn ihnen nahegelegt wurde, sich anderen Verhaltensweisen anzupassen.

Wir brachten bisher die inspirierenden Geschichten von Mrs. Priya Davis, Mr. Dev Taneja, Mr. C. B. S. Mani, Mr. Kathik Ramesh, Mr. Amar Vivek, Mr. Krish Venkatasubramaniam, Mr. Hiten Moraji, Mr. Sathya Jambunathan, Mr. U. Pardha Saradhi, einer mutigen Frau in leitender Position (Teil 11), Mr. Shalabh Mittal, Mr. P. S. Kannan und Mr. Sai Mudigonda.

Die "Wert"-volle Investition

Nachdem der Verfasser dieses Artikels, der gern anonym bleiben möchte, mehr als dreißig Jahre in einem bestimmten Bereich gearbeitet hatte, bekam er eine Verantwortung in einem völlig neuen Gebiet übertragen. Er hatte nur wenig geschäftliche Erfahrung und bekam die Co-Direktion einer multi-Millionen Dollar Wohlfahrts-Stiftung. Auch sein Co-Direktor hatte keine richtige Erfahrung im geschäftlichen Bereich. Unser Verfasser und sein Partner befanden sich in einer völlig neuen Welt, in der sie zwei höchst erfahrene Investment Manager mit großem Budget kontrollieren mussten, sowie großzügige Spenden, die an Wohlfahrts-Einrichtungen gingen, die Programme der Stiftung überwachen, prüfen, ob die Einrichtungen die Gelder richtig verwendeten, das verantwortliche juristische Team anleiten, damit alle wichtigen Gesetze erfüllt wurden, die Geschäfts-Bilanz im Auge behalten und die täglichen Operationen der Stiftung durchführen. Neben diesen neu übernommenen Rollen hatten sie beide noch ihre eigenen Berufe zu unterhalten.

Nun, unser Autor teilt mit uns, wie er diese vielfältige Aufgabe bewältigte und noch den launischen Finanzmarkt managte, während er an seinen spirituellen Werten festhielt, die ihn von innen her leiteten.

Kann jemand auf den heutigen Finanzmärkten überhaupt Erfolg haben, ohne moralische Kompromisse zu machen? Kann Geschäft und Altruismus mit den selben Wertsetzungen gemanaged werden? Ist nicht allein der Gedanke an spirituell gegründete finanzielle Rentabilität ein Widerspruch in sich selbst?

Während der Autor auf einige dieser sensiblen Fragen eingeht, betont er auch, dass er nicht als "Gewissens-Held" gesehen werden möchte, sondern eher als jemand, der sich nach Kräften bemüht, die Werte, die Swami gegeben hat, in allen Aspekten seines Lebens auch zu leben. Er macht auch deutlich, dass es auf diesem Weg auch viele Fehler neben den Erfolgen gibt und glaubt, dass dies alles ein Lernprozess ist, von Swami inszeniert. In dieser Weise teilt er mit uns hier zwei Geschichten, eine, die man als Beispiel für praktiziertes Werte-Leben sehen kann und eine zweite, die man sehen kann als ein Beispiel von Versagen beim Leben der Werte.

Der Autor hörte erstmalig von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba im Jahre 1969, kam aber erst 27 Jahre später zu Seinen Lotos-Füßen.

Mit meiner Ernennung als Co-Direktor dieser großen Wohltätigkeits-Organisation wurde mir sofort klar, dass ich eine Menge zu lernen hätte über Themen, von denen ich wirklich keine Ahnung oder Erfahrung hatte. Es wurde offensichtlich, dass ich mich nicht nur mit den Dingen vertraut machen musste, sondern dass dies auch sehr, sehr schnell geschehen musste.

Eines der ersten Gebiete, die ich in Angriff nehmen musste, waren Aktien, Pfandbriefe und allgemein Investment. Als Neuling entschied ich mich, dass ich das beste verfügbare Material lesen und studieren musste.

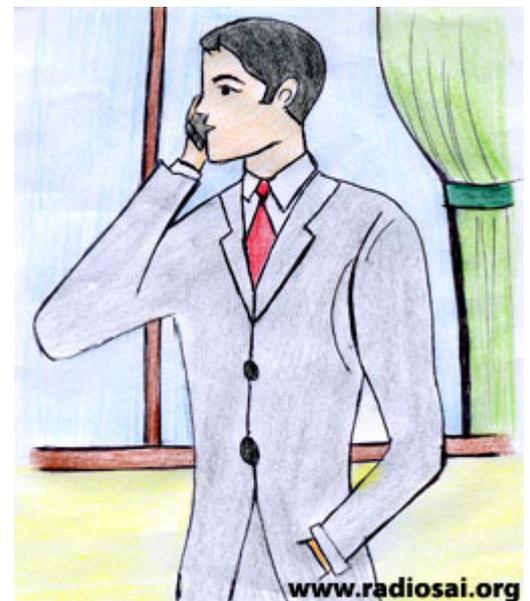
Auch - und so Swamis Empfehlungen folgend, die Er Seinen MBA Universitäts-Studenten gibt, aufgezeichnet in *Man Management*, - entschloss ich mich, sollte ich direkt zu denen gehen, die in diesem Geschäft arbeiteten. Glücklicherweise war das Investment Team, das unsere Stiftung schon viele Jahre betreut, bereit mich anzuleiten.

Ich verbrachte Stunden mit ihnen am Telefon, und obgleich ihr Büro in einer anderen Stadt war, fuhr ich zu ihnen, um ihre Einrichtung zu sehen und eine Ausbildung von "Angesicht zu Angesicht" zu bekommen. Sie kamen dann zu weiterer Ausbildung auch in die Räume unserer Stiftung.

Ein Teil des Lernprogrammes war, genau entscheiden zu können, was eine gesunde Investitionsbasis war, die auch gute Rendite versprach, so dass wir den von uns unterstützten Wohlfahrts-Organisationen mehr ausschütten konnten. Weil ich fühlte, dass dies eigentlich Swamis Stiftung war, wollte ich, dass alle unsere Investitionen in Übereinstimmung mit den Werten seien, die Er lehrt. Entsprechend achtete ich nicht nur bei jedem Investment auf langfristiges Wachstum, sondern wertete auch jedes mit jenen Werten im Gedächtnis aus.

Ich stellte mir etwa folgende Fragen:

1. War das Produkt oder der Dienst von höchster Qualität?
2. War es anderen von Nutzen?
3. Gab es einen negativen Effekt auf die Umwelt?
4. Wurden die Angestellten fair behandelt?
5. Waren die Gesellschaften finanziell verantwortungsbewusst und fiskalisch sauber?



6. Fühlten sie sich guter ethischer Praxis verpflichtet?

Nur Aktien nach wirklichem Wert nehmen?

Ich nahm mir vor, alle Gesellschaften zu prüfen, bei denen wir Aktien hatten und fand zu meiner Genugtuung, dass die meisten die Werte-Kriterien erfüllten. Das war überwiegend das Verdienst unserer Investment Manager, die ebenfalls sehr ethische und moralische Individuen sind. Es gab auch ein paar Probleme; die Aktien, die unseren Kriterien nicht genügten, wurden aus unserem Portfolio entfernt. Es gab eine interessante Situation, die ich hier gern erzählen möchte. Ich hatte eine Gesellschaft, die schnelles Wachstum zeigte und uns sehr hohe Einnahmeraten brachte und die gleichzeitig bei oberflächlicher Betrachtung alle unsere Kriterien erfüllte.

Wie überbrückt man eine Lücke zwischen Werten und Geschäftspraxis?



Diese gemeinte Firma hatte einen Teil einer Milch-Verarbeitungs-Firma in Süd-Afrika. Bei der Durchsicht der Informationen der Firma schien es, dass die Kühe gut gehalten wurden und nicht mit Hormonen zur unnatürlichen Vermehrung der Milchproduktion behandelt wurden, was viele Milch-Erzeuger praktizieren.

Jedoch, als ich das Kleingedruckte las, gab es da ein kurzes Statement über das "Recycling" der Kühe. Ich hatte keine Idee, was das bedeutete, deshalb kontaktierte ich unseren Investment Berater und bat ihn, das bei der Gesellschaft zu prüfen.

Es stellte sich heraus, dass die Gesellschaft auch eine Teil-Eigentümerschaft an einem Schlachthof hatte und dass die Kühe, sobald sie keine Milch mehr produzierten, dahin gebracht und "recycled" wurden. Nun mag ich mir nicht das Recht nehmen, anderen das Fleischessen zu verbieten - in der Tat sind mein Co-Direktor und alle Mitglieder des Investment-Teams Nicht-Vegetarier - aber ich hatte eine starke Reaktion dagegen, in ein

Geschäft involviert zu sein, das Miteigentümer an einem Schlachthof war.

Anstieg der Aktie erhöht Dividende

Ich sprach mit meinem Co-Direktor und erzählte ihm von meinen Gefühlen und er unterstützte mich in meinem Vorhaben. Ich kontaktierte unser Investment-Team und erzählte ihnen, dass ich verkaufen wollte. Es sind gute Leute, aber sie wollten diese Entscheidung nicht unterstützen und bekräftigten, dass diese Aktie richtig Geld brachte mit einem großen Potential auf Wachstum und Dividende. Sie rieten mir eindringlich, nicht zu verkaufen oder wenigstens zu warten, bis sie ihren gegenwärtigen Höhenflug beendet hätte (dies war noch als es dem Börsen-Geschäft gut ging und diese Aktien täglich erheblich stieg).

Ich verstand ihr Anliegen und es war ja auch ihr Job, unsere Rendite zu maximieren, aber ich konnte ihren Rat nicht akzeptieren und wies sie an, die Aktie sofort zu verkaufen, was sie auch taten. Wir investierten das Geld in eine andere Firma, die alle Anforderungen erfüllte und auch gutes Potential hatte (obgleich man nicht daran glaubte, dass es sich so schnell wie bei der vorigen Aktie realisieren würde).

Werte-Gegründetes Portfolio übertrifft alle Erwartungen?

Kurzfristig gesehen hatten die Berater recht behalten. Die verkaufte Aktie stieg noch eine Weile und dann - aus mir unverständlichem Grunde - ging es mit ihr steil bergab (das war lange vor dem allgemeinen Abschwung). Unsere zweite Aktie aber setzte ihr langsames Wachstum fort und dann - wieder aus einem unerfindlichen Grund - stieg ihr Wert plötzlich an.

Sie steht sogar im gegenwärtigen Markt weiterhin gut da. Tatsächlich übertrifft unser ganzes Wertegestütztes Portfolio die generelle Steigerungsrate signifikant, sogar im gegenwärtigen Abschwung. Ein weiterer interessanter Punkt ist der, dass nun mein Co-Direktor und einer meiner Investment Berater sich für Swami interessieren und schon in naher Zukunft nach Prashanti Nilayam reisen wollen.



www.radiosai.org

Prioritäten setzen zwischen Zielen und Werten

Ich möchte auf keinen Fall bei jemandem den Eindruck erwecken, als ob ich Swamis Lehren immer erfolgreich erfülle. Tatsächlich sehe ich anscheinend meine Mängel stärker als meine Erfolge. Manchmal stolpere ich und mein Ego übernimmt die Show. Ich bin dann mehr in meinen Plänen und Zielen und weniger dabei, die Werte zu verfolgen. Ich möchte euch ein Beispiel erzählen, wie ich dabei versagt habe, die Werte im Auge zu behalten und zu Ziel-fokussiert war.

...Tatsächlich sehe ich meine Mängel stärker als meine Erfolge. Manchmal stolpere ich und mein Ego übernimmt die Show. Ich bin dann mehr bei meinen Plänen und Zielen und weniger dabei, die Werte zu verfolgen.

Zwei Wohltätigkeits-Vereinigungen miteinander

Diese Erfahrung betrifft zwei Wohltätigkeits-Vereinigungen, die die Stiftung unterstützt. Die erste ist eine gut-situierte wohltätige Klinik, die medizinische, zahntechnische und psychiatrische Dienste an Obdachlose und Menschen mit niedrigem Einkommen in einer großen Metropole zur Verfügung stellt. Sie bieten Untersuchungen, Tests, Behandlungen und Medikamente umsonst oder zu Niedrigpreisen an. Als einzige Regel gilt, dass sie niemanden mit einer Versicherung behandeln, denn diese können die gleiche Behandlung auch anderswo bekommen.



gegenüber 2008 steigern.

Was diese Vereinigung mit den obdachlosen Jugendlichen betraf, bedeutete das, dass ihre laufenden Programme vollständig finanziert waren und die Dienste konnten teilweise noch erweitert werden. Die Klinik würde mit einem Plus abschneiden. Ich dachte, das dies eine gute Gelegenheit sei, die beiden in Kontakt zu bringen und zu schauen, ob die Klinik ihre Dienste auf die obdachlosen Jugendlichen ausweiten könnte, obgleich sie geographisch weit getrennt waren, was es viel schwerer für die Klinik machte.

Ich fühlte, dass dies ein wichtiges Programm sein könnte, zumal die Teen zwischen 13 und 17 Jahren in einem besonderen "Niemandes-Land" waren. Um Behandlung von einer anderen Klinik zu bekommen, hätten sie elterliche Einwilligung einholen müssen. Da diese Kinder auf der Straße ohne Eltern lebten, war es schlechthin unmöglich, überhaupt Behandlung zu bekommen, außer in Notfällen - und auch dann musste der lokale Kinder-Hilfsdienst eingeschaltet werden; das war aber gerade etwas, was die Kinder um jeden Preis vermieden, da die meisten von ihnen schon negative Erfahrungen mit diesem Dienst gesammelt hatten und dahin nicht mehr zurück wollten. Das von mir vorgeschlagene Programm schien eine perfekte Lösung für dieses schwierige Problem zu sein.

Ich fragte den Direktor der Klinik, was die Kosten für eine solches Programm seien. Nachdem sie einige Berechnungen angestellt hatte, kam sie mit einer ganz vernünftigen Zahl heraus.

Ein Hilfsangebot mit Bedingungen machen?

Ich sagte ihr, dass wir unseren Zuschuss an die Klinik erhöhen würden und wir wollten, dass sie dies Programm übernehmen würden (welches dann eine Erhöhung von 33% wäre und 20% von der Gesamtförderung). Sie stimmte bereitwillig zu. Ich sprach dann mit der Direktorin des Teen-Projektes und fragte sie, was sie von dieser Idee hielt. Sie war begeistert, da sie sich schon oft hilflos gegenüber den medizinischen Bedürfnissen ihrer Teens gesehen hatte. Wir setzten ein Treffen mit den beiden Direktorinnen an und begannen die Planung, sodass wir alles zu Beginn von 2009 auf dem Weg hätten.

Die zweite Wohlätigkeits-Vereinigung bietet Dienste für obdachlose Jugendliche zwischen 13 und 22 Jahren an. Sie haben ein Zentrum, wo die Jugendlichen Essen, Kleidung und Beratung und andere hilfreiche Dienste bekommen können. Dieser Träger ist nicht so gut etabliert, und die Stiftung, mit der ich arbeite, ist ihre Haupt-Unterstützungs-Quelle. Ich war persönlich jahrelang mit diesem Träger verbunden und hatte ihn auch der Stiftung vorgeschlagen.

Um zu verstehen, was passierte, muss der Leser wissen, dass die Stiftung einige legale Beschränkungen hat, was die Höhe der Summe betrifft, die wir einem Träger vergeben können. Bedingt durch eine Reihe glücklicher Umstände konnten wir die Spenden 2009 2 ½ Mal

Ehrlichkeit und Transparenz sind sogar auf der unbewussten Ebene notwendig

Bis hier schien alles o.k. Dann trat mein Co-Direktor auf, der ein sehr feiner, ethischer und ehrlicher Mann ist. Er interessierte sich für das Programm und als er die Pläne durchgesehen hatte, stellte er mir eine wichtige Frage: Ob ich der Klinik-Direktorin gesagt hätte, dass sie die gleiche Zuwendungs-Summe bekäme, ob sie nun das neue Programm annähme oder nicht? Das hatte ich nicht.



Ehrlich gesagt, zum Teil aus Aufregung und Übersehen, aber anderenteils - vielleicht unbewusst - wollte ich das Projekt auf den Weg bringen und hatte schon Befürchtungen, ob die Klinik dafür ihr Geld verwenden würde, wenn sie die freie Wahl hätte. Blicke ich auf die Gespräche zurück, die ich mit der Klinik-Direktorin hatte, so wurde mir klar, dass ich unterstellt hatte, dass das zusätzliche Geld mit dem Akzeptieren des Programmes verbunden sei. Ich war unehrlich gewesen.

Ich wusste, dass dies nicht ethisch war, noch passte es zu den Werten, die Swami lehrt und seine Devotees zu befolgen anhält. Ich hatte nicht nur gegenüber meinen eigenen Standards versagt, die ich auch von anderen erwartete, ich hatte auch Swami enttäuscht.

Klar mit der ganzen Wahrheit herauskommen

Mit der Unterstützung meines Partners machte ich sofort einen Termin mit der Direktorin der Klinik. Ich entschuldigte mich direkt für meine Unehrlichkeit und sagte ihr, dass die Unterstützung nicht von ihrer Annahme des neuen Projektes mit den Teens abhängig sei und dass die Unterstützung der Klinik jetzt und in Zukunft nicht von ihrer Entscheidung berührt sei. Ihre Reaktion war wirklich herzerwärmend.

Obgleich sie zugeben musste, dass das Programm einiges an Zusatzarbeit für sie bringen würde, wäre sie doch geneigt, es durchzuziehen und zwar nicht nur für ein Jahr, sondern für zwei Jahre, wenn wir die gleich hohe Unterstützung weiterhin zahlten. Sie wollte mit der Direktorin der Teens zusammenarbeiten und fühlte, dass sich viel gegenseitiger Nutzen ergeben könnte.

Blicke ich auf die Gespräche zurück, die ich mit der Klinik-Direktorin hatte, so wurde mir klar, dass ich unterstellt hatte, dass das zusätzliche Geld mit dem Akzeptieren des Programmes verbunden sei. Ich war unehrlich gewesen. Ich wusste, dass dies nicht ethisch war, noch passte es zu den Werten, die Swami lehrt und Seine Devotees zu befolgen anhält. Ich hatte nicht nur gegenüber meinen eigenen Standards versagt, die ich auch von anderen erwartete, ich hatte auch Swami enttäuscht.

Sie hatte auch einige Kinder getroffen und wusste, wie wichtig das Programm war. Tatsächlich hoffte sie ein ähnliches Programm in dem Stadtbezirk zu machen, wo die Klinik lag. Sie nahm meine Entschuldigung großzügig an und unsere Arbeitsbeziehung wurde immer stärker.

Dann traf ich die andere Direktorin und bekannte ihr meine Unehrlichkeit und bat sie um Vergebung. Ich erzählte ihr von der Reaktion der Klinik-Direktorin und ihrer großzügigen Unterstützung. Auch sie nahm die Entschuldigung an und wir suchen nun nach anderen Wegen, den medizinischen Teil des Projektes finanziell zu unterstützen, sobald die zwei Jahre ausgelaufen wären.

Dem Wirklichen Boss verantwortlich sein

Wenn ich über diesen Vorfall nachdenke, fühle ich mich wirklich ziemlich beschämt, wie ich das Ziel für wichtiger als die Werte nehmen konnte. Swami hat uns immer wieder erzählt, dass es wichtiger ist, wie man eine Sache tut, als was als Ergebnis herauskommt. . Wie die Gita lehrt, ist es unsere Aufgabe unser Bestes zu tun und den Rest abzugeben. Und unser Bestes tun heißt von der Werte-Orientierung her zu arbeiten, statt von der Ziel-Orientierung her.

Am Ende liegt alles in Swamis Hand. Obgleich ich weiß, dass ich auch wieder scheitern kann, fühle ich dennoch eine neue Verpflichtung, in allen Bereichen meines Lebens ehrlich zu sein. **Situationsethik ist nichts, was für einen Devotee von Swami ausreicht.**

Swami hat uns immer wieder gesagt, dass es wichtiger ist , wie wir etwas tun, als was als Ergebnis herauskommt. Wie die Gita lehrt, ist es unsere Aufgabe unser Bestes zu tun und den Rest abzugeben. Und unser Bestes tun heißt, vom Wertestandpunkt her gesehen arbeiten und nicht von der Ziel-Orientierung her.

Wir wollen, dass die Basis der Stiftung Charakter und Werte sind. Es hilft, so ein makelloses Modell wie Swami und Sein Werk zu haben, mit all den Geschäften, die Er bewältigt, wie die Hospitäler, Schulen, Wasser Projekte usw. Swami hatte ursprünglich die Gründung der Stiftung gesegnet. und befürwortet.

Anerkennung bei Bhagavan Baba suchen

Nun sehe ich meine Position auf andere Art; es gibt eine andere Art, meine beruflichen Leistungen zu reflektieren und auszuwerten: Ich arbeite für Baba - Er ist der Direktor, der Vorstand und der Chef der Stiftung. **Baba ist der Boss.** Es hilft wirklich, wenn ich mir überlege, wie der Boss möchte, dass ich die Situationen bewältige. Wie würde der Boss sich fühlen, wie ich heute das Geschäft der Stiftung geführt habe. Kurz: Habe ich das erfüllt, was der Boss heute von mir erwartet hat?

Illustrationen: Mr. S. Sai Aditya



SPANNENDE ERINNERUNGEN AN FRÜHERE ZEITEN

Teil 2

Aus dem geistigen Tagebuch von Mrs. Karunamba Ramamurthy

Mrs. Karunamba Ramamurthy, liebevoll Kannamma genannt, hatte das Glück, bereits 1940 als kleines Mädel zu Ihm zu kommen. Sie verfügt über eine unschätzbare Fundgrube von wunderbaren Erinnerungen an vergangene Jahre. Außerdem ist sie die Autorin des bekannten Buches "Sri Sathya Sai Anandadayi - Journey with Sai". Dies ist die zweite Folge ihrer wunderbaren Erinnerungen.

Bhagavans Geburtstagsfeier

Damals (in den 40er Jahren) fanden zu Bhagavans Geburtstag keine grösseren Feierlichkeiten statt. Stattdessen erfreuten wir uns an weiteren Erfahrungen mit dem Herrn, die wir immer und ewig wertschätzen werden. Die älteren Devotees salbten Sein Haupt mit Kokosöl, während wir Ihn mit Girlanden aus leuchtenden Blumen bekränzten und dazu *Bhajans* sangen.



Mrs. Karunamba Ramamurthy

Einmal wies Swami alle Girlanden zu Seinem Geburtstag zurück. Der stets verspielte Swami wollte ein göttliches Schauspiel inszenieren. Aber Er gab Sich ganz ernst dabei! Die Gruppe von etwa 20 Devotees, die sich zusammengefunden hatte, kam mit ihren Girlanden in der Hand zurück, ziemlich niedergeschlagen und ratlos. Aber letztlich wurde dies der Höhepunkt des Jahres! Dann überlegten sie, wie sie den rätselhaften Herrn für sich gewinnen könnten, und baten Ihn alle gemeinsam, mit ihnen zu speisen.

Swami bat sie, im Mandir Platz zu nehmen. Dort überraschte Er die Anwesenden mit Wasser und Speisen, die Er ihnen mit eigenen Händen servierte! Nach ihrer anfänglichen Enttäuschung waren natürlich alle überglücklich und tief berührt.

Vielleicht wollte Bhagavan ihnen die Lektion erteilen, dass Gottes Schöpfung voller Höhen und Tiefen ist - aber verlasst euch darauf, dass Er stets ganz unerwartet eure Tränen trocknet, auch wenn es so aussieht, als würde alles schief gehen!

Im Dorf wohnte ein alter Mann mit Namen Kadirappa, der das Geschirr der Devotees abwusch, nachdem sie ihr Mahl eingenommen hatten. Im Allgemeinen aß er die in den Töpfen verbliebenen Reste, die oft nur aus trockenem Reis bestanden, ungesalzen und ungewürzt und praktisch ohne Nährwert. Einmal, als dieser alte

Mann still am Brunnen saß und aß, ging Swami in die Küche und holte alle Speisen, die meine Mutter speziell für Ihn gekocht hatte.

Das Mahl bestand aus gekochtem Gemüse, Curry und Chutney. Swami sagte liebevoll zu dem alten Mann, er solle nicht nur den trockenen Reis, sondern auch alle anderen Gerichte essen. **Es war ein bezaubernder Anblick. Der Herr gab Sein eigenes Essen dem Mann, der das Geschirr abwusch!** Nachdem Swami ihm das Essen gebracht hatte, ging Er zu meiner Mutter und fragte, ob sie Ihm böse sei. Sie antwortete: "Oh, Swami! Du bist Gott. Wie könnte ich Deine Handlungen in Frage stellen?"

Diese einmalige Opferbereitschaft scheint ohne Beispiel zu sein, außer in Swamis eigenem Leben. Wir werden an Ereignisse in Seiner Kindheit erinnert, die Prof. Kasturi im ersten Teil Seiner Biografie *Sathyam Shivam Sundaram* beschreibt:

Schon im zarten Alter von drei oder vier Jahren zeigte Er, dass Sein Herz beim Anblick von menschlichem Leid dahinschmilzt. Immer wenn ein Bettler an der Tür erschien und um Nahrung bat, lief Sathya vom Spielen weg und eilte ins Haus, um Seine Schwestern um Getreide oder Speisen zu bitten. Die Erwachsenen ärgerten sich natürlich über die endlose Prozession ausgestreckter Hände.

Ihnen war dies zu kostspielig und sie fanden, Sein Verhalten sei falsch verstandene Nächstenliebe. Um Seinem Tun ein Ende zu bereiten, schappte sich die Mutter Sathya bei nächster Gelegenheit und warnte Ihn mit erhobenem Finger: "Schau her! Du darfst ihm Nahrung geben, aber denk daran, dass Du dann hungern musst!"

Aber das Kind ließ sich hierdurch nicht einschüchtern. Er lief trotzdem ins Haus, brachte dem hungrigen Mann an der Tür zu essen und blieb danach dem Mittagessen oder Abendessen fern. Nichts und niemand konnte Ihn überreden, hineinzugehen und Sein Mahl einzunehmen, das unberührt dastand!



www.radiosai.org

Als Sathya begann, in den Straßen umherzulaufen, suchte Er die Behinderten, die Blinden, die Altersschwachen und Kranken und führte sie an der Hand zu Seinem Elternhaus. Seine Schwestern mussten Ihm Getreide oder Speisen aus der Speisekammer oder Küche holen und sie in die Schale des Bettlers legen, während der kleine Meister glücklich zusah. – *H2H Team*

Den stürmischen Chitravathi besänftigen

In den 40er Jahren hatte der Chitravati keinerlei Ähnlichkeit mit heute; sein Hochwasser trat oft so weit über die Ufer, dass es das Untergeschoss des alten Mandirs überflutete. Eines Tages, als wieder Hochwasser war, bat Swami meine Mutter, dem Fluss Turmeric und Kumkum zu opfern. Sie brachte diese Dinge auf einer Bambusmatte, und Swami legte die Matte auf das Wasser und gab ihr einen kleinen Schubs.

Danach drängte Er das ansteigende Wasser langsam mit Seinen Füßen zurück, so als würde Er es fortschicken. Und siehe da! Das Wasser zog sich sofort widerstandslos zurück! Meine Mutter schaute eine Weile zu und freute sich am Anblick des Wassers, das Swamis Befehl gehorchte, und sie war zutiefst ergriffen von der unübersehbaren Macht in dem kleinen Körper des Herrn.

Eines Tages, als wieder Hochwasser war... legte Swami die Bambusmatte auf das Wasser und gab ihr einen kleinen Schubs. Danach drängte Er das ansteigende Wasser langsam mit Seinen Füßen zurück, so als würde Er es fortschicken. Und siehe da! Das Wasser zog sich sofort widerstandslos zurück! Meine Mutter schaute eine Weile zu und freute sich am Anblick des Wassers, das Swamis Befehl gehorchte, und sie war zutiefst ergriffen von der unübersehbaren Macht in dem kleinen Körper des Herrn.

Bitten um weltlichen und spirituellen Reichtum

In den 50er und 60er Jahren waren offizielle göttliche Reden, wie wir sie heute kennen, bei Festen und Feierlichkeiten nicht üblich. Es waren immer ungezwungene, aber sehr tiefgründige Gespräche. Immer wenn sich Devotees versammelten, gesellte Er Sich zu ihnen und setzte sich in ihre Mitte. Die meisten Leute baten Ihn um die Lösung persönlicher Probleme, wie z.B. Geld für ihre Geschäfte und dergleichen.

Einmal, nachdem das Hochwasser des Chitravathi wieder abgeflaut war, saß Swami in unserer Mitte. Fast jeder war eifrig bemüht, Swami über seinen Beruf oder seine Zukunft auszufragen. Die angesprochenen Themen waren fast ausschließlich weltlicher Natur.

Nach einer Weile schien es, als wolle Swami das Gespräch beenden. Er sagte: "Also Ich werde jetzt zum Fluss gehen und einen grossen Sandhaufen errichten. Auf diesen Sandhaufen werde Ich einen Stock stecken. Wenn alles fertig ist, werde Ich pfeifen. Wenn ihr Mein Signal hört, schließt die Augen und betet um irgendetwas. Wenn ihr fertig seid mit euren Wünschen, geht zum Sandhaufen und grabt in ihm. Ihr werdet alles erhalten, was ihr wünscht."

Mit diesen Worten machte Sich Swami auf zum Fluss, begleitet von den Devotees, die ganz erpicht darauf waren, schon bald ihre auserlesenen Wünsche erfüllt zu bekommen. Als Swami den Sandhaufen fertig gestellt und den Stock obenauf gesteckt hatte, begab Er Sich wieder zum Mandir. Es war gegen 6 Uhr abends.

Eine Stunde verging, aber kein Devotee kehrte zurück. Schließlich fragte Swami Krishnappa, Seinen leiblichen Cousin, was mit den Devotees geschehen sei. "Sie sind noch immer nicht zurückgekehrt. Wurden sie etwa von einem Tiger angefallen? Geh und sieh nach, was passiert ist!" Und damit sandte Er Krishnappa zum Flussufer.



Als er am Fluss ankam, bot sich ihm ein seltsamer und komischer Anblick - jeder suchte noch immer verbissen in der Dunkelheit. Manchmal glaubte jemand, etwas gefunden zu haben; dann rief er: "Ich hab's! Ich hab's!" Aber als er die Objekte hochhob, stellte er zu seiner Enttäuschung fest, dass er nur getrockneten Eselsdung, Kieselsteine und Sand gefunden hatte!

Nach einer Weile durchschauten sie das Spiel und kehrten betrübt zum Mandir zurück. Als Swami hörte, was sie alle gefunden hatten, lachte Er über ihre Dummheit und sagte: "**Habt ihr jetzt eure Lektion gelernt? Seid in Zukunft nicht so gierig! Bittet nicht um so triviale Dinge, wenn ihr mit Swami zusammen seid.**"

Im Allgemeinen war Swamis Geduld grenzenlos, wenn es um unseren beschränkten Verstand ging. Er stieg oft auf unsere Ebene herab, um zu spielen und um uns das Gefühl von Verwandtschaft mit Ihm zu geben. Aber hie und da belehrte Er uns auch sehr streng, da wir uns sonst überhaupt nicht von unseren trivialen Wünschen gelöst hätten. Natürlich tat Er dies auf spielerische Weise, und wann immer wir an die Streiche zurückdenken, die Er uns spielte, müssen wir herzlich lachen.

Trotz Spaß und Lachen ist in allem, was der Avatar sagt und tut, eine tiefe Bedeutung enthalten. Dies hat Er ganz unmissverständlich in Seiner vorherigen Inkarnation in Shirdi demonstriert, als Er zu Seinen Devotees sagte: "**Im Hause Meiner Devotees wird es niemals Not oder Mangel an Nahrung und Kleidung geben. Es liegt in Meiner Natur, dass Ich Mich stets um das Wohlergehen jener Devotees kümmere, die Mich mit ganzem Herzen verehren und ihren Sinn stets auf Mich ausrichten.**"

Auch Krishana hat in der Gita gesagt:

"Strebt also nicht so sehr nach Nahrung und Kleidung. Wenn ihr irgendetwas wünscht, bittet den Herrn; strebt nicht nach weltlichen Ehren, sondern versucht, die Gnade und den Segen des Herrn zu erlangen und von Ihm Anerkennung zu erhalten. Lasst euch nicht von weltlichem Ruhm blenden..."

Der grosse Reichtum der Kokosnuss

Ich erinnere mich noch an ein anderes *Leela* im Zusammenhang mit einer Frau aus Südindien; sie bat Bhagavan um materiellen Reichtum. Swami gab ihr eine Kokosnuss und sagte, sie solle Seinen Rat genau befolgen. "Pass genau auf, was Ich dir zu sagen habe. Ich habe dir eine Kokosnuss gegeben. Nimm sie mit nach Hause und verehere sie jeden Tag. Dir wird aller Reichtum zuteil werden, den du wünschst."

Sie war natürlich übergücklich. Sie nahm die Kokosnuss und machte sich auf die Rückreise nach Hause. Unterwegs wartete sie im Bahnhof von Penukonda auf ihren Zug. Sie nahm die Kokosnuss in die Hand und bewegte sie hin und her. Dabei vernahm sie ein Geräusch, das aus der Kokosnuss zu kommen schien. Plötzlich schoss ihr ein Gedanke durch den Kopf: War Swamis Geschenk wirklich echt? Kann eine Kokosnuss tatsächlich Reichtum schenken?

Als sie hierüber nachdachte, fasste sie den Entschluss, die Kokosnuss aufzubrechen und in deren Inneres zu schauen. Als die Kokosnuss entzwei brach, sprang eine goldene Statue von Lakshmi heraus - und verschwand sofort wieder! Von Kummer überwältigt, kehrte sie zu Swami zurück und gestand ihr Fehlverhalten. Dann bat sie Ihn, ihr nochmals eine Kokosnuss zu geben. Swami aber sagte: "Du vertraust Meinen Worten nicht. Deshalb kehre genauso zurück, wie du gekommen bist."

Zu Swami kamen viele solcher Leute, die materiellen Reichtum suchten; sehr wenige interessierten sich für spirituelle Schätze.

"Oh, Mein lieber Freund, sei unbesorgt, Ich werde dir unverzüglich Brahman zeigen; Ich pflege alle Meine Geschäfte in bar und niemals auf Kredit abzuweckeln. So viele Menschen kommen zu Mir und bitten um Wohlstand, Gesundheit, Macht, Ruhm, angesehene Stellungen, Heilung von Krankheit und sonstige vergängliche Dinge. Ich denke, es ist ein glückverheißender Augenblick, wenn jemand wie du kommt und Mich um *Brahma-Jnana* (das Wissen vom Selbst) bittet..." ~ *Shirdi Sai Baba*

Auch in der Shirdi-Inkarnation gibt es ein Beispiel eines reichen Herrn, der alle weltlichen Güter besaß und dem es an nichts mangelte; er kam zu Baba, weil er die höchste Wahrheit suchte.

Die Sai Satcharita berichtet, dass der reiche Mann trotz seines komfortablen Lebens im Wohlstand nach Shirdi reiste, dort in die Moschee ging, Sai Baba sah und sich Ihm zu Füßen warf und sagte: "Baba, als ich hörte, dass Du allen, die hierher kommen, unverzüglich Brahman (den Allmächtigen Gott) zeigst, bin ich den ganzen Weg von meinem entfernt gelegenen Wohnort gekommen." Ich bin von meiner Reise sehr müde, aber wenn ich das Wissen von Brahman von Dir erhalte, hat sich meine Mühe mehr als gelohnt."

Es heißt, Baba habe dem reichen Herrn, der spirituelles Wissen suchte, folgendes geantwortet: **"Oh, Mein lieber Freund, sei unbesorgt, Ich werde dir unverzüglich Brahman zeigen; Ich pflege alle Meine Geschäfte in bar und niemals auf Kredit abzuwickeln. So viele Menschen kommen zu Mir und bitten um Wohlstand, Gesundheit, Macht, Ruhm, angesehene Stellungen, Heilung von Krankheit und sonstige vergängliche Dinge. Ich denke, es ist ein glückverheißender Augenblick, wenn jemand wie du kommt und Mich um *Brahma-Jnana* (das Wissen vom Selbst) bittet..."**

(Aber wie Baba dem Sucher eine auf Erfahrung beruhende Lektion in höchster spiritueller Weisheit erteilte, wird im Einzelnen sehr eindrücklich in Kapitel 16 & 17 der Shirdi Sai Satcharita beschrieben; hieraus geht hervor, dass wahrhaftige Sucher nach Gottes Gnade sehr selten sind und die Mehrheit der Devotees meistens nur an weltlichen Vergünstigungen durch die Göttliche Inkarnation interessiert ist. - H2H Team)

Die Reise nach Puttaparthi, dem göttlichen Zuhause

Damals wohnten wir in Mysore. Nach Puttaparthi zu reisen war eine lange, beschwerliche Angelegenheit. Zuerst mussten wir mit dem Zug nach Bangalore fahren und dort umsteigen nach Penukonda. Dort mussten wir den Bus bis zum Städtchen Bukkapatnam nehmen. Da dieser Bus nur einmal am Tag verkehrte, ist es nicht verwunderlich, dass er stets von Passagieren überfüllt war; viele saßen sogar auf dem Dach!

Damals gab es keine richtigen Straßen, sondern nur matschige Fahrwege voller Schlaglöcher. Nachdem wir Bukkapatnam erreicht hatten, mussten wir einen Ochsenkarren nehmen. Und dann begann eine weitere zweistündige Reise. Wenn wir schließlich das sandige Ufer des Chitravathi erreichten, mussten wir oft zu Fuss gehen, da der Karren aufgrund unseres Gewichts stecken blieb.

Hatten wir dann endlich das Ostufer des Flusses erreicht, mussten wir uns ungefähr noch eine Viertelmeile bis zum alten Mandir dahinschleppen. Aber das Heimkommen war zauberhaft. Bhagavan Selbst erwartete uns lächelnd an den Toren! "Kommt alle her, kommt! Habt ihr auch Kinder mitgebracht?" fragte Swami dann meistens.



Manchmal war die Reise so anstrengend, dass wir krank wurden. Einmal, als wir im Sommer nach Puttaparthi fuhren, mussten wir die heiße Sandstrecke im ausgetrockneten Chitravathi zu Fuss überqueren. Nach dieser Anstrengung bildeten sich bei meiner Mutter und meinem Sohn Furunkel an den Füßen. Aber in diesem kleinen Dorf konnte man keine ärztliche Versorgung erwarten, und so ertrugen sie alles.

Einmal während des *Bhajan*-Singens kam Swami heraus, schaute zu uns herüber und begann zu lachen. Er sagte, wenn sie (meine Mutter und mein Sohn) ihre Füße nach der Überquerung in kaltes Wasser gesteckt hätten, wären sie von ihrem Leiden kuriert worden. Dann riet Er uns, den Körper meines Sohnes mit einer Mischung aus Rizinusöl und kaltem Wasser einzureiben, was wir auch taten. Und bei unserer Rückkehr stellten wir am Bahnhof von Penukonda fest, dass er keinen einzigen Furunkel mehr hatte!

Singen mit dem Herrn

Die Frauen dekorierten den alten Mandir mit aus Blumen gefertigten OM-Zeichen. Im Allgemeinen saß Swami darauf, und wir setzten uns um Ihn herum; die Männer auf der einen und die Frauen auf der anderen Seite. Wir sangen alte Volkslieder des Dorfes. Swamis Schwester, Mrs. Venkamma, war die Vorsängerin, und die anderen Frauen sangen im Chor. Meistens gab es keine Zeitbegrenzungen für das *Bhajan* Singen; es dauerte oft bis zu zwei Stunden.

Göttliche Gesten



Swami materialisierte oft einen kleinen Silberbehälter mitten aus dem Sand. Er sagte, Er würde uns *amrit* (Nektar) geben, jedem einen Tropfen, aber Er wies darauf hin, dass es keine zweite Ration geben würde, falls wir den Tropfen vergeuden würden. Wenn wir dann den Tropfen in den Mund träufelten, machte Er Sich über die Form unseres Mundes lustig.

Er sagte, einige hätten einen Mund wie eine Ziege, ein anderer sehe aus wie der eines Elefanten usw. In solchen Augenblicken lachten wir nicht über Seine Scherze, weil wir den Nektar nicht verschütten wollten. Hierbei muss ich auch noch erwähnen, dass der kleine Behälter trotz der vielen anwesenden Devotees nie leer wurde!

Einmal fuhr ich mit meiner Schwester und meiner Mutter nach Puttaparthi. Meine Mutter bat Swami, uns ein Foto von Sich zu schenken. Stattdessen erschuf Swami eine Figur von Sich Selbst, auf dessen Rückseite Shirdi Sai Baba war. Meine Mutter sagte, dies entspreche aber nicht ihrem Wunsch. Swami aber entgegnete, sie solle die Figur - wann immer sie krank werden würde - baden,

d.h. *abhishekam* durchführen und danach das heilige, auf diese Weise gesegnete Wasser trinken. Dies würde sie heilen.

Bei einem anderen Besuch gab Er meiner Mutter ein Foto, das feucht war. Als Mutter Ihn fragte, wieso es feucht sei, sagte Er, es sei soeben erst im Fotolabor entwickelt worden - daher die Feuchtigkeit!

(Fortsetzung folgt)



ERFORSCHUNG DER UNENDLICHKEIT

Teil 23

Von Prof. G. Venkataraman

Ein herzliches Sai Ram und Grüße aus Prashanti Nilayam. Wir haben nun auf unseren Wanderungen innerhalb eines Zeitraums von fast zwei Jahren einen bedeutenden Meilenstein erreicht! Ist das nicht wunderbar? Vielleicht fragen Sie sich, wie lange es noch dauern wird – meiner Schätzung nach noch einige Monate – bis wir einen fernen Schimmer der UNENDLICHKEIT erhaschen können? Danach werden Sie alleine weiter forschen müssen, da ich Sie verlassen werde, weil ich dann meine Aufgabe als Führer erfüllt habe!

Wo stehen wir also gegenwärtig? Zur Gedankenauffrischung habe ich Sie (nochmals) in groben Zügen in die Quanten-Mechanik (QM) und in Bohrs Wahrscheinlichkeits-Interpretation der Wellenfunktion eingeführt, und zwar in den letzten beiden Ausgaben. Ich bin sicher, dass damals wenige verstanden haben, was in aller Welt Bohr meinte, als er seine erste Interpretation vorstellte.

Natürlich hat das viele Leute nicht daran gehindert, ausgiebig über Bohr zu diskutieren und seine Ideen zu kommentieren. Wie wir wissen, ist es immer einfach, über alles Mögliche in dieser Welt zu palabern und so zu tun, als wisse man bestens Bescheid. Die Leute tun dies ständig, egal worum es geht, sei es die Politik oder Wirtschaft oder sei es die Wissenschaft und Spiritualität (Ich hoffe, dass Sie diesen Eindruck nicht von dieser Serie haben!). Jedenfalls geht es mir nur darum zu erwähnen, dass einige Leute intensiv über die Bedeutung und Tragweite von Bohrs Interpretationen nachgedacht und viel Zeit damit verbracht haben, sich damit auseinander zu setzen. In dieser Ausgabe möchte ich Ihnen etwas darüber erzählen.

Theorien, welche die Realität reflektieren

Doch bevor ich damit beginne, ist eine kleine Einleitung erforderlich. Wir wollen als erstes eruieren, welche Aufgabe einer Theorie in der Physik zukommt. Ich sprach viel über die Klassische Mechanik (KM), welche durch Galileo und Newton in Bewegung gekommen war und im Laufe der Zeit durch viele andere - u. a. auch Giganten wie Lagrange in Frankreich und Hamilton in England - einen Feinschliff erhalten hatte. Und was war so besonders an dem, was sie taten? Diese Wissenschaftler entwickelten eine ganze Reihe von Formeln und Methoden zur Erstellung bzw. Lösung komplizierter Rechenaufgaben. Diese Formeln sind für uns sogar heute noch hilfreich, vor allem auf dem Gebiet der Technik und generell im Ingenieurwesen. Gab es auch fundamentale Errungenschaften, welche sich aus der Forschung dieser Großen ableiteten?

Ja, in der Tat, und darüber möchte ich heute zu Ihnen sprechen. Wir wollen damit beginnen, welchen Zweck eine Theorie in der Physik erfüllen soll. Generell soll sie so etwas wie ein Bild der „physikalischen Realität“ präsentieren. Doch was ist jene „physikalische Realität“, von der man spricht? Es zeigt sich, dass es nicht einfach ist, eine Antwort auf diese Frage zu geben. Über Jahrhunderte hinweg glaubten Physiker, dass die ihren komplexen Gleichungen zugrunde liegende Realität - z. B. in Bezug auf den Regenbogen, die Sonne, den Mond, etc. - etwas damit zu tun hat, wie wir diese wahrnehmen.

Das schien auch so ganz in Ordnung zu sein - warum auch nicht? Doch wenn man näher darüber nachdenkt, wird einem bewusst, dass jene Erscheinungen wie z. B. der Regenbogen, die Wolke, die Schlange, der Frosch, etc. Daseinsformen sind, welche von den Sinnen wahrgenommen werden. Durch diesen Vorgang werden im menschlichen Gehirn bestimmte Bilder jener Entitäten erzeugt. Als Folge taucht dann jedes Mal, wenn wir z. B. an einen Stein denken, sofort ein entsprechendes Bild vor unserer geistigen Leinwand auf, was für uns völlig normal ist.

Nehmen wir an, ein Lehrer sagt zu seinen Studenten: „Jungen, heute werde ich euch beibringen, wie man die Flugbahn eines Steins berechnet, der mit einer bestimmten Geschwindigkeit in eine bestimmte Richtung geworfen wird.“ Bei den Worten des Lehrers haben alle Studenten sofort eine bildhafte Vorstellung, und wenn der Lehrer dann die Gleichungen auf die Tafel schreibt und dazu Skizzen der Flugbahn anfertigt, scheint alles zusammen zu passen und einen Zusammenhang zu ergeben. Am Ende der Unterrichtsstunde verlassen die Studenten das Klassenzimmer in dem Gefühl, alles verstanden zu haben - vorausgesetzt, sie haben während des Unterrichts nicht geschlafen! Auf diese Weise wurde eine Verbindung zwischen dem, was wir alle für die physikalische Realität halten, und den von den Giganten der Klassischen Physik entdeckten Gleichungen hergestellt.

An dieser Stelle sollte ich erwähnen, dass die Klassische Physik in Bezug auf Materie einen Makro-Maßstab ansetzte, auch wenn es sich um geringe Geschwindigkeiten handelte, d. h. wenn die Geschwindigkeiten nur einen Bruchteil der Lichtgeschwindigkeit betrug. Vielleicht erinnern Sie sich an meinen Hinweis in einem früheren Artikel, dass Einstein im Jahr 1905 mittels seiner berühmten „Speziellen Relativitäts-Theorie“ diesen Maßstab erweiterte, als in einem Falle sich die Geschwindigkeit der Lichtgeschwindigkeit näherte.

Was war nun die Realität, welche - dank all der bis etwa zu Beginn des 20. Jahrhunderts geleisteten Arbeit - offenbart wurde? Gemäß den Begründern der Klassischen Mechanik - beginnend bei Newton, bis hin zu den großen Entdeckern wie Hamilton im 19. Jahrhundert - war Materie ein Kontinuum, welches sowohl komprimiert wie auch expandiert werden konnte. Bei Einwirkung von Hitze konnte feste Materie (Feststoffe) schmelzen und in Flüssigkeit übergehen.

Bei weiterer Erwärmung konnte sie einen gasförmigen Zustand annehmen. In allen drei Phasen wurde Materie als ein Kontinuum betrachtet. Doch es zeigte sich, dass man im Zusammenhang mit Wärme die Kontinuum-Hypothese aufgeben und Materie als ein Gefüge aus Atomen behandeln musste.

Atomare Entdeckung

Maxwell richtete sich bei der Entwicklung seiner kinetischen Wärme-Theorie danach. Er wusste nichts von den Eigenschaften der Atome, aber das war kein Hindernis für ihn. Für ihn waren Atome wie winzige, sich rasch bewegende Billardkugeln, welche zusammenstoßen und zerstört werden konnten, etc. Die Kollisionen der Atome konnten durch Newtons Gleichungen als den Kollisionen von Billardkugeln ähnlich angesehen werden. Auf dieser Basis verknüpfte Maxwell seine Arbeit über Wärme mit der Mechanik. Maxwell hielt jedoch die Verbindung zur Klassischen Physik weiterhin aufrecht, löste sich allerdings vom Kontinuum-Bild der Materie.

Boltzmann aus Österreich erweiterte Maxwells Werk und stellte es auf eine festere Grundlage. Seine Theorie war so vollständig, dass sie in bestimmten Situationen bis zum heutigen Tag noch Anwendung findet. Laut Boltzmann MUSSTE Materie aus Atomen bestehen, wenngleich er nichts über die Bestandteile von Atomen wusste. Es mutet seltsam an zu hören, dass sogar zu Beginn des 19. Jahrhunderts viele Physiker jener Tage nichts von Atomen wissen wollten, obwohl Chemiker sich bei diesem Thema nicht nur recht wohl fühlten, sondern bei der Klassifizierung von Atomen und der Erstellung ihres Familienstammbaums in Form des berühmten Perioden-Systems (der Elemente) eine Mammutarbeit geleistet hatten.

Bei einer Versammlung von Wissenschaftlern, bei der Boltzmann seine Befunde vorstellte, wurde er von einigen - darunter auch von einem bekannten Mann der damaligen Zeit, namens Ostwald - lächerlich gemacht. Boltzmann fühlte sich so gedemütigt, dass er sich das Leben nahm. In der Tat eine große Tragödie, denn zu dem Zeitpunkt, als er starb, begann das Konzept von Atomen nicht nur fester Bestandteil der Physik zu werden, sondern es öffnete gewissermaßen sogar einem völlig neuen Universum die Türe. Doch so ist das Leben!

Zweifellos habe ich all dies bereits bei früherer Gelegenheit erwähnt, doch es gibt einen Grund, weshalb ich einige Abschnitte hier wiederhole. Sie werden erkennen, dass etwa ab 1900 die Wissenschaftler nicht nur

begannen, mehr über das Atom selbst zu erfahren, sondern auch über seine Zusammensetzung, sozusagen über sein „Inneres“. Sie stellten fest, dass das Atom einen winzigen Kern besitzt, in dem die gesamte positive Ladung konzentriert ist, auch dass es um diesen Atomkern herum eine Anordnung von ebenfalls winzigen Elektronen gibt.

Dann betrat Bohr sozusagen die Bühne und präsentierte ein konkretes Bild des Atoms sowie auch ein mathematisches Modell für dessen Definition und einige Eigenschaften. Die mathematische Seite war ziemlich elementar, doch die von Bohr angeführten Konzepte zeigten sich als tiefgreifend und weitreichend. Dank Bohr erkannten die Physiker, dass man das Atom nicht unter Anwendung der Gleichungen aus der klassischen Physik definieren konnte, d. h. der von Newton, etc. erstellten Gleichungen, welche bis dahin Jahrhunderte lang ein mächtiges Regime geführt hatten. Die Amerikaner würden vielleicht sagen, die Welt der Atome schien ein „völlig neues Ballspiel“ zu kreieren.

Bohr begriff, dass es sich tatsächlich um ein „neues Spiel“ handelte, konnte aber die Regeln zu diesem Spiel nicht aufdecken; sondern entdeckte lediglich den Schlüssel zu dessen Schloss. Wie von mir an früherer Stelle schon erwähnt, war es das Trio Schrödinger, Heisenberg und Dirac, welches das Schloss öffnete, nachdem Broglie einen Hinweis auf die Stelle, an der sich das Schloss befand, gegeben hatte! Die vorliegende, knappe Schilderung jener entscheidenden historischen Fakten gleicht eher einem normalen Konversationsstil. Es war in der Tat Broglie, der als erster behauptete, Materie könne – ebenso wie Licht – einen dualen Aspekt haben.

Dann erschien das erwähnte Trio. Am Ende der ganzen Geschichte, so etwa um 1927, lagen sämtliche, die Materie betreffenden Gleichungen in einem mikroskopischen Maßstab vor, vorausgesetzt es handelte sich um eine - im Verhältnis zum Licht - geringere Geschwindigkeit (nicht-relativistische Grenze). Die Ausweitung den relativistischen Bereich betreffend folgte bald danach (übrigens ist die Ausweitung auf Dirac zurück zu führen), doch dieses Detail ist gegenwärtig nicht interessant für uns.

Worauf wiesen die Entdeckungen hin?

Nun gut – man verfügte also über Gleichungen, mit deren Hilfe man gute und verlässliche Berechnungen durchführen konnte. ***Doch was bedeuteten sie?*** Die Antwort darauf war alles andere als klar. Übrigens wurden in jenen Tagen der Anfänge viele bedeutende Entdeckungen gemacht, indem man ganz einfach die neuen Gleichungen anwandte. Wie jemand sagte – das waren die Tage, als zweitrangige Physiker erstklassige Arbeit leisten konnten! Doch was war letztlich das Wesen der „physikalischen Realität“, die sich hinter jenen Gleichungen verbarg? Diese Frage beschäftigte viele der klügsten Köpfe.

Um Ihnen einen Geschmack dessen zu vermitteln, worüber sich die Leute in jenen Tagen den Kopf zerbrachen, möchte ich einige Hinweise anbringen. Experimente schienen zu zeigen, dass Licht sich in einigen Experimenten wellenförmig verhielt, in anderen dagegen manifestierte es sich in Form von Partikeln. Auch Materie zeigte dasselbe duale Verhalten.

Natürlich standen die Leute vor einem Rätsel. Im Falle von Licht zum Beispiel fragten sie: „Ist Licht eine Welle oder ein Partikel? Oder ist es beides? Oder ist es das eine zu einer bestimmten Zeit und das andere zu einer anderen Zeit?“ Niemand wusste es. Das Ganze war so frustrierend, dass einige sagten, Licht würde sich am Montag, Mittwoch und Freitag wie eine Welle verhalten und am Dienstag, Donnerstag und Samstag wie ein Partikel, am Sonntag aber den Sabbath achten!

Dann kam Schrödingers Wellenfunktion Ψ , eine „komplexe Masse“ mit einem imaginären Teil, wodurch die Verwirrung nur noch größer wurde. Wie ich in der letzten Ausgabe erwähnte, klärte Max Born zweifellos die Angelegenheit bis zu einem gewissen Grad durch seine Wahrscheinlichkeits-Interpretation, doch im Großen und Ganzen waren die Leute - wenn es um ein Verständnis der „physikalischen Realität“ ging - nicht klüger als Schulkinder, obwohl die meisten von ihnen mit den Gleichungen arbeiten und Ergebnisse erzielen konnten, welche sich wiederum mit unterschiedlichen Experimenten vergleichen ließen.

Die Geheimnisse des Quanten-Lebens

Es war wirklich eine sehr merkwürdige Situation, welche den „Meistern“ schwer zu schaffen machte. Das nachstehende Zitat von David Bohm reflektiert unmissverständlich die Stimmung. Max Bohr kam später und

verbrachte viel Zeit damit, den ganzen Umfang der Tragweite bzw. Zusammenhänge der Quanten-Mechanik aus philosophischer Sicht zu erfassen. Er sagte:

Die Quanten-Mechanik sagt, dass die Natur nicht zu verstehen ist, bestenfalls kann man Berechnungen anstellen. Das Einzige, was man tun kann, ist, Berechnungen mit Hilfe der Gleichungen durchzuführen, den Apparat/das Gerät zu bedienen und die Ergebnisse zu vergleichen.

Ich bin sicher, dass alles etwas konfus für Sie klingen muss, doch das ist zu erwarten. Schließlich waren sogar die Pundits (Gelehrten) perplex, als sie das erste Mal mit der Quanten-Mechanik (QM) zu tun hatten, und das Seltsame an der ganzen Sache ist, dass selbst heute noch viele, die der QM zugrunde liegenden, philosophischen Aspekte nicht begreifen. Da dies so ist, kann auch ich Sie nicht völlig aufklären. Aber es gibt einige Punkte, welche etwas Licht in die Angelegenheit bringen können, und zwar wie folgt:

- Ich werde Ihnen einen kleinen Eindruck der Debatte vermitteln, welche in den frühen Anfängen tobte, vor allem im Zusammenhang mit den Argumenten zwischen Einstein und Bohr. Das Szenario glich eher einer Schießerei in einem Western Film! Natürlich gab es keine Gewalttätigkeiten, sondern lediglich heftige Debatten.
- Danach mache ich einen großen Sprung nach vorn und erzähle Ihnen von einer geradezu grandiosen Überraschung, welche in den siebziger Jahren auftauchte.
- Enden werde ich mit einigen Worten darüber, wohin uns dies alles führt.

[Wahrscheinlich ist es mir in dieser Ausgabe nicht möglich, alle Vorgänge zu schildern, aber auf jeden Fall werden sie das Thema der nächsten beiden Ausgaben bilden.]

Machen Sie sich bitte keine Gedanken, selbst wenn momentan alles ein wenig verwirrend für Sie sein mag. Am Ende werden wir an jenen Punkt gelangen, an dem wir allmählich die physische Welt (welche uns so real erscheint) verlassen können und in die Welt der Metaphysik eintreten. Von dort wird unser Weg ganz sachte in den Bereich des Vedanta führen, ohne dass wir uns dessen bewusst sind! Kurzum - die vor uns liegende Reise ist aufregend und berauschend, selbst wenn wir dabei ein Territorium durchwandern, welches wir nicht ganz begreifen können. Nach dieser knappen Einleitung möchte ich Sie nun weiter führen.

Beginnen werde ich mit einigen Anmerkungen von Max Born, welcher eigentlich, wie Sie sich vielleicht erinnern werden, die ganze Geschichte der Wahrscheinlichkeits(theoretischen) Interpretation der QM in Bewegung brachte. Bald nachdem er seine Ansichten geäußert hatte, sagte Born, dass Schrödinger – wengleich er eine Methode gefunden hatte, die stationären Zustände eines Quanten-Systems zu berechnen – nichts darüber sagte, in welchem Zustand sich das System im Falle einer Beobachtung (z. B. Messung) befinden würde. Die Wellenfunktion, welche mit den stationären Zuständen in Verbindung steht, könnte anhand von Schrödingers Methode berechnet werden. Wir wollen sie wie folgt kennzeichnen: $\Psi_1, \Psi_2, \Psi_3, \Psi_4, \Psi_5, \Psi_6$, etc. In deutscher Terminologie werden sie auch als Eigenzustände bezeichnet.

Nehmen wir an, wir haben ein Wasserstoff-Atom. Wenn man die Schrödinger-Gleichung für das Wasserstoff-Atom löst (über diese Übung habe ich bereits in einer früheren Ausgabe gesprochen), kann man die Eigenzustände des Wasserstoff-Atoms ermitteln. Früher wurden diese von Bohr als „zulässige“ Zustände bezeichnet. Nehmen wir an, wir haben ein Wasserstoff-Atom im Labor.

Nun könnte man fragen: „In welchem der zulässigen Zustände befindet sich dieses spezielle Atom? Kann die QM darauf eine Antwort geben?“ Die Antwort wäre knapp: „Es gibt keine Antwort auf diese Frage; man könnte lediglich sagen, dass sich ganz allgemein das Atom in einem Zustand Ψ befindet, welcher eine Art Mischung aus allen zulässigen Zuständen ist.“ Formell kann dies so ausgedrückt werden:

$$\Psi = a\Psi_1 + b\Psi_2 + c\Psi_3 + d\Psi_4 + e\Psi_5, \dots\dots$$

wobei a, b, c, d, e, \dots etc. numerische Koeffizienten sind. Wie Sie sehen, ist der Zustand Ψ ein „Gemisch“ der Eigenzustände des Wasserstoff-Atoms. Das ist alles, was sich darüber sagen lässt – nicht mehr und nicht weniger.

Nehmen wir an, jemand sagt: „Nun gut, ich möchte herausfinden, was genau Ψ ist. Wie stelle ich dies an?“ Natürlich durch eine Beobachtung. Sie machen also eine Beobachtung. Wissen Sie, was Sie finden werden? Etwas, was Sie keineswegs erwartet hätten. Sie werden feststellen, dass sich das Atom nicht im Zustand Ψ befindet, sondern in einem völlig anderen Zustand, welcher sehr wohl einem der oben erwähnten Eigenzustände entsprechen könnte. Das heißt also: Der Vorgang der Beobachtung „stört“ das Atom und veranlasst es, vom Zustand Ψ zu vielleicht Ψ_1 , Ψ_2 , Ψ_3 oder einem anderen Zustand zu wechseln – oder aber auch zu einer völlig anderen „Mischung“ – wer kann das sagen!?

Dies war in der Welt der Physik eine völlig neue Erfahrung. In der Klassischen Physik konnte man, wenn ein System von einem Zustand in einen anderen überwechselte, beobachten, in welchem Zustand sich das System zu Beginn befand und dann - auf der Grundlage der Gleichungen der Klassischen Physik - exakt voraussagen, in welchen Zustand es übergehen würde. In der QM war alles anders. Man konnte von vornherein nicht sagen, in welchem (Quanten-) Zustand sich das System befindet. Wollten wir versuchen, diesen Zustand auf dem Wege einer Beobachtung zu ermitteln, so würde uns das System zum Narren halten, indem es in einen anderen Zustand „überspringt“! Es hat den Anschein, als wollen Quanten-Zustände nicht beobachtet werden!

Nehmen wir an, wir bestehen darauf, eine Beobachtung zu machen; das System geht in einen anderen Zustand über – in welchen? Das können wir nicht mit Sicherheit sagen, alles was wir tun können, ist, eine Art „Wahrscheinlichkeits-Vorhersage“ zu treffen. Dies war die Entdeckung, welche Born machte.

Zusätzlich zu seinen Ausführungen äußerte sich Born einmal wie folgt zu der Frage, was geschehen würde, wenn zwei Partikel, z. B. zwei (Quanten) Billardkugeln miteinander kollidieren: Vor der Kollision befindet sich das Zwei-Partikel-System in einem bestimmten Zustand. Nach der Kollision würde es in einen anderen Zustand übergehen – doch in welchen? In Antwort auf diese Frage meinte Born:

Die Antwort lautet: ... nicht „in welchen Zustand nach der Kollision“, sondern „wie wahrscheinlich ist ein bestimmter Effekt nach der Kollision“ ... Ich selbst tendiere dazu, Determinismus in der atomaren Welt auszuschließen.

Das Ende des Determinismus – der Kernpunkt der QM. In der Klassischen Physik war Determinismus gerechtfertigt. Wenn eine Kraft auf ein genau spezifiziertes System einwirkte, etc., ließ sich präzise voraussagen, was infolge der Krafteinwirkung geschehen würde. Man könnte es auch so formulieren.

Nehmen wir an, jemand würde eine Kanonenkugel abfeuern, und zwar in eine bestimmte Richtung bei einer vorgegebenen Geschwindigkeit. Unter Anwendung der Gleichungen der Klassischen Physik konnte man exakt berechnen, wo die Kanonenkugel auf dem Boden aufschlagen würde.

Damals gab es nur eine einzige Antwort, da der gesamte Prozess von Gesetzmäßigkeiten bestimmt wurde, deren zugrunde liegendes Prinzip der Determinismus war. Gab es eine Ursache, so war die Art der Auswirkung präzise voraussagbar (vorausgesetzt man kannte sämtliche in Betracht kommende Parameter).

Einstein steht der QM ablehnend gegenüber: ‚Gott spielt nicht mit Würfeln‘

Doch auf die QM schien das nicht zuzutreffen. Wird eine Quanten-Kugel z. B. von einem Quanten-Gewehr in eine von der QM bestimmte Welt abgefeuert, dann lässt sich nicht mit Sicherheit sagen, wo die Kugel auf die Erde auftreffen wird. Man könnte lediglich von Wahrscheinlichkeiten sprechen, denn die Wahrscheinlichkeit ist jener Faktor, welcher in die ureigenste Natur der QM eingebaut ist. Es war - wie Einstein sich ausdrückte - als würde Gott mit Würfeln spielen, und diese Vorstellung lehnte er strikt ab. Kurzum – alles begann damit, dass Einstein sein Misstrauen der QM gegenüber deutlich machte, weil es da etwas gab, was ihm zutiefst zuwider war.

Seine Einstellung war:

„Wie kann die Natur „unbestimmt“ sein? Das ist unvorstellbar, und ich lehne diesen Gedanken kategorisch ab. Es ist mir egal, was ihr Burschen sagt, aber für mich steht fest, dass Gott nicht mit Würfeln spielt! Ich kenne eure Einstellung nicht, aber für mich besteht da kein Zweifel!“

Dies ist keine wortgetreue Wiedergabe von Einsteins Zitat, aber im Großen Ganzen drückt es seine Reaktion bezüglich der QM aus, zumindest in deren Anfangsstadien.

Doch die Geschichte endet nicht mit Einsteins Ablehnung der QM und dem Gemurmel der anderen: „Der Mann hat wohl den Bezug verloren!“ Einstein war eine zu bedeutende Persönlichkeit, als dass man seine Ablehnung der neuen und revolutionären Physik gegenüber, die so rasant in Erscheinung trat, hätte hinnehmen können. Eine derart tiefe Spaltung über eine so entscheidende Angelegenheit würde dem Fortschritt der Physik enorm schaden. So dachten viele, und sie begannen nach Möglichkeiten zu suchen, wie man Einstein davon überzeugen könnte, dass die QM kein Hokus-Pokus sei, sondern eine Mechanik, welche viele Möglichkeiten eröffnete.

Wenn dies zutraf, dann sandte die Natur eine deutliche Botschaft, und es war die Pflicht aller Physiker, diese Botschaft zu entschlüsseln. Dies war Bohrs Ansicht, und so beschloss er, Einstein zu einer öffentlichen Debatte aufzufordern. Jenes Ereignis wurde zu einem faszinierenden und wichtigen Kapitel in der Geschichte der QM, womit wir uns als nächstes befassen werden.

Epistemologie (Erkenntnistheorie) und Ontologie und der Wurf einer Münze

Bevor ich mit dem „folkloristischen“ Teil der historischen Bohr-Einstein Debatte beginne, möchte ich noch einige fachliche Punkte erwähnen. Erstens: Es gibt zwei Begriffe, mit denen ich Sie vertraut machen möchte, da sie häufig in philosophischen Diskussionen auftauchen, nämlich Epistemologie und Ontologie. Ersterer bedeutet „Erkenntnistheorie“ – in unserem Kontext ist damit lediglich **UNSER** Wissen bzw. unser Konzept eines physikalischen Systems gemeint. Bitte beachten Sie die Betonung auf dem Wort „UNSER“. Der Grund ist darin zu sehen, dass sich unsere Kenntnis vom System völlig von der tatsächlichen Natur des Systems unterscheiden kann. Doch das ist wiederum eine andere Angelegenheit.

Die im Lexikon angeführte Bedeutung für den zweiten Begriff – *Ontologie* – bezeichnet einen philosophischen Zweig, welcher sich mit der Natur des Seins befasst. In unserem Kontext bezieht er sich auf die Beschaffenheit des Systems, **so wie es tatsächlich existiert**. *Epistemologie* handelt – pauschal formuliert – von Wissen, welches durch Beobachtungen erworben wurde, wohingegen *Ontologie* sich auf die **Eigenschaften des Systems bezieht, unabhängig davon, ob es beobachtet wird oder nicht**.

Ein einfaches Beispiel kann vielleicht den Unterschied veranschaulichen. Angenommen Sie werfen eine Münze. Jeder würde sagen, es sei eine Angelegenheit von Wahrscheinlichkeit, welche Seite oben liegt - Kopf oder Zahl. Aus praktischer Sicht ist dies tatsächlich der Fall. Jedoch könnte man fragen: „Gibt es keine Möglichkeit, das Ergebnis unter Anwendung der gesamten Skala der Klassischen Mechanik zu errechnen?“

Ja, man könnte so verfahren, doch um eine „deterministische“ Kalkulation zu erstellen, müssten sämtliche Details der Münze bekannt sein, inklusive deren Gewicht, Form, eventuelle Verformungen aufgrund des Gebrauchs, Staubansammlung, sämtliche Details über die Einwirkung jedes einzelnen Luft-Moleküls beim Kontakt mit der hoch geworfenen und wieder nach unten fallenden Münze, dem Luftzug und so weiter. Ganz offenkundig wären da **zu viele Details** zu berücksichtigen, und selbst wenn wir sie alle kennen würden, wäre die Kalkulation horrend und der dadurch entstehende Zeitverlust die Sache nicht wert.

Man zieht es daher vor, in Unkenntnis der Details zu bleiben. Und wenn uns die relevanten Umstände und Parameter nicht bekannt sind, können wir das Ergebnis nur vermuten. Daher kommen wir zu dem Schluss, dass es eine 50-50 Chance für Kopf oder Zahl gibt.

Kurz und gut, das **System ist eigentlich „deterministisch“, doch aufgrund unserer Ignoranz endet UNSERE Kenntnis über das System bei der Wahrscheinlichkeit**. Wir haben hier einen Fall von „eigenschaftsabhängigem Determinismus“, jedoch „epistemistischer Bestimmung“! Ich hoffe, Sie können mir folgen. Dadurch dass die Klassische Physik solche Fälle ganz einfach verbannte, bewegt sie sich ausschließlich im Bereich des Determinismus, in welchem sich Ergebnisse auf eine deterministische Art und Weise berechnen lassen, anstatt sich mit einer probabilistischen zu befassen. Ist das so weit klar?

Den Regeln der Klassischen Physik folgen

Nachstehend noch einige Aspekte der Klassischen Physik, um besser verstehen zu können, wie drastisch sich die Quanten-Physik von ihr unterscheidet. Als erstes erkennen wir, dass Determinismus ein wesentlicher Faktor der Klassischen Physik ist. Daher haben wir es mit Kausalität zu tun – d. h. es liegt eine Ursache vor, welche eine Wirkung nach sich zieht. In anderen Worten: Determinismus und Kausalität sind die zwei Seiten derselben Münze. Da Einstein sozusagen mit der Klassischen Physik „aufgewachsen“ war, glaubte er fest an Determinismus und Kausalität. Die QM brachte dieses „Boot ins Schwanken“, weshalb er natürlich beunruhigt war. Dies ist die Geschichte, auf die wir uns nun vorbereiten.

Messung bildet einen wichtigen Aspekt der QM. Daher sollten wir zuerst wissen, was genau mit „Messung“ in der Klassischen Physik gemeint ist, um besser verstehen zu können, wie stark sich die Dinge wandeln, sobald wir die Quanten-Welt betreten. Zwei wesentliche Voraussetzungen in der Klassischen Physik im Zusammenhang mit Messungen sind:

- Das System, an welchem eine Messung vorgenommen werden soll, hat einen bestimmten - der zu messenden Eigenschaft zugeordneten - Wert, **und zwar bevor die Messung durchgeführt wird.**
- Das zur Messung verwendete Instrument beeinflusst in **keiner** Weise das System, d. h. es verändert den - der bestimmten Eigenschaft zugeordneten - Wert nicht.

Nehmen wir an, es handelt sich um einen Becher voll Wasser, dessen Temperatur wir messen wollen. Wasser ist in diesem Fall das System, die Eigenschaft, welche wir messen wollen, ist die Temperatur und das für diesen Vorgang verwendete Instrument natürlich ein Thermometer. Worauf die oben genannten Voraussetzungen schließen lassen, ist: Erstens – das Wasser im Becher hatte eine bestimmte Temperatur, bevor das Thermometer eingetaucht wurde. Zweitens – beim Eintauchen in das Wasser bewirkt das Thermometer keine Veränderung der Temperatur.

Folglich sind in der Klassischen Physik die physikalischen Eigenschaften eines Systems unabhängige Attribute des Systems, egal ob jemand diese misst oder nicht.

In der Quanten-Mechanik gelten andere ‚Gesetze‘.

Der obige Hinweis ist äußerst wichtig, da sich in der QM das „Ballspiel“ drastisch verändert. Erstens ist es **nicht** möglich, definitive Aussagen über die Eigenschaften des Systems zu machen, **bevor** eine Beobachtung durchgeführt wird. Zweitens, wenn eine Messung vorgenommen wird bzw. eine Beobachtung stattfindet (wie dies für gewöhnlich genannt wird), stört dieser Vorgang unweigerlich das System.

Bitte beachten Sie, dass **es prinzipiell nicht möglich ist so vorzugehen, dass die durch den Messvorgang verursachte Einwirkung (Störung) auf das „beobachtete“ System auf Null reduziert werden kann.** Wäre es möglich die Einwirkung bzw. Störung auf Null zu reduzieren, würde dies bedeuten, dass die gemessene Menge (Größe) einen von der Messung unabhängigen (Eigen)Wert hat. Die QM lehnt diese Ansicht ab!

Ich hoffe, dass Ihnen bewusst ist, was dieser Wandel in der Perspektive, welchen die Einführung der QM herbeigeführt hat, bedeutet. In der Klassischen Physik war es selbstverständlich anzunehmen, dass ein System spezifische Eigenschaften/Attribute hat, unabhängig davon, ob eine Beobachtung stattfand oder nicht. In der QM dagegen ergaben die Attribute eines Systems nur dann einen Sinn, wenn eine Messung durchgeführt wurde. Dies wiederum setzte das Vorhandensein eines Messgeräts und eines Beobachters voraus, welcher die Messung durchführte. Die Realität hing folglich von der Wahrnehmung des Beobachters - auf der Grundlage der von ihm durchgeführten Messung - ab.

Unter Verwendung der bereits erwähnten Terminologie kann man sagen, dass die Klassische Physik eine ontologische Ansicht der Realität hatte, wohingegen die QM eine erkenntnistheoretische Anschauung der Realität vertrat. Sie werden erkennen, dass wir hier zwei **grundsätzlich entgegengesetzte** Standpunkte haben. Wie von mir bereits erwähnt, hat Licht eine Quanten-Natur, wengleich es Einstein war, der zum ersten Mal darauf hinwies, dass es eine Wellen-Partikel-Dualität zeigt. Doch als die QM „erblühte“ und eine respektable mathematische Form annahm, gefiel ihm nicht, was die zugrunde liegende Philosophie zu sein schien.

Die Befürworter der QM sagten: „Sehen Sie, Professor, das „Ding“ funktioniert und liefert Resultate, darüber hinaus ist es eine hervorragende Methode zur Berechnung von Mengen (Größen), welche mittels der

Klassischen Physik einfach nicht zu ermitteln sind. **Das Ganze muss also in Ordnung sein.** Wie können sie es ablehnen?" Einstein entgegnete:

„Mag sein, dass Sie imstande sind, einige Kalkulationen durchzuführen und zu Resultaten zu gelangen. Jedoch ich fühle mich bei der ganzen Sache nicht wohl. Wie kann man sicher sein, dass diese Mechanik immer zum richtigen Resultat führt? Meine persönliche Meinung ist, dass Sie eines Tage in eine Sackgasse geraten und gezwungen sein werden, nach einer neuen Theorie Ausschau zu halten, um das, was Sie als QM bezeichnen, zu ersetzen. Wissen Sie, weshalb ich dieser QM misstrauere? Ich werde es Ihnen sagen. Die QM negiert völlig das Bild der Realität, welches uns die Klassische Physik lieferte. Sie wollen mir weismachen, dass die Realität von der Wahrnehmung abhängt. Wollen Sie etwa behaupten, dass der Mond nicht existiert, wenn ich ihn nicht beobachte? Das ist purer Unsinn!“

Können Sie sich die Spannungen und Leidenschaftsausbrüche vorstellen, die über die Bühne gingen? Was daraus wurde, war ein riesiges Drama, spannender als alles, was Sie von einem Bollywood-Film erwarten könnten. Doch mehr darüber in der nächsten Ausgabe! Aber bitte legen Sie sich keinen Frust zu!

Liebe Leserinnen und Leser, wie gefällt Ihnen diese Serie? Bitte teilen Sie uns Ihre Eindrücke über diesen Artikel mit, indem Sie an h2h@radiosai.org schreiben. Nennen Sie auch Ihren Namen und Ihr Land. Vielen Dank, dass Sie sich Zeit hierfür nehmen.



GOTT HILFT JENEN, DIE ANDEREN HELFEN

„Kennst ihr Gott?“ fragte einst ein religiöser Prediger, wobei er eine Gruppe von Menschen ansprach, die zusammengekommen war, um seinen Vortrag zu hören.

Ein einfach aussehender Mann stand auf und sagte: „Es ist nicht wichtig, dass ich Gott kenne. Es ist wichtig, dass Gott mich kennt und sich um mich kümmert.“

Der Prediger wurde still, kam vom Podium herunter und ging fort.

Wenn du darauf vertraust, dass Gott in guten wie in schlechten Zeiten bei dir ist, weißt du alles, was du wissen musst. Das ist genug, Seine Macht anzurufen, um dein Leben neu zu strukturieren. Tatsächlich ist es jetzt Seine Verantwortung dich für Seine Arbeit wieder herzustellen. Kein Wunder also, dass der Prediger nichts mehr zu sagen hatte. Nur wenn wir Dunkelheit erfahren, sind wir in der Lage, den Wert des Lichtes zu schätzen. Aber manchmal schlägt das Unglück auf höchst unerwartete Weise zu.

Hier ist die Geschichte eines einfach aussehenden Arztes aus dem Staat Orissa, der wusste, dass Gott sich um ihn kümmert und tun würde, was auch immer gut für ihn wäre. Und was tat Gott für ihn? Er rettete ihn vor dem Tod, erfüllte sein Leben mit Seiner Liebe und dem Licht einer neuen Morgendämmerung.

Bevor wir Dr. Kar seine Erfahrung erzählen lassen, geben wir hier einige wenige Aussagen von Dr. Dash wieder, dem Vorsitzenden der Abteilung Kardiologie des Sri Sathya Sai Instituts für Höhere Medizinische Wissenschaften, Whitefield, bezüglich der klinischen Situation des Patienten, Dr. Rajender Kar, der selbst Arzt ist.

Dr. Dash: „Dr. Rajendra Kar ist ein junger Kinderarzt aus Orissa (Staat im Osten Indiens). Bei ihm entwickelte sich eine Erweiterung des Herzmuskels (Dilated Cardio Myopathy [DCM]), eine Krankheit, wo die Hauptkammer des Herzens erweitert ist und nur wenig funktioniert. Dieser Zustand weist auf eine fortschreitende Erkrankung und eine schnell zunehmende Fehlfunktion hin, die mit dem Tod endet. Wenn es nicht behandelt wird, führt es zur „Ventricular-Arrhythmie“. Um zunehmendes Herzversagen zu verhindern und damit plötzlichen Herztod, ist ein Gerät erforderlich, das Funktionen gegen ein Herzversagen durch einen eingebauten Herzschrittmacher enthält. Solch ein Gerät kostet um die sieben bis achthundert tausend Rupees oder 18-20 000 US \$.

Seine finanzielle Situation erlaubte ihm keine derartige Behandlung mit irgendwelchen äußeren Mitteln. So erhielt er die Information, dass wir hier kostenlos solche Verfahren durchführen. Er kam hier her und wir waren in der Lage, dieses sehr teure Gerät in sein Herz zu implantieren.

Er kam drei bis sechs Monate danach zu uns, um eine Nachkontrolle machen zu lassen. Wir stellten fest, dass es gut funktionierte. Seine klinische Kondition hat sich signifikant verbessert, sein klinisches Befinden und die Arbeitskraft sind verbessert. Er und seine Familie sind sehr zufrieden und Swami sehr dankbar.

An erster Stelle ist zu sagen, dass er das einzige verdienende Mitglied der Familie ist. Und seine Mutter, seine Schwester, seine Frau und sein Kind sind abhängig von ihm. Er ist ein sehr ehrenwerter Kinderarzt

und nimmt
nur, was der Patient ihm gibt. Er fordert kein
Geld von den Patienten.

Da seine finanzielle Situation so war, konnte er es nicht glauben oder sich auch nur erträumen, dass er ein so teures Gerät in seinem Herzen haben könnte. Ihm war geraten worden, sich an das AIIMS (Anmerkung: ein Krankenhaus in Delhi) zu wenden und er war wegen seiner finanziellen Situation sehr beunruhigt.

Endlich kam er zu uns und durch Swamis Gnade waren wir in der Lage, das Gerät in sein Herz zu implantieren. Wir behandeln vollständig kostenlos etwa zehn solcher Fälle im Jahr, wobei die durchschnittlichen Kosten für die ICD bei 500 000 Rupis liegen (variierend zwischen zweieinhalb bis zehn Lakhs indischer Rupis). Man kann sich die Größe des Beitrags für die Gesellschaft vorstellen, die von Swamis Krankenhäusern geleistet wird.

Das folgende Gespräch zwischen dem Team von H2H und Dr. Kar mag für viele vertraut klingen, da es nur wenige gibt, die die Hand Gottes nicht in ihrem Leben gespürt haben.



Dr. Rajender Kar

„Du hast soviel für meine armen Patienten getan und Ich soll nicht einmal soviel für dich tun? Geh nicht nach Delhi, um operiert zu werden, komm zu Meinem Super Speciality Hospital. Ich werde dafür sorgen, dass es kostenlos gemacht wird“, erzählte Sai Baba ihm in einem Traum, drei Tage bevor Dr. Rajendra Kumar Kar, ein Kinderarzt aus Khuntuni, etwa 35 Kilometer entfernt von der Stadt Cuttack in Orissa, den Zug nach Delhi besteigen wollte, um eine umfassende und riskante Herzoperation vornehmen zu lassen, die ihn letztendlich um die zehn Lakh Rupees oder 50 000 US \$ kosten würde.

„Als Sai Baba in meinem Traum erschien und zu mir in Oriya, meiner Muttersprache, sprach und mich aufforderte, zu Seinem Super Hospital zu kommen, wusste ich, dass es Gott war, der da sprach. Plötzlich hatte ich keine Sorgen mehr. Ich dachte nicht daran, ob ich es überleben würde oder nicht. Ich dachte daran, dass ich in Gottes Händen bin“, sagt Dr. Kar.

H2H: „Hatten Sie schon vorher von Sai Baba gehört?“

Dr. Kar: „Ganz allgemein wusste ich von Ihm und Seinen vielen Wohltätigkeits-Projekten. Ich habe Seine Fotos in meinem Wohnort Bhubaneswar, Cuttack, gesehen und an vielen anderen Orten. Aber ich hatte vorher keine direkte Erfahrung mit Ihm. Ich habe niemals mit irgendjemandem über Ihn gesprochen, noch irgendein Buch über Ihn gelesen. Aber ich empfand tiefen Respekt für Ihn und tat Namaskar vor Seinem Bild, wann immer ich eines sah.

Ich verehrte Mutter Sarala und Lord Jagannath. Besonders Maa Sarala war meine Favoritin. Ich hatte die Gewohnheit ihren Tempel einige Male im Jahr zu besuchen, wann immer ich konnte. Sie war eine lebende Mutter für mich. Wann immer ich an sie dachte, hatte ich Tränen in den Augen - und ich mochte das, denn Tränen gaben mir immer ein Gefühl der Befreiung und Leichtigkeit. Irgendwie wusste ich, dass sie sich um mich kümmerte und tun würde, was auch immer gut für mich sei. Darum bat ich sie niemals um irgendetwas, nicht einmal darum, mich zu heilen, als mein Herzproblem diagnostiziert wurde.

H2H: „Wie wurde Ihr Herzproblem diagnostiziert?“

Dr. Kar: „Ich hatte niemals irgendein ernstzunehmendes gesundheitliches Problem. Ich habe eine private Klinik in Khuntuni. Es war am 4. April 2008. Meine Frau war zusammen mit unserem Sohn zu ihren Eltern nach Cuttack gefahren und ich war allein zu Hause. Ich kam um ca. 21.30 Uhr nach Hause von meiner

Klinik, kochte Milch und bereitete etwas Currygemüse zum Abendessen. Plötzlich erfuhr ich starke Atemnot. Ich dachte, dass meine Atemschwierigkeiten daher kamen, weil die Türen und Fenster lange Zeit geschlossen gewesen waren.

Daher öffnete ich alle Fenster und Türen. Aber das machte es nicht besser. So stieg ich auf die Terrasse, um frische Luft zu schnappen. Als ich herunterkam, war es das gleiche. Die Atemnot wurde schlimmer. Ich fühlte, dass ich am Ersticken war. Ich dachte, dass es mein letzter Tag sei und betete zu Maa Sarala, dass sie mit mir tun möge, was auch immer sie für das Beste hielt. Dann hörte ich plötzlich eine Stimme, wahrscheinlich war es ihre, die mich aufforderte, durch die Nase, nicht durch den Mund, zu atmen. Ich gehorchte ihr. Ich stand die ganze Nacht nahe am Fenster und kämpfte darum, durch die Nase zu atmen. Wenn ich es auch nur für einen Moment versuchte, mich auf das Bett zu legen, fühlte ich mich, als ob ich zerplatzen würde.



Sri Sathya Sai Institut für Höhere Medizinische Wissenschaften, Bangalore

Später, im Behandlungsraum von Swamis Super Speciality Hospital in Bangalore, bestätigten mir die Ärzte, dass das Atmen durch die Nase mein Leben gerettet hatte. Wenn ich durch den Mund geatmet hätte, hätte ich Blut gespuckt und wäre vor Anbruch des nächsten Tages gestorben. Ich komme später darauf zurück.

Am Morgen wusch ich mich und verrichtete meine täglichen Gebete an Maa Sarala und Lord Jagannath. Nicht, dass ich mich besser fühlte, aber ich zwang mich, meine tägliche Gebetsroutine nicht zu vernachlässigen. Dann bestellte ich ein Taxi und fuhr zur Untersuchung nach Cuttack. Ich kannte dort ein paar ECG (Elektrokardiogramm) Zentren. Nachdem sie mich untersucht hatten, wunderten sie sich, dass ich immer noch lebte. Ich hatte schwere DCM. Meine linke Herzkammer war stark vergrößert. Ich wurde aufgefordert, mich umgehend um eine Aufnahme im ICU zu kümmern.

Ich rief meinen Professor für Kardiologie im Medizinischen College an und erzählte ihm mein Problem. Er bat mich zu einem Test herzukommen. Sobald er mich untersucht hatte, fragte er mich, ob ich seit langer Zeit Alkohol trinken würde? Solche Probleme passieren normalerweise Menschen, die alkoholabhängig sind und rauchen. Ich kaute nicht einmal Pan (Anmerkung: eine Art indischer „Kautabak“ ohne Tabak), geschweige denn trank ich Alkohol oder rauchte.

Ich blieb für etwa zwei Wochen im ICU und wurde dann mit dem dringenden Rat an meine Schwiegereltern entlassen, mich zum AIIMS in Delhi, (Indiens bestes Krankenhaus in der Hauptstadt) zwecks sofortiger Operation zu bringen. Etwas, das man ein „Combo-Gerät“ nannte, sollte in mein Herz eingepflanzt werden und es würde so zwischen achthundert bis eine Million Rupis (um die 20 000 US \$) kosten. Ich hatte bislang schon mehr als Hunderttausend Rupis (2500 US \$) ausgegeben.“

Der Ruf der Mutter

Dr. Kar: „Mein Vater war ein einfacher Bauer, mein älterer Bruder hatte einen kleinen Schneiderladen.

Ich hatte eine Schwester, die vor kurzem verheiratet worden war. Woher sollte ich eine Million Rupis nehmen? Aber meine Schwiegereltern versicherten mir, dass sie die nötigen Finanzen beschaffen würden und forderten mich auf, alles zu arrangieren, um nach Delhi zu gehen. Ich wollte nicht soviel Geld von ihnen nehmen, obwohl sie ungefragt gerne geben wollten. Ich wurde gezwungen Fahrkarten zu kaufen und mich darauf vorzubereiten, zum AIIMS zu fahren. Ich gab mich meinem guten, freundlichen Herrn hin und bat Ihm, mit mir zu tun, was immer Er für angemessen hielt.

Drei Tage bevor ich den Zug besteigen würde, hatte ich um Mitternacht herum einen Traum. Swami saß an meinem Bett und streichelte meinen Kopf. Er sagte: **„Warum denkst du so viel? Du hast so viel für meine armen Patienten getan und ich soll nicht einmal soviel für dich tun? Gehe nicht nach Delhi! Komm zu meinem Super Speciality Hospital! Ich werde dafür sorgen, dass deine Operation kostenlos gemacht wird.“** Ich wachte ruckartig auf und war schweißgebadet. Ich weckte alle Familienmitglieder auf und erzählte ihnen von meinem Traum.



„Komm zu Meinem Super Speciality Hospital. Ich werde dafür sorgen, dass deine Operation kostenlos gemacht wird.“

Meine Schwiegereltern konnten kaum atmen vor Lachen und sagten, dass ich, da ich kein Geld hatte, von einem dummen Traum sprechen würde.

Nur meine Frau glaubte es. Ich erzählte ihr, dass ich wusste, dass Sai Baba ein Krankenhaus in Puttaparthi habe. Daher sollten wir dorthin gehen. Aber meine Schwiegereltern würden es mir nicht erlauben, meine Operation zu verschieben. So ging ich am nächsten Morgen still zum Bahnhof, stornierte meine Delhi Fahrkarten und buchte nach Puttaparthi.

Am Tag vor meiner Abreise kam Baba wieder in meinen Traum und erzählte mir: **„Ich habe ein Krankenhaus in Puttaparthi. Aber wenn du dorthin gehst, wirst du in einer Warteschlange sein und es könnte Monate bis zur Operation dauern. Geh statt dessen nach Bangalore!“** Ich fragte: **„Du hast auch ein Super Speciality Hospital in Bangalore, Baba? Wo?“** Er sah in meine Augen und sagte: **„Du lebst in einem Dorf und liest nichts über Mich. Wie willst du es wissen?“**

Aber dieses Mal glaubte auch meine Frau nicht an meinen Traum. So bestieg ich den Zug nach Puttaparthi. Eine oder zwei Stunden vor der Ankunft in Puttaparthi sprach ich den TTE oder Zugschaffner an und bat ihn unsere Fahrkarten bis Bangalore zu verlängern. Meine Frau, mein Sohn und meine Schwester waren bei mir im Erste Klasse Abteil und schliefen zu der Zeit. Sie erwachten erst, als wir den Bahnhof von Puttaparthi schon hinter uns hatten. Ich beteuerte meine Unschuld und erzählte ihnen, dass ich der Patient sei. Daher habe ich geschlafen. Sie hätten mich zur rechten Zeit wecken müssen. Dann söhnte sich meine Frau mit dem Gedanken, nach Bangalore zu fahren, aus.

Drei Tage bevor ich den Zug besteigen würde, hatte ich um Mitternacht einen Traum. Swami saß an meinem Bett und streichelte meinen Kopf. Er sagte: „Warum denkst du so viel? Du hast so viel für meine armen Patienten getan und ich kann nicht einmal so viel für dich tun? Fahre nicht nach Delhi! Komm zu Meinem Super Speciality Hospital! Ich werde dafür sorgen, dass deine Operation kostenlos gemacht wird.“

Ich traf am 18. April den Dienst-habenden Arzt in der Abteilung für Kardiologie von Babas Super Speciality Hospital in Kadugodi, Bangalore. Er untersuchte mich, sah meine medizinischen Unterlagen durch und fragte mich, wie ich das überlebt hätte? Das habe ich Ihnen vorher schon erzählt. Dann wurde ich aufgefordert Dr. Dash von der Abteilung für Kardiologie aufzusuchen, um den nächsten Schritt zu entscheiden, denn der Arzt erzählte mir, dass sie bisher noch keinen Fall wie den meinen behandelt hätten. Dr. Dash sprach sehr freundlich zu mir und forderte mich auf, am 21. Juni zur Operation zurückzukommen. Obwohl sie bislang keine Operation wie die meine vorgenommen hätten, würden sie es für mich tun, sagte er. Es war sicherlich göttliche Intervention.“

H2H: „War es das erste Mal, dass das Göttliche in ihr Leben eingegriffen hat?“

Dr. Kar: „Nein. Ich habe immer gefühlt, dass mein Leben in den Händen der Göttlichen Mutter ist. Es ist nicht nur ein subjektives Gefühl. Sie hat es mindestens einmal sehr lebendig demonstriert. Ich werde Ihnen erzählen wie. Ich wollte Medizin studieren, da ich es liebte, den Menschen zu dienen. Und wer kann besseren Dienst leisten als ein Arzt? Ich habe eine Klinik in einer ländlichen Gegend, wo viele Menschen unterhalb der Armutsgrenze leben. Als ich daher meine Klinik im August 1999 eröffnete, berechnete ich nur fünf Rupis oder etwa 12 Cent als Beratungsgebühr.

Ich lagerte in meiner Praxis einige allgemeingebäuchliche und auch einige lebensrettende Medikamente. Man konnte mich zu jeder Tages- und Nachtzeit rufen. Ich lehnte es niemals ab, das Haus eines Patienten aufzusuchen, sofern es ein ernsthafter Fall war. Da ich alle Menschen dort kannte und sie mich kannten, konnten sie ihre Medikamente bezahlen, wie es ihnen möglich war. Es war nicht meine Absicht Geld zu machen, sondern ihnen zu helfen. Aber ich brauche Geld, um das tun zu können. Also berechnete ich das Minimum.



Aber, wie immer, nutzten einige Menschen das aus. Einmal kam ein Mann in den Fünfzigern wegen chronischem Asthma in meine Klinik. Er sank auf den Stuhl und konnte kaum sprechen. Ich verabreichte ihm eine Spritze, um ihm umgehend Erleichterung zu verschaffen. Nachdem er von seinen Schmerzen befreit worden war, erzählte ich ihm, dass er mir das Geld für die Injektion über seinen Sohn schicken könnte. Er tat es nicht. Monate später hatte er einen weiteren Anfall. Ich wurde am Abend zu ihm nach Hause gerufen. Ich begab mich zu seinem Haus, untersuchte ihn und wies seinen Sohn an, ihn sofort zur Kardiologischen

Abteilung im Krankenhaus von Cuttack zu bringen. Aber er bestand darauf, dass ich eine Injektion verabreichte, um ihn von seinen starken Schmerzen zu befreien. Ich tat es und ging weg. Dieser Mann wurde, wie auch immer, am frühen Morgen des nächsten Tages zum Krankenhaus gebracht, wo er eine Woche später starb. Nach dem Tod seines Vaters warf mir der Sohn vor, dass ich nichts getan hätte, um seinen Vater zu retten und weigerte sich, die ausstehende Rechnung zu bezahlen.

Einige Tage danach kam ein Patient spät am Abend in meine Klinik, als ich sie gerade schließen wollte. Er hatte eine bestimmte Krankheit, für die eine Injektion notwendig war. Ich hatte sie bei mir. Aber da ich wusste, dass er nicht sofort dafür bezahlen würde und da ich eine schlechte Erfahrung mit dem Asthmapatienten gemacht hatte, erzählte ich ihm, dass, sofern er die Injektion besorgte, ich sie ihm verabreichen würde, aber sie nicht bei mir haben würde. Er ging weg, aber ich bekam Schwierigkeiten.

In der Nacht kam Maa Sarala in meinen Traum. Obwohl sie liebevoll wie eine Mutter war, war sie gleichzeitig auch ein wenig ärgerlich. Sie stand neben mir und sagte: ‚Warum hast du den Patienten weggeschickt?‘

‚Mutter, du weißt, dass der Asthmapatient nicht für die Behandlung gezahlt hat. Noch dazu gab mir sein Sohn die Schuld am Tod seines Vaters,‘ antwortete ich.

‚Was macht das schon, dass er dich beschuldigte? Was hast du dadurch verloren?‘ gab sie zurück. ‚Du hast dich geweigert, ihn zu behandeln, aber ich habe ihn geheilt,‘ sagte sie mit einem Kichern.

‚Es tut mir leid, Mutter. Bitte vergib mir!‘ sagte ich.

„Sieh, deshalb habe ich dich nicht Arzt werden lassen. Versprich mir, dass du niemandem Hilfe verweigerst, der in der Nacht zu dir kommt. Während des Tages kannst du es tun. Du kannst ihn auffordern loszugehen und das Medikament zu holen.“

Ich fiel ihr zu Füßen und versprach es. Von dem Tag an bis heute habe ich es niemals abgelehnt, einem Patienten, der in der Nacht zu mir kommt, zu helfen, mit oder ohne Bezahlung. Ich kümmere mich nicht einmal um die Bezahlung des Medikaments.

„Sieh,‘ deshalb habe ich dich nicht Arzt werden lassen. Versprich mir, dass du niemandem Hilfe verweigerst, der in der Nacht zu dir kommt. Während des Tages kannst du es tun. Du kannst ihn auffordern loszugehen und das Medikament zu holen.‘

Ich fiel ihr zu Füßen und versprach es. Von dem Tag an bis heute habe ich es niemals abgelehnt, einem Patienten, der in der Nacht zu mir kommt, zu helfen, mit oder ohne Bezahlung. Ich kümmere mich nicht einmal um die Bezahlung des Medikaments.“

H2H: „Wie und warum haben Sie sich entschieden Arzt zu werden?“

Dr. Kar: „Seit meiner Kindheit fühlte ich mich vom Beruf des Arztes angezogen. Ich dachte immer, dass Ärzte einen sehr noblen Beruf ausüben. Ich dachte, dass die Hände, die eine Krankheit zum Verschwinden und ein Lächeln in das Leben der Menschen bringen, heilige Hände seien. Daher wollte ich Arzt werden, schon seitdem ich Schüler in der fünften oder sechsten Klasse war. Aber mein Vater war nur ein einfacher Bauer. Obwohl sie alle meine Ambition unterstützten, wie sollten sie diese teure Ausbildung bezahlen?“

Ich studierte intensiv und erhielt in meinem Examen am Ende der zwölften Klasse hohe Noten-Punkte im



Dr. Kar und sein Sohn

Examen, obwohl ich an keiner Nachhilfe teilgenommen hatte. Aber meine Schullehrer halfen mir, mich auf den qualifizierenden Test vorzubereiten. Ich schaffte es und begann mit der medizinischen Ausbildung. Mein erster Traum war erfüllt. Im ersten Jahr schaffte es mein Vater irgendwie für meine Ausgaben aufzukommen.

Aber im zweiten Jahr war ich an einem Nullpunkt. Mein Vater wurde krank. Der ältere Bruder musste für die Familie sorgen. Ich konnte sie nicht einmal um eine Rupie bitten. Aber ich war fest entschlossen nicht aufzugeben. Ich nahm einige Schüler der unteren Klassen zur privaten Nachhilfe

an und verdiente so fünf- bis sechshundert Rupien pro Monat. Damit kam ich aus. Ich wollte niemals mehr als das Notwendige. Ein paar Kleidungsstücke, Mittag- und Abendessen, einige Schreibhefte; das war alles, was ich brauchte, um meine Ausbildung zu beenden.

Ich bat niemals irgendjemanden um Hilfe, noch ließ ich jemanden meine Lebensumstände wissen. Ich fuhr damit fort, mich auf diese Weise die vier Jahre meines MBBS (Medizinstudiums) selbst zu unterhalten. Während meines letzten Jahres als Medizinstudent dachte ich, dass ich nach meiner Promotion eine Klinik eröffnen und mit meiner Praxis beginnen würde. Aber bevor ich keine Erfahrungen darin hätte, mit den praktischen Aspekten einer Praxis umzugehen, würde ich nur schwimmen. Es könnte mich ein Jahr kosten, bis ich die professionelle Unterstützung bekäme, was ich mir nicht leisten konnte.

Also entschied ich mich in einem der Untersuchungsräume meines Professors mitzuarbeiten, um das Verschreiben zu lernen. Ich würde einfach nur da sein, bereit zu jeder Arbeit, bis er sich entschließen würde, mich zu unterrichten. Ich verbrachte alle mir zur Verfügung stehenden Abende meines Abschlussjahres und die anderthalb Jahre Facharztausbildung bei ihm. Mehr als zwei Jahre später rief er mich und fragte mich, warum ich das tun würde. Ich erzählte ihm, dass ich ein erfolgreicher Arzt wie er werden wollte. Er war offensichtlich erfreut und begann, mich in der Kunst des Verschreibens zu unterrichten.

Einen Tag nach meiner Facharztausbildung forderte er mich auf, an einer Ausbildung meiner Wahl für

graduierte Studenten teilzunehmen. Als er erfuhr, dass ich nicht in der Lage war, das zu finanzieren, bot er mir an, mir zu helfen. Ich wollte mich als Kinderarzt spezialisieren. Ein Kind zu diagnostizieren, das dem Arzt nichts darüber sagen kann, wie es sich fühlt, ist sicherlich eine größere Herausforderung - und eine größere Herausforderung bietet für den Arzt größere Einsatzmöglichkeiten. Nachdem mein spezieller Ausbildungskurs beendet war, bot man mir eine Stelle bei der Regierung an, aber ich zog es vor ungebunden zu bleiben, um mein Dienen so zu planen, wie ich es wollte."

H2H: „Wann hatten Sie Ihren ersten Darshan von Swami?"

Dr.Kar: „Am 18. April 2008. Ich war untersucht und aufgefordert worden, am 21. Juni zur Operation zurückzukommen. Ich entschied mich, am nächsten Tag nach Orissa zurückzukehren, da ich inzwischen viele Arbeitstage verloren hatte. Aber ich wurde zudem gebeten am 22. (April) im Krankenhaus vorzusprechen.

Wenn ich auch meine Tatkal Buchung unter großem Verlust stornieren musste, so hatte ich den zusätzlichen Segen von Babas Darshan. Baba war zu Seinem Wohnsitz in Kadugodi am 19.April gekommen. Als wir am Straßenrand standen, kam Sein Auto bei uns vorbei.

Meine Frau fragte mich später, ob ich Darshan gehabt hätte. Sie war traurig, da sie nur Babas Kopf sehen konnte, weil Er im Auto saß. „Aber ich sah Ihn ganz, Seinen Kopf, Seinen Körper und die Füße ebenfalls," sagte ich. „Wie konntest du? Er saß im Auto und die Tür war nicht geöffnet," protestierte sie. Ich erkannte plötzlich das Unpassende meiner Aussage, doch es war die Wahrheit! Es musste ein liebevoller Streich meiner Göttlichen Mutter gewesen sein, sagte ich zu mir selbst.



Wir kamen am 21. Juni zur Operation zurück. Ich wurde am 24. in den Operationsaal gerollt und kam nach einer ziemlich langen Operation als neuer Mensch heraus. Am 30. wurden meine Nähte geöffnet und am selben Tag fuhren wir zurück nach Orissa. Ich wurde gebeten, in sechs Monaten zu einer Nachuntersuchung vorzusprechen. So bin ich jetzt im Dezember gekommen und habe das Glück, Sie alle zu treffen."

H2H: „Hat die Heilung des Herzens Sie in irgendeiner anderen Weise verändert?"



Dr. Kar mit seiner glücklichen Familie

Dr. Kar: „Sie haben es richtig ausgedrückt. 'Die Heilung des Herzens', in mehr als einer Weise ist sie geschehen. Dieses Leben ist jetzt ein Geschenk Gottes. Ich möchte es ganz für Ihn benutzen. Was brauche ich schon?

Etwas Nahrung, um diesen Körper für Seinen Dienst aufrechtzuerhalten, etwas Kleidung, um ihn bei unterschiedlichen Wetterlagen zu schützen, ein Dach über dem Kopf und etwas Geld, um unseren Sohn aufzuziehen. Ich bin ein Arzt, der die Härten des Lebens erfahren hat. Ich habe niemals Reichtum und Luxus angestrebt. Als meine Arztkollegen fünfzig bis sechzig Rupien als

Beratungsgebühr nahmen, beließ ich es bei nur fünf Rupien.

Wenn jemand von mir als einem „arme Leute Arzt“ sprach, fühlte ich mich glücklich. Wenigstens können

sie zu mir kommen und ich kann ihnen helfen. Gott hat sich sehr gut um mich gekümmert. Er hat mir eine verständnisvolle Frau gegeben, einen wunderschönen Sohn, ein gutes Haus, um darin zu leben und diese Möglichkeit den Armen zu dienen. Wenn jetzt irgendjemand nicht für die Behandlung bezahlt, fordere ich nicht dazu auf. Der gute, freundliche Herr weiß alles.

Jetzt habe ich nur einen Wunsch: mehr und mehr meiner Lebenszeit in Seinem Dienst zu verbringen. Ich möchte hierher oder zum Brindavan Hospital kommen und mich von ganzem Herzen und mit all meiner Seele ins Dienen werfen.“

~ Heart2Heart Team



EIN REINER WUNSCH ... UND EIN TIEFGREIFENDER SEGEN

**Wie Gott Gayatri führte, um ihren „schlimmen“ Fuß vorwärts zu setzen
und sie von einer Verkrüppelten zu einer Frau mit
charismatischem Charakter, voller Inspiration und innerer Freude, transformierte**

Angetrieben einzig von der höchsten Sehnsucht, in der geweihten Umgebung von Bhagavan Babas Ashram zu dienen, war eine junge Frau bereit, alles dafür zu geben, ungeachtet ihrer Verkrüppelung durch Kinderlähmung. Alles, worum sie bat, war diese spezielle Möglichkeit, und über diesen Prozess entdeckte sie unberührte innere Kräfte, ein Gesundheitssystem, das die Wurzel ihrer Behinderung herausfand und ihr half, die Krankheit aus ihrer Kindheit zu überwinden.

Gayatri stand, gestützt auf einen Stock, den sie gegen ihren Körper drückte, in der beruhigenden Atmosphäre, nahe dem Ganesha-Idol, welches dem Haupteingang des Prasanthi Nilayam Ashrams gegenübersteht. Es wurde gerade das Aarti für Lord Ganesha gefeiert. Mit geschlossenen Augen ließ sie ihren Geist sanft mit den weichen Klängen der Hymnen und dem Duft von Räucherstäbchen schweifen, während ihre Seele erfüllt war von der Gelassenheit des Augenblicks.

„Gestern war ein schlechter Tag.“

Gayatris Geist wanderte zurück. Obwohl Kinderlähmung ihr rechtes Bein vollständig verkrüppelt hatte - als sie drei Jahre alt war - und sie zwang, ein Leben in Abhängigkeit zu führen, schreckte sie niemals vor etwas zurück, noch betete sie zu Gott, ihr ihr Bein wiederzugeben. Indem sie ihr ganzes Körpergewicht auf ihrem gesunden linken Bein trug und sich mit einem Stock unterstützte, hatte sie weitergekämpft.

Ein reiner Wunsch zu dienen

Ihre Familie hatte es sich angewöhnt, in ihrer Nachbarschaft am Bhajan-Singen von Bhagavan Sri Sathya Sai Baba teilzunehmen, und das war ihr erster Kontakt mit Bhagavan. Das war in den frühen Neunzigern. Sie erkannte bald, dass Baba niemand anders als Gott in Fleisch und Blut war. Der einzige Wunsch, den sie hatte, war, am Seva teilzunehmen, als Freiwillige in Prasanthi Nilayam, in Seiner Gegenwart.

Für ihre Familie war es keine einfache Aufgabe, ihren Wunsch zu erfüllen. Die Familie, bestehend aus sechs Mitgliedern, wohnte in dem kleinen Haus ihrer Vorfahren in der Stadt Gadwal, im Mahboobnagar Distrikt von Andra Pradesh. Ihr Vater war Kurzarbeiter und verdiente nicht viel. Ein Großteil des Familieneinkommens kam aus einem Zwei-Zimmer-Wohnheim für Frauen, das ihre Mutter in einem Teil ihres Hauses unterhielt. Sie war die dritte von vier Töchtern und die zurückhaltendste.

Von Anfang an wusste sie, dass ein solides Grundwissen im akademischen Bereich der einzige Weg für sie in eine sichere Zukunft wäre. Sie kämpfte hart. Bekannt für ihre akademische Brillanz, graduierte sie letztlich mit einem Bachelor of Arts, wobei sie erstaunlicherweise 80 % der möglichen Punkte erhielt. Ihre Eltern und Schwestern gaben ihr niemals das Gefühl, dass sie körperlich behindert sei. Sie halfen ihr in jeder möglichen Weise.



Als sie ihren Wunsch vortrug, zum Seva nach Prasanthi Nilayam zu gehen, legten ihre Eltern etwas Geld beiseite, um sicherzustellen, dass sie ihren Wunsch erfüllten und schickten sie zusammen mit den anderen Freiwilligen aus dem Mahboobnagar Distrikt im Dezember 2006 los.

Hoffnungen zerstört aufgrund einer Behinderung

Aber an dem Tag, an dem sie Prasanthi Nilayam erreichte, schien ihr einziger Traum zu zerplatzen. In Anbetracht der Schwierigkeiten, die sie beim Gehen hatte, blieben die Vertreter der Distrikt-Sevadal unentschlossen, ob sie ihr eine Aufgabe als Teil des Seva-Dienstes zuweisen konnten.

In der Regel wird von einer typischen Sevadal erwartet, dass sie die meiste Zeit auf den Beinen ist. Natürlich wurde befürchtet, dass Gayatri es extrem schwer haben würde, mit den Aufgaben zurechtzukommen.

Bei der Aussicht, die Chance zu verlieren, Seva in Bhagavans göttlicher Gegenwart ausüben zu können, weinte sie den ganzen Tag.

Verzweiflung bringt sie dazu, um Stärke in beiden Füßen zu beten

Kein Wunder also, dass Gayatri dann, als sie am Ganesha Aarti an dem bedeutsamen Tag teilnahm, das erste Mal in ihrem Leben Bhagavan darum bat, es ihr zu ermöglichen, auf ihren zwei Füßen zu stehen, so dass sie auch das Privileg haben könnte, selbstlosen Dienst an Seinem heiligen Wohnsitz zu verrichten.

In der Nacht, als der Schlaf sie endlich überwältigte, hatte sie einen schönen Traum. Gayatri träumte, dass Bhagavan, bekleidet mit einer ockerfarbenen Robe, direkt vor ihr stand. Er legte dann Seine Hand auf Gayatris Kopf und sagte: „Mach dir keine Sorgen! Ich werde mich um alles kümmern.“ Als Er weg ging, gab Er ihr eine rote Rose.

In der Nacht, als der Schlaf sie endlich überwältigte, hatte sie einen schönen Traum. Gayatri träumte, dass Bhagavan, bekleidet mit einer ockerfarbenen Robe, direkt vor ihr stand. Er legte dann Seine Hand auf Gayatris Kopf und sagte: „Mach dir keine Sorgen! Ich werde mich um alles kümmern.“ Als Er weg ging, gab Er ihr eine rote Rose.

großen leuchtenden Augen strahlten, während ihr Gesicht ein erstauntes Lächeln zeigte. Irgendwie fühlte sie, dass der Erfolg-versprechende Traum von Bhagavan auf ein sehr besonderes Geschehen in der Zukunft hinwies ...

Es war immer noch früh am Morgen und Gayatris Augen waren geschlossen, die Stille des heiteren Morgens aufnehmend, selbst als der Priester des Ganesha Tempels die Kampfkerze stetig in Kreisen bewegte und endlich die Kerze hoch in Richtung der Devotees anhub, was das Ende der Morgenrituale anzeigte.

Die Wirklichkeit des Wachzustandes bestätigt die Traumerfahrung

Das Aarti war vorüber und Gayatri öffnete ihre Augen. Aus der Entfernung sah sie den Priester die Stufen des Tempels herunterkommen und Blumen, die Lord Ganesha geweiht worden waren, an die versammelten Devotees verteilen. Plötzlich drehte sich der Priester um und kam direkt zu Gayatri. Indem er eine rote Rose aus dem Strauß der Blumen in seine Hand nahm, übergab er ihr die Blume. Ein Blick auf die Blume und Gayatris Augen öffneten sich weit.

„Es war genau die Rose, die Swami mir im Traum gegeben hatte. Ihre Ähnlichkeit war unübersehbar. Ich konnte nicht glauben, dass das alles wirklich wahr war“, sagte Gayatri.

„Es war genau die Rose, die Swami mir im Traum gegeben hatte. Ihre Ähnlichkeit war unübersehbar. Ich konnte nicht glauben, dass das alles wirklich wahr war“, sagte Gayatri.

In der folgenden Nacht kam Bhagavan wieder in Gayatris Traum, wieder die Zusicherung und eine weitere rote Rose. Wieder, nach dem Aarti am nächsten Tag, gab ihr der Priester die genau gleiche rote Rose, die sie im Traum gesehen hatte. Es war, als ob Bhagavan sagen würde: 'Gestern, das war kein Zufall.'

Das erste Treffen bei einer Sai Medical Beratung lässt Hoffnung aufkommen

An dem Tag forderte Gayatris Onkel sie auf, ihn zum Sri Sathya Sai General Hospital (SSSGH) in Puttaparthi zu begleiten. Er wollte herausfinden, ob eine Beinprothese irgendwie an Gayatris krankem Bein befestigt werden konnte, so dass sie wieder laufen könnte. Die Ärzte des SSSGH, die Gayatri sahen, erzählten ihr, dass sie eine Operation des unbrauchbaren Beines am Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences (SSSIHMS), Prasanthigram, bräuchte, die die Kraft zurück in ihr „verlorenes“ rechtes Bein bringen könnte.

Beide, Gayatri und ihr Onkel, waren überrascht, als man ihnen erzählte, dass alles, angefangen von der Operation bis zu den Medikamenten, absolut kostenfrei zur Verfügung gestellt werden würde. Es wurde ihnen ebenfalls erzählt, dass keines von Bhagavan Sri Sathya Sai Babas Krankenhäusern irgendetwas von den Patienten nahm.

Die Informationen bestätigen die Traumzusicherung

„Die Worte von Swami fielen mir wieder ein“, sagte Gayatri. 'Ich werde mich um dich kümmern. Mach dir keine Sorgen!' hatte Er gesagt. Ich war mir sicher, dass ich auf meinen beiden Beinen stehen würde und fähig sein würde, zum Seva zu gehen“, sagte Gayatri voller Freude.

„Die Worte von Swami fielen mir wieder ein“, sagte Gayatri. 'Ich werde mich um dich kümmern. Mach dir keine Sorgen!', hatte Er gesagt. Ich war mir sicher, dass ich auf meinen beiden Beinen stehen würde und fähig sein würde, zum Seva zu gehen“, sagte Gayatri voller Freude.

Kinderlähmung. In ihrem dreizehnten Jahr suchte Gayatri Familie ein bekanntes Krankenhaus auf, das sich in der Nähe ihres Wohnsitzes befindet. Die Ärzte, die Gayatri untersuchten, erzählten ihr, dass es wenig Hoffnung gäbe, dass sie wieder laufen würde. „Wir können nichts tun. Das Körperteil ist zu deformiert für uns, um etwas zu tun. Sie ist zu schwach. Selbst wenn wir die Operation durchführen, wird sie nicht in der Lage sein, sich davon zu erholen“, waren einige der Antworten, die Gayatri Familie erhalten hatte. Diejenigen, die ihren Schmerz nicht verstanden, machten sich lustig über sie. Andere, die verstanden, bemühten sich und sympathisierten mit ihr. Gayatri ließ es niemals zu, dass Beleidigungen sie demoralisierten oder Sympathien sie verweichelten.

Der Besuch des Sri Sathya Sai General Hospitals gab ihr neue Hoffnung und Informationen über die erstklassig spezialisierte Gesundheitsfürsorge, die am Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences (Sri Sathya Sai Institut für Höhere Medizinische Wissenschaften) zur Verfügung steht. Um diese Zeit herum kehrte sie zurück in ihre Stadt, erfüllt von beidem, Glückseligkeit und Traurigkeit. Glückselig, da sie jetzt, nach Jahren eines schwierigen Lebens mit einer Behinderung, eine neue Hoffnung gesehen hatte, aber traurig, da sie nicht ihre so sehr gewünschte Gelegenheit zum Dienen haben konnte.

Von Angesicht zu Angesicht mit Gottes Ärzten

Früh im nächsten Jahr, am 2. Januar 2007, betrat Gayatri das SSSIHMS, Prasanthigram, zum ersten Mal. Am selben Tag wurden alle Tests gemacht und der Leiter der Abteilung für Orthopädie, Dr. Kailash Rao, gab Gayatri einen Operationstermin für den 4. Juli 2007.



Sri Sathya Sai Institute of Higher Medical Sciences, Prasanthi Nilayam

Einer der Chirurgen, der Gayatri operierte, sagte, dass Gayatri Muskeln, aufgrund der Polio in ihrer frühen Kindheit, gelähmt seien. Die Lähmung der Muskeln hatte das rechte Bein von der Taille abwärts deformiert. Gayatri Zustand wurde als „Anterior Poliomyelitis Sequelae“ diagnostiziert.

Gründliche Diagnose macht die Ursache des Problems ausfindig

Gemäß Dr. Kailash Rao, hatte sich Gayatri Hüfte gebogen und sich vom Körper weg gedreht, während das Knie nach innen gebeugt wurde. Gayatri rechter Fuß zeigte vom Körper weg. Die Muskelfunktion war minimal, und sie hatte sich angewöhnt, ihren Körper auf ihrem linken Bein zu tragen und benutzte einen Stock zur Unterstützung.

Die Chirurgen entschieden dann, zuerst das Hüftgelenk und dann später das Knie und das Fußgelenk zu korrigieren. Die erste Operation wurde am 4. Juli 2007 durchgeführt. Die Muskeln um das Hüftgelenk herum wurden gelöst und das Hüftgelenk korrigiert. Gemäß der Aussagen des Arztes, der Gayatri behandelte, wurden ihre Muskeln, nachdem sie gelöst worden waren, stärker und besser.

Nach der Operation wurde Gayatri in einen Streckverband gelegt, so dass die Länge des Körperteils korrigiert wurde. Sie bekam außerdem einen Monat lang Physiotherapie, um die Funktionalität ihres operierten Körperteils zu verbessern. Die Ärzte wiesen sie an, sechs Monate lang Gehhilfen zu benutzen. Nach sechs Monaten wurde sie zu einer zweiten Operation gerufen. In der zweiten Operation wurden ihr Knie und ihr Fußgelenk korrigiert.

Die zweite Operation bietet die Basis für eine wundersame Genesung

Nachdem die zweite Operation durchgeführt worden war, begann Gayatri zu jedermanns Überraschung ihre ersten Schritte zu tun, wobei sie sich auf eine Krücke stützte, ohne auch nur Physiotherapie gehabt zu haben. „Nach der zweiten Operation benötigte sie keine Physiotherapie mehr“, sagte der Vorsitzende der Abteilung für Orthopädie. Dennoch, für angemessene Genesung und normales Funktionieren des rechten Körperteils, wurde Gayatri aufgefordert, sechs Monate lang Gehhilfen zu benutzen.

Gayatri kam zur Nachuntersuchung im November 2008 und ist jetzt in der Lage, auf ihren zwei Füßen zu stehen und zu gehen. Ihre Schritte sind langsam und manchmal benutzt sie eine Krücke zur Unterstützung. Aber die Ärzte, die sie behandeln, haben gesagt, dass Gayatri in zwei Monaten fähig sein wird, frei und ohne jegliche Unterstützung zu gehen.

„Die Schnelligkeit ihrer Genesung hat uns überrascht“, sagten die Ärzte. „Obwohl solch eine Genesung in manchen Fällen geschieht, ist sie dennoch sehr selten. Wir haben Fälle gesehen, wo die Patienten, nachdem die Operation durchgeführt worden war, die Unterstützung durch Gehhilfen für den Rest ihres Lebens beanspruchen müssen. Aber dies war ein einzigartiger Fall, wo die Genesung viel umfassender war, als wir es erwartet hatten.“

„Die Schnelligkeit ihrer Genesung hat uns überrascht“, sagten die Ärzte. „Obwohl solch eine Genesung in manchen Fällen geschieht, ist sie dennoch sehr selten. Wir haben Fälle gesehen, wo die Patienten, nachdem die Operation durchgeführt worden war, die Unterstützung durch Gehhilfen für den Rest ihres Lebens beanspruchen müssen. Aber dies war ein einzigartiger Fall, wo die Genesung viel umfassender war, als wir es erwartet hatten“, sagten sie.

„Aber für uns ist es das Glückliche, das der Patient nach seiner Genesung ausstrahlt, was weit wichtiger ist“, sagte der Vorsitzende der Orthopädischen Abteilung, SSSIHMS, Prasanthigram.

Zugehen auf Gott, einen kleinen Schritt zur Zeit

Gayatri selbst ist begeistert. Während sie kleine und vorsichtige Schritte macht, manchmal mit Unterstützung ihrer Mutter, fordert sie langsam zurück, was die Kinderlähmung ihr in ihrer Kindheit entrissen hatte.

Wenn sie sich auch erst langsam an ihre Verwandlung gewöhnt, überrascht und erfreut sie zur gleichen Zeit die Reaktion ihrer Freunde.

„Viele meiner Freunde konnten mich überhaupt nicht wiedererkennen“, kichert sie „Sie starrten mich einfach an, als ob ich eine Fremde sei und ich musste schallend lachen, wenn ich sah, wie ihnen ihre Kinnladen vor Überraschung herunterfielen“, sagte Gayatri. „Ich hatte fast alle meine Freunde angerufen und sie kamen, um mir zu gratulieren. Das Gefühl war so schwer zu beschreiben.“

„Ich hatte niemals zu Baba gebetet, dass Er mir die Benutzung meines Beines schenken möge. Ich hatte Ihm gesagt, dass ich fähig sein möchte, Seva in Prasanthi Nilayam zu machen. In dem Moment, wo ich in der Lage bin, frei auf meinen Füßen zu laufen, ist das Erste, was ich tun möchte, zum Seva zu gehen“, sagte Gayatri.

"Swami hat mir das Geschenk eines neuen Lebens gegeben, und es ist meine Pflicht zu tun, was auch immer ich von meiner Seite aus tun kann, wie klein es auch sein mag, um meine Dankbarkeit zu zeigen. Zuerst werde ich Seva machen, alles andere kann warten", fügte sie hinzu.

Die erstaunliche Erfahrung dieser jungen Frau ist ein sicherer Beweis göttlicher Gnade, die in unser Leben fließt, wenn unsere Herzen und unsere Motivation auf tugendhaftes Verhalten ausgerichtet sind. Wenn unser Geist von Reinheit in der Absicht geleitet wird, dann gibt es kein Hindernis, das uns im Wege steht, da wir uns neben einem Gott gehen sehen werden, der uns buchstäblich jeden Schritt führt.



**~ Heart2Heart Team
in Zusammenarbeit mit dem SSSIHMS**